# Klassenkampf

**Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg**

„Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf: 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Kroh, Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 22251. Drahtanschrift: Klassenkampf Halle.

Einzelpreis 15 Pf. | Halle, Dienstag, 17. Dezember 1929 | 9. Jahrgang ★ Nr. 278

...gen der sozialdemokratischen Niederlagenstrategie

## Der Lohnbetrug im Bergbau

**Die Unternehmer beim Abbau der Prämien- und Leistungszuschläge — Das Reichsarbeitsgericht hilft dabei — Wehrt Euch daher mit allen Mitteln des Klassenkampfes!**

In einem bezirklichen Rundbrief wird den Funktionären des Bergbau-Industriearbeiterverbandes eine Mitteilung gemacht, die zeigt, wie richtig es war, daß die Opposition unter Führung der KPD. während der letzten Lohnbewegung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau die Lohnerhöhung auf die tatsächlich gezahlten Löhne verlangte. Jetzt geht nämlich das Unternehmerpack dazu über, auch die lumpige Lohnerhöhung von 25 Pf. durch null und nichtig zu machen, daß die Prämien- und Leistungszuschläge gekürzt werden. Entgegen ihren mündlichen Erklärungen müssen jetzt die reformistischen Bonzen schriftlich bestätigen, daß Wissells Schiedsspruch diese Maßnahme den Unternehmern nicht verbietet. Auf die Tatsache, daß die Werksleitungen die Prämien- und Leistungszulagen kürzen, wird von den Bonzen den Funktionären mitgeteilt:

**„Eine schriftliche Formulierung, wonach die Arbeitgeber nicht berechtigt sind, Prämien- und Leistungszuschläge aus Anlaß der Lohnerhöhung zu kürzen, liegt nicht vor. Wohl haben die Arbeitgeber bei den Verhandlungen (vor den Schlichtungsinstanzen. D. R.) die Erklärung abgegeben, daß eine Kürzung nicht erfolgen würde. Im übrigen geht die heutige Rechtsauffassung dahin, daß Prämien- und Leistungszuschläge nach vorheriger Kündigung gekürzt werden können."**

Damit bestätigt die Bürokratie, daß es sich mit Wissells Schiedsspruch nur um einen elenden Betrug der Bergarbeiter gehandelt hat. Weiter wird mehr als die Unfähigkeit die Verlogenheit der reformistischen „Verhandlungsführer" gekennzeichnet. Was vorher der Opposition bestritt, das wird jetzt zugegeben:

**Die Werke können Prämien- und Leistungszuschläge aus Anlaß der Lohnerhöhung kürzen; die angebliche mündliche Erklärung der Arbeitgeber, das nicht zu tun, ist eben nicht einen Pfifferling wert!**

Weil die reformistischen Gewerkschaftsführer den Unternehmern die Möglichkeit, die Lohnerhöhung zu umgehen, offen lassen wollten, haben sie den Schiedsspruch verteidigt, statt die Bergarbeiter aufzufordern, von diesem Loch im Schiedsspruch aus den ganzen Schwindelpakt zu zerreißen. Sie sagen den Kumpels auch jetzt nicht, daß die Aufnahme des Kampfes zur Abwehr des Unternehmervorstoßes auf Kürzung der Prämien- und Leistungszuschläge in jedem Betrieb auf der Tagesordnung steht. Nur so wird es möglich sein, eine weitere Verschlechterung der elenden Lage der Bergarbeiter zu verhindern und die Voraussetzungen zu erfolgreichen Kämpfen um Lohnerhöhung zu schaffen.

Uebrigens hat das Reichsarbeitsgericht, das ja von den reformistischen Bürokraten auch als eine „Errungenschaft" gefeiert wird, wörtlich nach dem WTB. folgende „arbeitsrechtliche Grundsätze" aufgestellt:

**„Unter anderem wurde der Standpunkt abgelehnt, daß die Teilnehmer einer Kameradschaft, die im Gedinge arbeitet, Anspruch auf Erreichung des im Tarifvertrag festgesetzten Durchschnittslohnes hat."**

Damit wird also nicht einmal mehr der tariflich festgesetzte Mindestlohn den Akkord- und Prämienarbeitern garantiert! Ihr Bergarbeiter dürft also im Akkord schuften, und wenn Ihr aus irgendwelchen Gründen Euren Durchschnittslohn nicht erreicht, dann ist das gleichgültig. Außerdem ist im Zusammenhang mit dem Vorigen hier die Möglichkeit gegeben, die Gedingesätze so zu kürzen, daß auch bei energischster Arbeit nicht einmal mehr der Tariflohn zu erreichen ist. Und der von den Unternehmern gewünschte Lohnabbau ist da! Damit die Unternehmer aber auch die für sie notwendige Zersetzungsarbeit unter der Belegschaft ungehindert leisten können, schreibt WTB. weiter:

**„Schließlich billigte das Reichsarbeitsgericht dem Unternehmer eine gewisse Direktionsbefugnis zu, als er einen Bergmann, der zu einer im Gedinge arbeitenden Kameradschaft gehört, aus dieser herauszunehmen und in ein anderes Gedinge versetzen kann."**

Dem Willkürregiment der Unternehmer sind also keine Schranken mehr gesetzt! Ein Nachsatz, nach dem das nur unter der Voraussetzung eintreten könne, daß eine Lohnverschlechterung des betreffenden Bergmanns vermieden wird, ist natürlich der übliche Bluff.

Die Bergarbeiter und die gesamte übrige Arbeiterschaft müssen erkennen, daß unter der Koalitionsregierung in jeder Beziehung die Ketten fester um ihren Leib geschmiedet werden. Sie müssen sich unter Führung der Opposition Betrieb für Betrieb zum Kampfe gegen diese Fesseln zusammenschließen.

## Hindenburg gratuliert Schacht

### zu seinem erfolgreichen Vorstoß für die Trustbourgeoisie

**(Eig. Drahtm.) Berlin, 17. Dezember.**

**Die gestrigen Verhandlungen der Müller-Hilferding-Regierung mit den Führern der Regierungsparteien, zu denen auch der Reichsbankpräsident Schacht hinzugezogen wurde, haben insoweit zu eine Einigkeit geführt, daß das Sofort-Programm noch vor Weihnachten verabschiedet werden soll.**

Das Tabaksteuergesetz soll bis 31. März 1931 und das Gesetz über die Beitragserhöhung der Arbeitslosenversicherung soll bis zum 30. Juni 1930 gelten. Die Gesetzesvorlage über die Erhöhung der Tabaksteuer enthält gleichzeitig Bestimmungen, daß der Zigarettenkonzern Reemtsma und Haus Neuerburg zu einem staatlich konzessionierten Privatmonopol gemacht wird. Die sozialdemokratische Fraktion wird sich mit aller Schärfe für die Monopolisierung des Zigarettenhandels einsetzen, um den mit 200 bis 300 Millionen Tabaksteuergeldern subventionierten Konzern das private Zigarettenmonopol gesetzlich zu garantieren. Es ist klar, der Reemtsma-Konzern, sobald er erst das gesetzliche Zigarettenmonopol besitzt, den Verkaufspreis nach Belieben diktieren kann. Schon jetzt wird bekannt, daß nach der Monopolisierung die Zigarettenpreise heraufgesetzt werden, was eine neue Belastung der Verbraucher um einige Millionen ausmachen wird.

★

Im Laufe des Montags ist der Reichsbankpräsident Schacht bei Hindenburg gewesen. Diese Zusammenkunft feiert die bürgerliche Presse mit Recht als eine Aeußerung des Sieges von Schacht bei seinem Vorstoß für die Finanzreform. Hindenburg habe mit diesem Empfang zum Ausdruck gebracht, daß er Schachts Handlungsweise voll und ganz billige. Dem Auftreten Schachts habe man es zu verdanken, daß das Sofort-Programm von der Regierung sofort eingereicht worden ist und noch vor Weihnachten verabschiedet wird. So wird nicht mit Unrecht Schacht als der Triumphator im Scheinkampf zwischen Reichsregierung und Trustbourgeoisie gefeiert. In Wirklichkeit handelte es sich natürlich nur darum, durch den Vorstoß von Schacht das Tempo der reaktionären Regierungsmaßnahmen noch mehr zu beschleunigen. Die bürgerliche Presse kündigt denn auch schon an, daß im neuen Jahr ein weiteres Finanzprogramm, d. h. weitere Belastungen der Massen zugunsten der Trustbourgeoisie durchgeführt werden sollen.

**Es wird Zeit, daß das Proletariat aktiv in den Abwehrkampf eintritt!**

## Streik gegen Werksstillegung

**(Eig. Drahtm.) Berlin, 17. Dezember.**

**Die Belegschaft der Berlin-Karlsruher Industriewerke in Stärke von 1500 Mann trat gestern unter Führung der Kommunisten in einen befristeten Proteststreik, weil die Stillegung des Werkes geplant ist. Der Proteststreik setzte ein, als gestern mittag um ½12 Uhr der Gewerberat im Betrieb erschien, um über die Stillegung mit der Direktion zu verhandeln. In einer anschließenden Betriebsversammlung wurde eine Resolution angenommen, in der diese Stillegung als eine neue Maßnahme zur Durchführung der Rationalisierung und Trustbildung sowie Steigerung des Profites auf Kosten der Arbeiter und Angestellten charakterisiert wird. Die Belegschaft verpflichtet sich, mit allen Mitteln dagegen zu kämpfen.**

## Hungerschiedsspruch in der Kelbraer Knopfindustrie!

**Der hallische Schlichtungsausschuß fällte am 14. Dezember im Kelbraer Knopfarbeiterstreik einen Schiedsspruch, der 4 Bettelpfennige Stundenlohnzulage bringt. 62 Pfennig ist der Höchstlohn. Erklärungsfrist läuft bis 20. Dezember. Die Kelbraer Knopfarbeiter forderten die Löhne der Frankenhausener Knopfarbeiter, die 65 Pfennig und mehr betragen. Durch den Schiedsspruch werden sie, wenn sie sich mit ihm abfinden, unwillkürlich wiederum zu Lohndrückern an ihren Frankenhausener Kollegen. Das ist die sozialdemokratische Schlichtungspraxis.**

## Auf den ersten Hieb

**ist es uns möglich, neue Parteimitglieder zu gewinnen, wenn wir mit gesteigertem Eifer an die Arbeit gehen. Besonders jetzt gilt es gegenüber der demagogischen Agitation der Faschisten die revolutionäre Kampffront gegen den Young-Plan zu festigen und der KPD. neue Mitkämpfer zuzuführen. Das gelingt überall, wo unsere Genossen vorstoßen. Seit Beginn der Parteikampagne, also seit Anfang Dezember, konnten insgesamt**

### 415 neue Parteimitglieder

**gewonnen werden.**

**Besondere Erfolge erzielten die Parteigenossen in**

| | |
|---|---|
| Ammendorf mit | 13 Neuaufnahmen |
| Creisfeld mit | 17 Neuaufnahmen |
| Holzweißig mit | 9 Neuaufnahmen |
| Hohenmölsen mit | 4 Neuaufnahmen |
| Wieskau mit | 14 Neuaufnahmen |
| Alsleben mit | 5 Neuaufnahmen |
| Gröbers mit | 6 Neuaufnahmen |
| Engelhardt (Zelle) mit | 6 Neuaufnahmen |

**Diese Neuaufnahmen sind das Ergebnis des ersten Versuchs. Sie können noch vermehrt und in allen anderen Ortsgruppen erreicht werden, wenn die Werbung planmäßig in Angriff genommen wird. Die Werbung wird allen Genossen insofern erleichtert, als die neueintretenden Parteimitglieder bis zum 22. Dezember kein Eintrittsgeld zu bezahlen brauchen. Den obigen Meldungen über unsere Werbeerfolge für die revolutionäre Kampfpartei**

### müssen hundert andere folgen!

## Berliner Bürgermehrheit

### beschließt Erhöhung aller kommunalen Tarife

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 17. Dezember.**

**Der Berliner Magistrat hat in einer außerordentlichen Sitzung mit den Stimmen aller Parteien, also auch der SPD., gegen die der Kommunisten, beschlossen, den Gaspreis von 16 auf 18 Pfennig pro Kubikmeter, den Wasserpreis von 15 auf 18 Pfennig pro Kubikmeter und den Stromgrundpreis von 16 auf 20 Pfennig pro Kilowattstunde zu erhöhen. Außerdem wird der Verkehrstarif für Autobus, Untergrund- und Straßenbahn von 20 auf 25 Pfennig erhöht. Am 1. Januar 1930 sollen die Tariferhöhungen in Kraft treten. Dieser Beschluß wurde gefaßt, ohne die Stadtverordnetenversammlung darüber zu befragen. Er ist eine Auswirkung der Hilferdingschen Finanzpolitik, der die Gemeinden „verselbständigen" will, was die Entkommunalisierung der städtischen Werke, die Einführung der Kopfsteuer und die verschärfte Besteuerung der breiten Masse bedeutet.**

★

Wer billige Strompreise haben will, so schrieb Albert Bergholz, der „linke" Phrasendrescher von Zeitz, in einem Flugblatt gegen die Kommunisten, der wähle sozialdemokratisch. Doch die Herren Sozialdemokraten sind es, die die kommunalen Tarife erhöhen und auf diese Weise die Massen weiter erheblich belasten. Uebrigens jammern die Sozialdemokraten so sehr darüber, daß wir Kommunisten es ablehnen, ihren Bürgermeistern, Stadträten usw. unsere Stimmen zu geben. Beweist das Berliner Beispiel nicht ebenfalls wieder, daß die Politik der Sozialdemokraten genau so arbeiterfeindlich ist, wie die der Bürgerlichen? Arbeitermehrheiten sind nur dort vorhanden, wo die die Kommunisten allein über die Mehrheit der Stimmen und Mandate verfügen! Auch in Berlin besteht bisher leider nur eine Bürgermehrheit aus Bürgerlichen und Sozialdemokraten.

## Betriebsarbeiter treten der KPD. bei

In Eßlingen, Württemberg, erstattete in einer Betriebsversammlung der Maschinenfabrik Eßlingen ein Delegierter den Bericht vom Reichskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition und von der Rußland-Reise zur November-Feier. Großen Jubel löste die Uebergabe einer russischen Fahne für die Arbeiter der Maschinenfabrik Eßlingen aus. Spontan traten 35 Arbeiter der Maschinenfabrik in die Kommunistische Partei ein, darunter zwei SPD.-Arbeiter, wovon einer ein langjähriger und wichtiger Funktionär der SPD. war.

Wir begrüßen die Arbeiter der Maschinenfabrik als Mitglieder der einzigen revolutionären Klassenpartei des Proletariats und fordern die Arbeiter auf, ihrem Schritt zu folgen.

**In einer Binger Tabakwarenfabrik** brach heute früh Feuer aus, welches einen derartigen Umfang annahm, daß die Häuser der Umgegend stark gefährdet waren.

**Der Sprengstoffattentäter Salomon** ist aus der Haft entlassen worden, „weil dringender Tatverdacht nicht mehr vorliegt".

**Gegen die Freidenker** richtet sich eine Anordnung des sozialfaschistischen Polizeipräsidenten Zörgiebel, die auf Grund einer deutschnationalen Anfrage das Mitführen von Darstellungen, die gegen Muckerparagraphen im Gesetz verstoßen, verbot.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291217-12/fragment/page=0001
DFG

# Appell an die Mitglieder der KPD.

**Genossinnen und Genossen!**

**In der Kampfwoche gegen Young-Plan und Faschismus, gegen Volksentscheid und Republikschutzgesetz müssen die zahlreichen Sympathiesierenden, die der Partei seit Jahren nahestehen, politisch als Mitkämpfer alarmiert werden.**

**Der Kampf gegen die Koalitionspolitik und die verbrecherische Finanzreform Hilferdings ist auch der politische Kampf gegen den Young-Plan.**

**Der Kampf gegen die sozialfaschistische Bürokratie in den Massenorganisationen, ist ebenfalls zugleich Kampf gegen die Durchführung des räuberischen Young-Planes. Der Kampf gegen den Erwerbslosenbetrug und den weiteren Abbau der Sozialpolitik, das ist der offene Kampf gegen die Durchführung des Young-Planes.**

**Der Young-Plan ist vom internationalen Finanzkapital als Grundlage der jahrzehntelangen Ausplünderung der werktätigen Massen Deutschlands geschaffen worden.**

**Die SPD. ist das Werkzeug, dessen sich die Finanzmagnaten bei der internationalen Ausplünderung der Werktätigen bedienen. Wer gegen diese Sozialfaschisten und ihre Young-Planpolitik kämpfen will, muß Mitglied der KPD. werden.**

**Wer gegen den offenen Faschismus, die Diktaturgelüste des Finanzkapitals, der Schacht und Hilferding, der Severing und Hugenberg kämpfen will, der muß in die Front der KPD. eingereiht werden.**

**Jetzt in der Zeit der politischen Hochspannung, wo alle Fragen: Young-Plan, Steuern, Erwerbslosenbetrug, Zollraub, Kommunistengesetz, faschistischer Volksentscheid, die Oeffentlichkeit beschäftigen, jetzt müssen wir mit unserer Aufklärungsarbeit energisch vorstoßen. Die Schriften: „Wer soll den Young-Plan bezahlen" und „Was ist die NSDAP.?" muß jeder Genosse und jeder Sympathiesierende als das Rüstzeug zur täglichen Auseinandersetzung für diese und die nächsten Wochen mit größter Aufmerksamkeit lesen.**

**Gründliche Aufklärung festigt die Ueberzeugung der Sympathiesierenden, macht sie zu wirklichen Kommunisten, macht sie reif für den sofortigen Eintritt in die Kommunistische Partei.**

**Mit dem Großwerbetag am 15. Dezember hat die verstärkte Agitation gegen Young-Plan und Faschismus, gegen Volksentscheid und Kommunistengesetz in den meisten Orten wirksam begonnen.**

**Genossen!**

Die Tage bis zum 22. Dezember, bis zum Reichstagsschluß, der Zollwucher, Steuerraub und Kommunistengesetz bringen soll, die Tage bis zum faschistischen Volksentscheid müßt Ihr benutzen, um alle Sympathiesierenden in allen Betrieben und Werkstätten, in allen Ortschaften und Straßen persönlich aufzusuchen, um unsere Agitationsschriften umzusetzen und mit größter Initiative neue Mitglieder für die Partei zu gewinnen.

Eifert dem glänzenden Berliner Beispiel nach. Die politische Erregung in den Kreisen der denkenden Werktätigen ist groß. Die Werberesultate aus Halle und der Provinz beweisen, daß überall, wo die einzelnen Genossen zupacken, rasch Erfolge zu verzeichnen sind.

Vorwärts! Macht's nach!

**Bezirksleitung der KPD., Halle-Merseburg**

# Nach dem Steuerraub neuer Zollwuch[er]

## Hilferding begründet die Zollerhöhungen — Die bürgerlichen Parteien un[d] Sozialdemokraten verzichten auf das Wort — Nur die Kommunisten gegen die Aushungerungspläne der Regierung

(Eig. Bericht.) **Berlin, 16. Dezember.**

Kein Tag im Reichstag ohne neue Regierungsvorlagen, die sich gegen das werktätige Volk richten. Nach dem Hilferdingschen Finanzprogramm, das den Großindustriellen Milliarden Steuererleichterungen bei gleichzeitiger Erhöhung der Massensteuern brachte, stand auf der Montag-Sitzung des Reichstages die neue Zollwuchervorlage des Hermann-Müller-Kabinetts. Bisher war es üblich, daß die Zollwuchervorlage vom Reichswirtschaftsminister begründet und verteidigt wurde, aber das Reichskabinett zwang Hilferding, auch den Zollwucher vor dem Reichstag zu begründen. Mit diesem Zwang wollte die Regierung schon von vornherein jegliche Scheinopposition der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion lahmlegen. Das ist ihr gelungen. Alle Parteien, von den Sozialdemokraten bis zu den Nationalsozialisten, verzichteten auf das Wort, um so ihr Einverständnis mit Hilferding und seinen Zollwucherplänen zu bekunden.

Daß auch die Nationalsozialisten diesem Zollwucher der Hermann-Müller-Regierung zustimmen, beweist nicht nur ihre schmähliche Oppositionsstellung zu dieser Regierung, sondern auch, daß sie mit der Durchführung des Young-Planes auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung einverstanden sind. Durch die neuen Zollerhöhungen sollen rund 1,8 Milliarden aus den werktätigen Massen herausgepreßt werden. Aber das ist noch nicht alles. Schon kündigen die Großagrarier wie die Industrieherren neue Zollforderungen an.

Nach der Rede Hilferdings leerte sich der Sitzungssaal, denn weder die Sozialdemokraten noch die bürgerlichen Parteien verspürten Lust, sich die wuchtigen Anklagen der Kommunisten anzuhören. Man vertrieb sich lieber die Zeit im Reichstagsrestaurant. Dort konnte man feststellen, daß an den Tischen der Deutschnationalen heitere Stimmung herrschte und manche Flasche Wein auf das Wohl der Hermann-Müller-Regierung getrunken wurde.

Nach der Rede des Genossen Hoernle teilte der Sozialdemokrat Loebe mit, daß alle Parteien darum auf das Wort verzichtet haben, damit die Zollvorlage recht schnell verabschiedet werde. Zollwucher am laufenden Band, Steuerraub im Eilzugstempo, das charakterisiert die sozialdemokratisch-bürgerliche Koalitionspolitik.

### Sitzungsbericht

Auf der Tagesordnung der Montagsitzung des Reichstages steht die erste Beratung des Gesetzes über Zolländerungen. Mit der Beratung verbunden sind die durch das Zollgesetz notwendigen Aenderungen der Handelsverträge mit Frankreich, der Schweiz, Schweden und Finnland. Durch den vorliegenden Entwurf soll die Neuregelung für eine Anzahl Agrarzölle, aber auch Schuhe und Aluminium, für unbestimmte Zeit erfolgen.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding: Wir müssen uns hüten, in der Welt den Eindruck zu erwecken, als ob wir kurz vor dem Abschluß des Zollfriedens etwa Zollerhöhungen vornehmen, die das Signal für andere Länder sein würden, nun ihrerseits eine Erhöhung ihrer Zollmauern vorzunehmen. Deswegen sind wir von dem Prinzip ausgegangen, daß es sich bei der Neuregelu[ng der] Industriezölle nur um unvermeidliche Korrekturen handel[n] (Kommunistische Zurufe.) Trotzdem würde es aber falsch sein, [wenn] man die Bedeutung dieser Vorlage unterschätzte. Sie [bedeutet] nämlich einen Schritt vorwärts in prinzipieller Beziehung. (Bei[fall] bei den Deutschnationalen. Kommunistische Unterbrechungen.) [Wir] wissen, daß sich in der kapitalistischen Wirtschaft gewisse [Organi]sationstendenzen durchgesetzt haben, und daß dadurch die Fu[nktion] der Handelspolitik und die Bedeutung der Schutzzölle ganz [anders] geworden sind. (Hört! Hört! bei den Kommunisten.) Eine [Zoll]erhöhung ist wohl zu verantworten. (Stürmisches Hört! [...]) Dem Produzenten muß ein gewisses Preismaß garantiert [werden,] aber auch die Konsumenten müssen geschützt werden. Das [System] der gleitenden Zölle ist daher das beste. (Beifall rechts, Pf[uirufe] bei den Kommunisten.)

Da die Redner anderer Parteien auf das Wort verzichten, [spricht] als einzigster Redner

**Genosse Hoernle für die Kommunistische Fraktion**

Im Herbst d. J. hat der Reichsernährungsminister Die[trich] in seiner Broschüre „Ein Jahr Agrarpolitik" nachgewiesen, d[aß die] Hermann-Müller-Regierung weit mehr Zollerhöhungen [durch]geführt hat als selbst die Bürgerblock-Regierung. (Stürm[isches] Hört! Hört! bei den Kommunisten.) Es gab eine Zeit, in [der die] Sozialdemokratie sich als die Vorkämpferin gegen Wucherzölle [auf]spielte. Noch vor den Wahlen zum Reichstag im Mai 1928 [gab] sie ein Flugblatt heraus unter der Ueberschrift „Was kost[et ein] falscher Stimmzettel?" In diesem Flugblatt wird gegen die [Zoll]politik des Bürgerblocks gewettert und zum Schluß heißt es:

**„Darum wählt Sozialdemokraten, damit die Agrar- und Industriezölle gesenkt werden, damit die Verbrauchssteuern gesenkt werden." (Heiterkeit.)**

Heute kommt Herr Hilferding und verteidigt den Aufba[u der] Agrar- und Industriezölle. Allein die Zollerhöhungen für [...] und Fleisch, die jetzt mit Hilfe der Sozialdemokraten beschlo[ssen] werden, bedeuten eine Mehrbelastung der werktätigen Bevölkerung von 1,8 Milliarden Reichsmark. (Stürmisches Hört! Hört! bei den Kommunisten.)

Genosse Hoernle bespricht nun die Zollvorlage, um dann fort[zu]fahren:

Auch die Nationalsozialisten sind begeisterte Anhänger der Zoll[-] erhöhungen und erklären sich somit einverstanden mit der [...] [...]ren Belastung der deutschen Arbeiter, auf Grund des Young-Planes. (Zuruf v. d. Nazis: Das sagen Sie mal in Pirmasens!) Jawohl, das sage ich auch in Pirmasens. Wenn dort die Nationalsozialisten Anhänger bekommen konnten, so nur darum, weil [ein] Teil der Arbeiter der schamlosen Demagogie der Nationalsozialisten erlegen ist. Die Krise der deutschen Schuhindustrie ist weniger zu suchen in der Konkurrenz des Auslandes, als in den schlechten Einkommensverhältnissen der Arbeiter in Deutschland.

**In den Vereinigten Staaten wird pro Kopf der Bevölkerung im Jahre drei Paar Schuhe verbraucht, in Deutschland nur ein Paar Schuhe. Wenn jetzt mit Hilfe der Nationalsozialisten der Zoll noch erhöht wird, so hat das zur Folge, daß die deutschen Arbeiter nicht einmal mehr ein Paar Schuhe im Jahre haben werden. (Sehr wahr! bei den Kommunisten.)**

Wie steht es andererseits mit der angeblichen Notlage der gro[ßen] Schuhfirmen? Diese zahlen an ihre Aktionäre heute noch 10, [...] und 16 Prozent Dividende.

Allein die Erhöhung der Fleischzölle bedeuten eine Mehrbela[stung] pro Kopf der Bevölkerung von 32,50 Mark pro Jahr. [Die] Erhöhung der Weizenzölle bringt eine Erhöhung der Ausgaben [von] 22,50 Mark, die der Roggenpreise von 3,10 Mark.

**Rechnet man noch die übrigen Erhöhungen für Butter, Eie[r] usw. hinzu, so ergibt sich, wenig gerechnet, eine Mehrausgabe von 30 Mark pro Kopf der Bevölkerung oder von rund 150 Mark für den Arbeiterhaushalt mit fünf Personen.**

Vorsichtig gerechnet, bedeutet diese Zollvorlage ein Geschenk de[r] Koalitionsregierung an die Großagrarier von 1,8 Milliarden Reichsmark.

Die Sozialdemokraten rechtfertigen die Zollerhöhungen mit eine[r] besonderen Demagogie. Ausgerechnet die „linke" Toni Sender wa[r] es, die die Erhöhung des Zuckerzolls billigte, weil angeblich im System der Gleitzölle ein Schutz der Konsumenten gegeben se[i]. Welcher Schwindel das ist, beweist gerade die Entwicklung de[s] Zuckerpreises. Durch die Erhöhung des Zuckerzolls ist der Zucker, der im Ausland 11,50 Mark kostet, in Deutschland auf 21 Mark fest[-] gesetzt worden. Nur die Kommunistische Partei führt den Kampf gegen die Steuer- und Zollwucherer und wird die Massen der Arbeiter zum Kampf gegen das Hungersystem organisieren. (Lebhafter Beifall bei den Kommunisten.)

Da weitere Wortmeldungen nicht vorliegen, wird die Zollvorlage in den Ausschuß überwiesen, der noch am Montagnachmittag zusammentritt. Nächste Sitzung Dienstag nachmittag 3 Uhr.

---

**Neues vom Sklarek-Ausschuß**

# Kleeblatt Kieburg, Kohl, Rosenthal

Der Sklarek-Ausschuß des Preußischen Landtages setzte am Montag seine Beweisaufnahme fort. Der Kassierer von der BAG. Heinricht teilt mit, daß Kieburg seinerzeit mit den Konservenlieferanten der BAG. einen Sonderrabatt von 4 Prozent abmachte. Die Lieferanten erhielten den Gesamtbetrag ihrer Rechnungen ausgezahlt, mußten dann jedoch 4 Prozent zurückzahlen, die in einen besonderen Fonds flossen, über den nur der Direktor Kieburg verfügte. Eine Revision dieses Fonds fand nicht statt. In diesen schwarzen Fonds sollen jährlich 10 000 bis 15 000 Mark geflossen sein. Aus ihm wurden durch Kieburg besondere „Zulagen", „Aufwandsentschädigungen" usw. gezahlt. Der Kassierer Heinricht erhielt z. B. monatlich 100 Mark aus diesem Ford.

Aus den Aussagen des Kassierers Heinrichtt ergab sich, daß die Sklareks häufig Gelder für noch gar nicht gelieferte Waren erhielten. Des öfteren habe Kieburg selbst größere Beträge, in einem Falle 200 000 Mark, nur gegen seine persönliche vorläufige Quittung des Kieburg den Sklareks zugestellt. Der Prokurist Sommermeier, welcher Leiter der Buchhaltung war, will davon nichts wissen und es sich nicht erklären können.

Die Leiter der Textilabteilung Krause und Liebert haben eine Rechnung von 87 000 Mark einfach nicht aufgeführt, um die Bilanz besser erscheinen zu lassen. Krause wurde später entlassen. Aber Liebert (SPD.) war bis jetzt noch in der BAG. als Abteilungsleiter der Textilabteilung beschäftigt und Sommermeier sagt aus, daß er erst jetzt vor wenigen Tagen auf Grund der Angriffe in der Presse („Rote Fahne") entlassen worden sei. Vor einigen Wochen sei er zunächst beurlaubt worden.

Bei der Vernehmung des früheren Stadtkämmerers Karding erklärt dieser, am Anfang des Jahres 1924 sei das Vertrauen zur Stabilisierung der Währung noch so gering gewesen, daß man bewußt größere Anschaffungen von Waren gemacht habe. Später habe er sich gegen weitere höhere Kredite gewandt. Aber Kieburg, Kohl, der damalige Vorsitzende des Aufsichtsrates der KVG., seien mit immer neuen Kreditanträgen gekommen, und besonders Rosenthal (Dem.), hätten ihn immer wieder gebeten, neue Kredite zu geben. Rosenthal war der Hauptlieferant der BAG. und KVG. für Unterwäsche usw. Ihm floß ein großer Teil der Kredite als Zahlung für gelieferte Waren zu. Karding erinnert sich daran, daß auch der Abg. Schwiel (Dnat.) ihn des öfteren um Bewilligung neuer Kredite an die KVG. und BAG. angegangen sei. Der letzte Kredit von 500 000 Mark wurde im Oktober 1924 an die KVG. gegen seinen, Kardings, Willen gegeben.

Es wurden also bereits in den Jahren 1924, 1925, 1926 umfangreiche Schiebungen und Kreditmanöver auf Kosten der Stadt Berlin und zugunsten insbesondere der Firmen Sklarek und Rosenthal gemacht.

Am Dienstag werden vor dem Sklarek-Ausschuß die Stadtbankdirektoren und am Mittwoch u. a. der sozialdemokratische Bürgermeister Schneider (Bezirk Mitte) vernommen.

10 000 Mark in der GmbH.-Gewerkschaftshaus eingeleitet wurde, jetzt bei der SPD. gelandet. Sie hat diesen „Ehrenmann" bereitwilligst aufgenommen, um so mehr, da in der SPD. genügend Platz ist für Korruptionisten und Betrüger. Als Dank dafür hat dieses Subjekt den Sozialfaschisten „Material gegen die KPD." geliefert, mit dem diese Herrschaften jetzt ihr ramponiertes Renommee wieder herstellen wollen.

So zeigt sich, daß die sozialfaschistische Partei nicht nur die beste Stütze des kapitalistischen Ausbeuterstaates darstellt, sondern auch meisterhaft versteht, das System des kapitalistischen Betrugs anzuwenden.

Die einzige Partei, die rücksichtslos gegen Korruption und Unterschlagung kämpft, ist die Kommunistische Partei.

### SPD.-Bonzen unterschlagen Erwerbslosengelder

In Ostritz (Ostsachsen) in dem Betrieb Norddeutsche Jute wurde eine Unterschlagung durch eine SPD.-Betriebsrätin begangen. Diese Unterkassiererin im Textilarbeiterverband und zugleich „tüchtige Kanone" in der SPD.-Frauengruppe hat von den Arbeitern Spargelder in Höhe von 5000 Mark übernommen mit dem Auftrag, sie an die Bank zu überweisen. Sie hat von dieser Summe jedoch nur 1800 Mark eingezahlt und die übrigen 3200 Mark im Laufe des Jahres 1929 unterschlagen. Die SPD. und die Bürokratie des Textilarbeiterverbandes versucht natürlich dieses Subjekt zu decken. **Doch die empörten Arbeiter werden der ganzen Gesellschaft den Rücken kehren und mit der Kommunistischen Partei gegen die Sozialfaschisten und Korruptionisten kämpfen.**

**In Thüringen ist der aus der KPD. ausgeschlossene Abgeordnete Brömmer, gegen den ein Verfahren wegen Unterschlagung von**

### Die „linken" Demagogen in Aktion

Die sich „links" nennenden sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten haben sich bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum für die Regierung aus dem Sitzungssaal entfernt, um nicht Farbe bekennen zu müssen. Diese Helden waren folgende: Arzt, Bergholz; Frau Agnes, Bock; Frau Bohm-Schuch; Dietrich (Thüringen); Fleißner; Graf; Herrmann; Künstler; Kuhnt; Kuhnert; Dr. Levi; Litke; Dr. Löwenstein; Peters; Dr. Rosenfeld; Saupe; Schirmer (Dresden); Toni Sender; Seidewitz; Frau Siemsen; Frau Dr. Stegmann; Ströbel; Wendt; Frau Wurm. Also 2C. Dieses Sichdrücken vor der Abstimmung ist als Eingeständnis der arbeiterfeindlichen Politik der Hermann-Müller-Regierung sehr wertvoll. Indessen muß man bei diesen „linken" Demagogen klar sehen, daß sie dieses Spiel vor allem darum treiben, um nachher sich vor der Arbeiterschaft reinzuwaschen und in dieser Position die Proleten weiterhin für die SPD. bei der Stange zu halten. Darum sind sie mit ihrer Demagogie die gefährlichsten Feinde des Proletariats. Bezeichnenderweise veröffentlicht das „Volksblatt" diese Tatsachen ohne ein Wort des Kommentars Warum und Wieso. Auch eine Rechenschaft, die die Arbeiterschaft sich gründlich merken muß.

### Kurze politische Meldungen aus aller Welt

**Ein sowjetrussisch-türkisches Abkommen** zur Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern soll auf Grund einer Aussprache zwischen Karachan und dem türkischen Außenminister Ruschdi Bei sowie Ismed Pascha vor dem Abschluß stehen.

**Das englische Luftschiff R 100** hat Montag nachmittag seinen ersten Probeflug von fast sechs Stunden glatt ausgeführt.

**Zur Verteidigung der Grenze** fordert die französische Regierung in einem Gesetzentwurf 690 Millionen Franken. Außerdem einen zusätzlichen Kredit aus dem allgemeinen Budget für 1929 von 1 Millarde Franken für Artillerie- und Pioniertruppen.

**Sieben Mädchen,** die in einer Altpapier- und Lumpenverwertungsanstalt in Baltimore beschäftigt waren, kamen beim Brand der Arbeitsräume ums Leben.

**Eine schwere Gasexplosion** ereignete sich in der Kohlengrube New Cumnock (Ayshire). 15 Bergleute erlitten schwere Brandwunden.

**Zusammenstöße von Arbeitern und Heimwehren** gab es am Sonntagabend in Ebensee. Die Menge bewarf die Heimwehrleute und Gendarmen mit Steinen.

**In ganz Ungarn** fanden am Montag große Arbeitslosenversammlungen für die Forderungen der Arbeitslosen statt. **Allein in Budapest tagten elf solcher Versammlungen.**

### Ausschluß aus der Partei

**Die bisherigen Genossen Wilhelm Fischer und Paul Schöbel, Halle, Geschäftsführer des Allgemeinen Konsumverein werden wegen fortgesetzten parteischädigenden Verhaltens aus der Partei ausgeschlossen.**

Fischer und Schöbel haben schon wiederholt als Geschäftsführer die Anforderungen, die im Interesse der kämpfenden Arbeiterschaft an den Konsumverein zu stellen waren, durchkreuzt und nicht durchgeführt, so z. B. bei der Unterstützung der Ruhrarbeiter, wo sie einen Beschluß der Vertreterversammlung nicht ausführten. Sie haben es weiterhin abgelehnt, innerhalb des Zentralverbandes der Deutschen Konsumvereine die revolutionäre Opposition zu unterstützen. (Blankenburg, Mannheim usw.)

Dieses disziplinlose Verhalten führte in den letzten Monaten zu der offenen Erklärung der Fischer und Schöbel, daß sie, obwohl noch Mitglieder der KPD., keine Parteidisziplin mehr üben und gegen die Beschlüsse von Parteikörperschaften auftreten würden. Unter offenem Bruch der Disziplin sind sie dann zu einem direkten Zusammenarbeiten mit SPD.-Führern in der Konsumverwaltung übergegangen. Sie haben in ihrer Geschäftspolitik die Vertretung proletarischer Genossenschaftsinteressen immer mehr außer acht gelassen und damit die Auslieferung des Allgemeinen Konsumvereins Halle an die sozialfaschistische Zentralverbandsbürokratie zu betreiben versucht.

Nur im Kampf gegen diese Renegaten wird die hallische Arbeiterschaft weiterhin die Politik des revolutionären Klassenkampfes rücksichtslos durchsetzen können.

Diese, die bisherige Entwicklung der hallischen Genossenschaft gefährdende Geschäftsführung, hat bereits zum Mißtrauensbeschluß der Mehrheit der erweiterten Verwaltung gegen den engeren Vorstand geführt.

**BL. der KPD. für den Bezirk Halle-Merseburg**
**Sekretariat.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291217-12/fragment/page=0002
DFG

# Polizei gegen streikende Bergarbeiter

## Verschärfung des Bergarbeiterkampfes in Neusüdwales

(WTB.) Sydney, 16. Dezember.

...den Rothbury-Gruben in Neusüdwales kam es ...schweren Zusammenstößen zwischen 4600 ausgesperrten ...arbeitern und den Streikbrechern auf der einen und der ...zei auf der anderen Seite. Die Polizei schoß auf die ...arbeiter. Ein Bergarbeiter wurde getötet, viele wurden ...verletzt. Sechs Polizisten erlitten ebenfalls schwere Ver...ungen.

*

...r Kampf der Bergarbeiter von Neusüdwales gegen die ...benbesitzer und die australische „Arbeiter"-Regierung hat ...eine weitere Zuspitzung erfahren.

...e von dem „Arbeiter"-Premierminister von Australien, ...llin, einberufene Konferenz der Grubenbesitzer mit den Ge...schaftsführern hatte eine Herabsetzung der Akkord...ne von 75 Pfennig die Tonne beschlossen, was von den ...gliedern der Bergarbeitergewerkschaft jedoch entgegen ...Beschluß ihrer Führer abgelehnt wurde.

...ie Regierung des Staates Neusüdwales hat beschlossen, die ...gehörenden Rothbury-Gruben zu den herabgesetzten Lohn... wieder zu eröffnen. Die Bergarbeiter weigerten sich ...unter diesen Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen. ...Regierung beantwortete dies mit der Eröffnung eines ...zur Anwerbung von Streikbrechern in ...ney.

...ie Organisation des Bergarbeiterverbandes von Newcastle ...ralien) hat eine Resolution angenommen, in der sie die ...dehnung des Kampfes auf alle anderen australischen Gruben...iete fordert.

---

### Die werktätigen Frauen Wiens für den Kampf

Wien, 16. Dezember. (Inprekorr.)

...tagte die erste Wiener Delegiertenkonferenz werktätiger ...n. Es nahmen an ihr 28 Delegierte aus Betrieben (18 Kom...istinnen, 3 Sozialdemokratinnen, 7 Parteilose), 3 Delegierte von ...sationen und 24 Gäste teil.

...r den Kampf gegen den Faschismus verlangte die Konferenz ...ziehung der Frauen zur Wehrhaftigkeit und ihre Einreihung ...e Selbstschutzgruppen in den Betrieben. Die Resolution, die ...mmig angenommen wurde, enthält u. a. folgende Forderungen. ...ichen Lohn für gleiche Arbeit, gegen die kapitalistische Ratio...ierung, für zehn Minuten Pause nach jeder Arbeitsstunde am ...nden Band, gegen jede Nachtarbeit sowie Kinderarbeit, gegen ...erung, gegen die faschistische Diktaturverfassung, gegen einen ...n imperialistischen Krieg, für Sowjetrußland und für ein ...österreich!

---

### Die Bürgerkriegsrüstungen Frankreichs

Paris, 16. Dezember. (Inprekorr.)

...otz der systematischen Obstruktion der französischen Abgeord...kammer, die „Verrat!" schrie, und trotz giftspeiender Angriffe ...Sozialdemokraten brachte Genosse Beron, kommunistischer Ab...neter aus Elsaß-Lothringen, bei der Diskussion über das ...sbudget eine heftige Kritik an der militaristischen Politik der ...wärtigen Rüstungen des französischen Imperialismus vor.

...er Redner der KP. deckte zunächst das Manöver der Regierung ...das darin besteht, die wirklichen Zahlen der Ausgaben für das ...und dessen Bedürfnisse sowie die genaue Anzahl der Heeres...lieder zu entstellen, um die öffentliche Meinung über die Kriegs...eitungen zu täuschen.

...inen Entrüstungssturm rief Genosse Beron hervor, als er die ...meinen Grundsätze der Heeresorganisation aufzeigte. Diese ...sätze dienen vor allem gegenrevolutionären Zwecken zur Ver...ung des Bürgertums gegen das Proletariat. Nicht umsonst ist ...größte Teil der Heereskräfte im Mutterlande in den vier großen ...striegebieten Frankreichs konzentriert: Nord, Lyon-St. Etienne, ...und Marseille, und von den 24 Kolonialregimentern, die in ...nkreich weilen, sind 16 in diesen Gebieten untergebracht.

---

### Kohlenstreik in Amerika!

#### Kavallerie und Infanterie gegen Streikende

Neuyork, 15. Dezember. (Inprekorr.)

...er Streikparole der revolutionären Bergarbeitergewerkschaft ...im Gebiete des Staates Illinois bisher 10 000 Bergarbeiter ...t. Die Streikbewegung dehnt sich mit großer Geschwindigkeit ...aus. Die Bergarbeiter, ihre Frauen und ihre Kinder beteiligten sich durchweg am Streikpostenstehen und gehen unerbittlich gegen Streikbrecher vor, obschon 600 Mann Infanterie, Kavallerie und Maschinengewehrtruppen gegen die Streikenden eingesetzt wurden und in verschiedenen Orten mit aufgepflanzten Bajonetten gegen die Streikposten vorgehen. In Westfrankfort legten über tausend unorganisierte Bergarbeiter die Arbeit nieder, als Truppenabteilungen in diesen Ort gelegt wurden.

Mehrere Organisatoren des revolutionären Bergarbeiterverbandes wurden verhaftet oder verschleppt. Bewaffnete Werkspolizei unterstützt zusammen mit der AFofL. die zur Niederschlagung des Streiks entsandten Truppen. Im Staat Kenntucky haben Tausende von Bergarbeitern für Eintritt in den Streik gestimmt. Die AFofL. versucht jedoch, sie von der Arbeitsniederlegung zunächst noch zurückzuhalten. Die IAH. hat die Verteidigung der Streikenden in die Hand genommen. Die Renegaten Lovestone, Cannon und Lore agitieren gegen den Streik.

---

### Spitzel als Zeugen

Neuyork, 15. Dezember. (Inprekorr.)

Die Anklagezeugen in dem gegenwärtig in Pittsburg vor sich gehenden Prozeß gegen den Bergarbeiter Accorsi sind ausnahmslos, wie sich herausstellte, Detektive, Mitglieder der Bürgergarden und Provokateure. Die verhörten Mitglieder der Bürgergarden gaben zu, die Arbeiter mit Gummiknüppeln behandelt und Tränengasbomben beworfen zu haben. Funktionäre der AFofL. unterstützten den Staatsanwalt in jeder Weise. Auf einer in Charlotte (Nordcarolina) abgehaltenen Konferenz der Roten Hilfe wurde eine Protestresolution gegen den geplanten Justizmord an Accorsi angenommen.

---

### Siegreicher Petroleumarbeiterstreik

Paris, 16. Dezember. (Inprekorr.)

Der Kampf der Petroleumarbeiter von Port de Bouc, der um Erhöhung der Löhne geführt wurde und 44 Tage dauerte, ist soeben mit einem Siege abgeschlossen worden. Die Arbeiter erhalten eine Lohnerhöhung von 2 Franken pro Tag, die Anerkennung der Gewerkschaft und die Verpflichtung der Unternehmer, keine Maßregelung vorzunehmen. Diese erfolgreiche Bewegung wurde die ganze Zeit von der revolutionären Gewerkschaft geleitet.

---

# Wettkampf mit dem kapitalistischen „Industrieparadies"

## In zwei Jahren wird die Sowjetunion die Landmaschinenproduktion der Vereinigten Staaten überholen

In der Tagung des Zentralexekutivkomitees der Sowjetunion am 6. Dezember hielt der stellvertretende Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrates, Gen. Meschlauk, ein Referat über den Entwicklungsplan der Industrie für Landmaschinen- und Traktorenbau. Er führte u. a. aus:

Wir mußten den gesamten Plan der Versorgung der Landwirtschaft mit Maschinen und Werkzeugen revidieren. Die neuen Anforderungen bestehen in folgendem: Der Plan muß nicht nur mit dem Kollektivisierungsprozeß Schritt halten, sondern auch die Beschleunigung der Kollektivisierung fördern. Wir müssen nicht nur die Landwirtschaft mit den nötigen Maschinen versorgen, sondern vielmehr diese Maschinen in unserem Lande produzieren, um von den ausländischen Märkten unabhängig zu sein.

Die Möglichkeit dafür besteht. Um bei uns eine neue Maschinenbauindustrie zu errichten, müssen wir in Betracht ziehen, wie auf diesem Gebiete die führenden kapitalistischen Länder arbeiten, vor allem die Vereinigten Staaten.

Am Beispiel der Vereinigten Staaten ist ersichtlich, wie wenig der hoch entwickelte Maschinenbau und die Anwendung komplizierter Landmaschinen, insbesondere die Anwendung der „Kombine", mit den kapitalistischen Formen der Bodenbearbeitung vereinbar ist. Die neuen Maschinen sind in dem Rahmen der privatkapitalistischen Landwirtschaft beengt. Die „Kombine" erfordert eine gründliche Umgestaltung der Landwirtschaft, da ihre Benützung nur bei ihrer Anwendung auf einem Boden von mindestens 400 Hektar rentabel ist. Die faktische Lage in der Landwirtschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika entspricht bei weitem nicht dem, was bei dem Stand der Maschinenindustrie dort erreicht werden könnte. Allein in der Sowjetunion — die die Widersprüche der kapitalistischen Wirtschaft nicht kennt — ist die stete Entwicklung des Maschinenbaus vollkommen gesichert. Allein bei uns eröffnen sich vor der Kombine — die eine wirkliche Revolution in der Landwirtschaft herbeiführt — unbegrenzte Möglichkeiten.

Die amerikanischen Farmer erhalten von offizieller Stelle folgende Ratschläge: Die Saatfläche nicht zu erweitern, die Ertragsfähigkeit nicht zu heben, den Viehbestand nicht zu vergrößern. Alles das führt zur Preissenkung, d. h. auch zur Verschärfung der Krise. In der Sowjetunion kann es derartige Krisen nicht geben.

Bis vor kurzem war die Sowjetunion in bezug auf Landmaschinenbau eines der rückständigsten Länder. Während Amerika schon im Jahre 1913 10 000 Traktoren produzierte, wurden im Jahre 1923 in der Sowjetunion insgesamt 6 Traktoren, Typ Fordson, hergestellt.

Im Jahre 1913 wurden in der Sowjetunion Landmaschinen im Werte von 700 Millionen Rubel hergestellt, was etwa ein Drittel dessen ausmachte, was Amerika bereits im Jahre 1899 produzierte. **Im Jahre 1931/32 wird die Produktion von Landmaschinen in der Sowjetunion die heutige Produktion der Vereinigten Staaten um 11 Prozent übersteigen.** Besonders ausschlaggebend ist das Jahr 1932/33, in dem wir in bezug auf die Jahresproduktion von Landmaschinen und Werkzeugen bereits den ersten Platz in der Welt einnehmen werden.

Der entworfene Plan befindet sich schon in Durchführung. In sieben Jahren haben wir eine Entwicklung durchgemacht, für die die Vereinigten Staaten 40 Jahre brauchten. Das Geheimnis unseres Entwicklungssystems liegt darin, daß wir Riesenfabriken bauen, die ihrem Ausmaß nach alle Fabriken der Welt desselben Typs übertreffen, daß wir unsere Werke spezialisiert haben, daß wir ihre Produktion steigern und bewußt die Produktion in der Richtung hintreiben, die den Bedürfnissen der Volkswirtschaft am meisten entspricht. Wir haben für unsere Produktion einen ständigen und guten Absatzmarkt. Und in dieser Hinsicht unterscheiden wir uns sehr günstig von den Vereinigten Staaten.

Wir planen zwei Riesenfabriken zur Herstellung von Kombinenmaschinen. Bereits im kommenden Wirtschaftsjahr 1930/31 werden wir von der Rostower Fabrik 5000 „Kombinen" bekommen. Wir bauen zwei Traktorenfabriken, von denen jede 50 000 Stück produziert. In bezug auf den Traktorenbau werden wir die Vereinigten Staaten schon 1932/33 überholen, in bezug auf allgemeinen Landmaschinenbau um ein Jahr früher.

Jährlich erhält unsere Landwirtschaft Maschinen mit einer Leistungsfähigkeit von 5 Millionen Pferdekräften. In fünf Jahren werden wir der Landwirtschaft 9 220 000 Pferdestärken zuführen. Zur Verwirklichung dieses Tempos trägt die Fabrik „Krasny Putilowetz" mit 20 bis 30 000 Traktoren bei, die neue Charkower Fabrik mit 50 000 Traktoren, die Fabrik von Tscheljabinsk ebenfalls mit 50 000 zu je 50 Pferdekräften.

Die Fronarbeit der Bauernschaft beginnt zur Legende zu werden. Der Charakter unserer Landwirtschaft ändert sich gründlich vor unseren Augen. Die Durchführung unseres Planes stellt die Sowjetunion, in bezug auf die Produktion von Landmaschinen und Geräten, in die Reihe der ersten Länder der Welt.

W. Meschlauk.

---

### Am 25. Dezember wird im Sturmtempo gearbeitet

Moskau, 14. Dezember.

In vielen Städten der Sowjetunion hat eine lebhafte Bewegung für die Erklärung des ersten Weihnachtstages zum Industrialisierungstag eingesetzt. Arbeiterversammlungen in Betrieben von Moskau, Leningrad, Charkow, Dnepropetrowsk und anderen Industriezentren faßten den Beschluß, am Weihnachtstage im „Sturmtempo" zu arbeiten und den Lohn an den Industrialisierungsfond abzuführen. In verschiedenen Dörfern beschlossen die Bauern, bis zu Weihnachten die Glocken aus den Kirchtürmen zu entfernen und sie für Industrialisierungszwecke abzuliefern. Antireligiöse Arbeiterbrigaden begeben sich Weihnachten in die Dörfer.

---

# Die Dirne Elisa

## Von Edmond De Goncourt

Copyright by Schneider & Co. Leipzig—Wien

...Buch

...e zum Tod verurteilt werden?

...ging zur Neige, als im gelblichen Dämmerlicht eines ...ends, im unheimlichen Dunkel des Gerichtssaales, ...e Uhr, die man nicht sah, eine gleichgültige Stunde ...en von den Assisen, deren Gesichter durch das Rot der ...rlöscht schienen, der Präsident den zahnlosen Mund ...m wie aus einem schwarzen Loch das Resümee kam. ...Gericht...of hatte sich zurückgezogen, die Geschwornen befan... sich im Beratungszimmer und das Publikum überflutete das ...Hint... den von Riemenzeug überkreuzten Rücken zweier ...tssoldaten drängte man sich an den Tisch heran, auf dem die ...corpora delicti ...gen, betastete die rote Soldatenhose, entfaltete ...blutbefleckte ...emd und versuchte das Messer durch das Loch ...steif gewordenen Leinwand zu stecken.

...s Auditorium ...t ein buntes Bild. Die Kleider der Frauen ...sich in leucht...en Farben von den düsteren Gruppen der ...ichtsbeamten ab. ...m Hintergrundee promenierte die rote Sil...ette des Staatsa...lts Arm in Arm mit der schwarzen Sil...ette des Verteidig... der Angeklagten. Ein Polizist saß auf ...Sessel des Ger...sschreiber. Aber diese durcheinander...ende Menschengewü... machte keinen Lärm, die Worte schienen ...gen erstorben und ...e seltsame und unheimliche Stille lag ...rend dieses Zwischen... über dem Saale.

...er hing seinen eigen... Gedanken nach: die Frauen mit ge...en Augenlidern und ...schleiertem Blick, die Vorstadtburschen ...der Galerie, deren sonst ...tikulierende Hände jetzt wir paraly... auf der Holzbrüstung l... In einer Ecke saß ein Munizi...gardist, der seinen Tschako ... sich auf die Brüstung gelegt hatte ...seine nachdenkliche Stirn ...n den harten Kappenschirm rieb. ...lich hielten die leise Pla...nden im halben Satz inne . . . ...er versuchte in seinen wirren ...danken dieses dunkle Drama zu ...en, diesen Mord an dem ...teristen, den dieses Weib um...cht hatte und jeder wiederh... sich die Frage:

...ird sie zum Tod verurteilt w...?

...ieser wurde das Schweigen, d... Dunkelheit immer undurch...licher und in jedem einzelnen ...gerte sich, mit grausamer ...gierde gemischt, die Spannung, d...r Gedanke an die Todes... auslöst, die über einen Mensche...hängt werden soll.

Die Stunden verrannen und die Unruhe wuchs immer mehr.

So oft irgendwo im Justizpalast eine Tür zugeschlagen wurde, ging eine Bewegung durch die Menge. Alles blickte nach der kleinen Tür, durch welche die Angeklagte kommen mußte; einen Augenblick lang blieben die Blicke an ihrem Hut haften, den man dort drüben an den verblichenen Bändern aufgehängt hatte.

Dann versanken all diese Männer und Frauen wieder in stumpfe Unbeweglichkeit. Die lange Dauer der Beratung und die bedeutungsvolle Verzögerung der Urteilsfällung ließ in der Phantasie der Wartenden die roten Balken der Guillotine, den Henker, den ganzen gräßlichen Apparat einer Hinrichtung erstehen, samt dem bluttriefenden Haupt dieses jungen Weibes, das dort hinter der Scheidewand saß.

Lange, unendlich lange dauerte die Beratung der Geschwornen.

Der Saal wurde nur noch durch das blasse Blau einer frostigen Nacht erhellt, das durch die Fensterscheiben fiel.

Ein krummbeiniger Gerichtsdiener kam gespenstig wie ein Teufel durch die Dunkelheit angehumpelt, und verpackte und versiegelte die mit bräunlichen Flecken besudelten Wäschestücke.

Aus dem geheimnisvollen Dunkel traten Einzelheiten hervor. Die Tribünen des Saales, die Wandverschalung, die eben erst erneuert worden war und noch kein Todesurteil vernommen hatte. Das frische Holz trug noch die Spuren schnöder Arbeit und krachte verdächtig in den Fugen, wie von einem geheimnisvollen Leben bewegt, von einer Nervosität gleichsam, ob zu seiner Einweihung ein Hals abgeschnitten werden sollte.

Plötzlich schrillte eine Glocke durch den Saal. Und im selben Augenblick erschien ein Gendarmeriehauptmann in der kleinen Tür, durch die die Angeklagte eintreten mußte — blieb stehen, die Klinke der verschlossenen Tür in der Hand. Jetzt nahmen die Richter ihre Sitze ein. Jetzt kamen die Geschwornen die Treppe herab, die vom Beratungszimmer in den Saal führte.

Verhängte Lampen werden hereingebracht. Sie werfen ein rötliches Licht auf den Gerichtstisch, auf die Aktenstücke, auf das Gesetzbuch.

In andächtiger Sammlung hält die Menge den Atem an.

Die Geschwornen haben ihre Plätze eingenomen. Ihre Mienen sind ernst, streng und nachdenklich, als fühlten sie die Majestät ihres hohen Richteramts auf sich lasten.

Da erhebt sich der Vorsitzende, ein weißbärtiger Greis, entfaltet ein Dokument und spricht mit einer Stimme, die von dem, was sie zu sagen hat, plötzlich heiser geworden ist, in schmerzlichem Tone diese Worte,

„Im Namen Gottes und der Gerechtigkeit verkünde ich, daß die Herren Geschwornen alle Schuldfragen mit überwiegender Stimmenmehrheit ohne Zubilligung mildernder Gründe bejaht haben."

Zum Tod! Zum Tod! Zum Tod! läuft es leise von Mund zu Mund, und anwachsend, gleich einem unaufhörlichen Echo, wiederholt sich noch lange bis in die äußersten Winkel des Saales das Schreckensgemurmel: Zum Tod! Zum Tod! Zum Tod!

Beim Gedanken an die Bedeutung dieses tödlichen „Ja", dieses gefürchteten und doch unerwarteten „Ja!" läuft ein eisiger Schauer über das Auditorium, von dem selbst die gefühllosen Rechtsvollstrecker ergriffen werden.

Für einen Augenblick stockt — im Verlaufe dieser Tragödie — die Erregung der Menschen, und während dieses Augenblickes sieht man, beim Schein der Lüster, die angezündet werden, gedankenlose, ziellose Gesten, Hände, die, ohne darauf zu achten, den Rock über dem pochenden Herzen zuknöpfen.

Und dann wird der Befehl gegeben, die Angeklagte vorzuführen. Um besser zu sehen, wie die Urteilsverkündung ihr schmerzvolles Gesicht entstellen wird, sind einige auf die Bänke gestiegen.

Mit einem Satz erscheint die Dirne Elisa in der kleinen Tür und forscht mit gierig-fragendem Blick in den Augen des Publikums nach ihrem Schicksal.

Aber die Augen senken sich, wenden sich ab, verweigern die Antwort. Viele von denen, die auf die Bänke gestiegen sind, steigen wieder herunter.

Die Angeklagte hat sich gesetzt, ihr Oberkörper pendelt beständig hin und her, ihr Kopf ist gesenkt und ihre Hände sind hinter dem Rücken gekreuzt, als wäre sie schon gefesselt.

Der Gerichtsschreiber liest der Angeklagten das Urteil vor.

Der Vorsitzende erteilt dem Staatsanwalt das Wort, der die Anwendung des Gesetzes verlangt.

Mit einer Stimme, die nichts mehr von dem scharfen, ironischen Tonfall des alten Richtres hat, fragt der Vorsitzende die Verurteilte, ob sie hinsichtlich ihrer Strafe etwas zu bemerken hätte.

Die Verurteilte hat sich wieder gesetzt. Ihre Zunge sucht in dem ausgetrockneten Mund nach Speichel, und ein unterdrücktes Schluchzen läßt ihre Nasenflügel zittern. Ihr Körper pendelt noch immer hin und her, ihre Hände sind noch immer auf dem Rücken, und sie scheint die Worte des Vorsitzenden nicht recht zu verstehen.

Da erhebt sich der Gerichtshof, die Richter stecken die Köpfe zusammen und während einiger Sekunden werden unter dem Zunicken der blassen Stirnen leise Worte gewechselt. Dann öffnet der Vorsitzende das vor ihm liegende Gesetzbuch und liest mit dumpfer Stimme:

„Der Vollzug der Todesstrafe erfolgt durch Enthauptung."

Bei diesem Wort springt die Verurteilte im Taumel ihrer Erregung vor, aus ihrem verzerrten Mund drängen sich irre Worte, zwischen ihren zuckenden Fingern wird ihr Hut zu einem unförmlichen Fetzen — plötzlich nimmt sie ihn vors Gesicht — schneuzt sich in das formlose Ding — fällt ohne ein Wort zu sagen auf die Bank zurück und schlingt ihre beiden Hände um den Nacken, den sie mechenisch festhält, als schauderte sie vor dem Beil der Guoillotine.

(Fortsetzung folgt!)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291217-12/fragment/page=0003

# Rundfunk-Tribüne

## Das Programm

der vergangenen Woche bewegt sich in denselben Geleisen wie das in der vorigen Woche besprochene. Es weihnachtet in allen Funkstunden. Die Frauen hören etwas von der „Weihnachtsbäckerei", den Kindern werden „Adventsgeschichten" erzählt und „Christkindellieder zur Laute" vorgesungen. Und die erwachsenen Hörer? Auch die sind wohl bedacht. Kein Schallplattenkonzert ohne „Tannenbaum" und „Stiille Naacht". Was dann übrig bleibt, sind z. B. „Orgelkonzert" aus der N. Kirche in L., „Abendmusik" aus dem Dom zu B., Synagogenmusik aus dem Tempel von X. und dann nicht zu vergessen die schmissige Militärmusik. Reichswehr- und Bergkapellen schmettern deutsche Lieder, daß nur alles so kracht. Also lieber Hörer, was willst Du noch mehr?

Ja, der Rundfunk ist neutral und überparteilich! Wer lacht da? Kritik, Protest, kümmert die Herren von der Mirag nicht. Sie behaupten sich, was den reaktionären Inhalt der Programme anbetrifft an der Spitze.

Besondere Darbietungen? Nur einige. Die Uebertragung des Konzerts des Deutschen Arbeiter-Mandolinisten-Bundes (Bezirk Berlin) auf den Berliner Sender steht an erster Stelle. Auch die Lieder und Chöre der beiden Berliner Arbeitersängerchöre im selben Konzert, vermittelten besonders den Arbeiterchören eine schöne Stunde im Rahmen des sonntäglichen Programms. Der Montag brachte den aktuellen Vortrag des bekannten Forschers Prof. Frithjof Nansen über: „Die Möglichkeit der Erforschung der Arktis mittels Luftschiffes". Der Vortrag litt unter dem schlechten Empfang. Die Hörfolge „Asphalt", von Schirokauer bearbeitet, enttäuschte. Der Vortrag eines bürgerlichen Professors über Karl Marx am Mittwoch war, wie nicht anders zu erwarten, eine Auseinandersetzung mit dem Marxismus auf der Grundlage bürgerlicher Weltanschauung. Die Kulakenpropaganda gegen die Sowjetunion fand am Donnerstag ihre Fortsetzung in dem Vortrag des Jenaer Doktors Bergmann. Am Sonnabend fand zum ersten Male eine Uebertragung aus dem hallischen Stadttheater statt. Ueber das Märchenspiel: „An allem ist Hütchen schuld", von Siegfried Wagner, ist an anderer Stelle schon gesprochen worden. Die Uebertragung an sich war gut. In der Arbeiterbücherstunde wurde Trotzkis Selbstbiographie: „Mein Leben" besprochen. Die Selbstbeweihräucherung Trotzkis wurde selbstverständlich ebenfalls zur Antisowjethetze ausgenutzt. Vom gestrigen Sonntag wäre das Mandolinenkonzert der Dresdner „Naturfreunde" zu erwähnen. Dieses Konzert konnte aber beliebiger Verein aufführen. Kein einziges Tendenzstück im Programm. Im übrigen standen auch gestern wieder alle Sender unter dem Gesichtswinkel des Weihnachtsbaumes und der verlogenen Christuslegenden.

## Rundfunk-Neuigkeiten aus aller Welt

Seit kurzem sendet Bremen auf Welle 319 m (954 kc), auf der auch Dresden arbeitet. Diese Wellenlängenänderung war erforderlich, weil die Prager Radiokonferenz die alte Welle von Bremen (339 m) dem neuen belgischen Sender zugeteilt hat. Diese Station hat jetzt mit ihren Versuchssendungen begonnen.

Aus den Vereinigten Staaten wird der Zusammenschluß der vier größten Radiofirmen gemeldet. Die Zentralfabrik wird ... Mann beschäftigen und jährlich 100 Millionen Dollar umsetzen.

Die britische Rundfunk-Gesellschaft beabsichtigt in diesem ... an einem Abend jeder Woche eine Uebertragung vom Festland aufzunehmen. Dazu soll das neue Kabel zwischen La Panne (Belgien) und Thanet (England) verwendet werden. Man ... englischen Hörern Darbietungen holländischer, belgischer und französischer Sender übermitteln zu können.

Kürzlich ist in Paris ein neuer Kurzwellensender in Betrieb genommen worden, der mit einer Leistung von 1 kW auf 31,65 m arbeitet. Täglich wird von 21 Uhr Greenwich ... Schallplattenmusik ausgesendet. Die Ansage lautet: „... Expérimental-Radio."

Der französische Verein der Amateursender zählt 1100 Mitglieder, während die Zahl der Amateursender in England ... betragen dürfte.


**Walhalla**

Dir. O. Kleinhanns Fernruf 283 85

Die schönste Weihnachtsfreude bereiten Sie sich und Ihren Lieben durch den Besuch der imposanten

**Weihnachts-Festspiele**

mit 10 Varieté-Neuheiten internationalen Rufes. Unter anderen

**Junetros und Elsie**

die große Attraktion vom Empire-Theater Paris 5034

5034 **Peter Piet**

Das Unikum! Der Einzige! usw. usw.

Trotz enormer Spesen gewöhnliche Preise

**Aus Heeresbeständen u. a.:**

Mil.-Drelljacken 1,50, -Hosen 1,50
Militärschuhe 3,75 Stiefel 4,75
Neue Holzpantinen —,60
Tuchweiten 1,25
Neue Schlafdecken 3,10
la Lederjacken von Mk. 30,— an
Blaue Monteurjacken 1,35, 1,90
-Hosen 1,35, 1,90
Militär-Unterhosen 1,—
Neue orig. Militär-Schnürschuhe 9,50
dito Stiefel (kleine Größen) 10,75
Militär-Strickwesten (neu) 2,75
Alles zum Aussuchen: Militär-Röcke 3,75
Mil.-Mäntel 9,50, neue und gebrauchte Hosen von Mk. 3.— an. Fausthandschuhe —,80, wollene Schals —,40, wollene Kopfschützer —,45 und noch viele preiswerte Artikel. 5016

Besichtigen Sie mein Lager ohne Kaufzwang

**Sigmund Schwarz, Gmbh.**
Filiale Halle
Große Märkerstraße 5

**Strickkleidung**

| | | |
|---|---|---|
| **Damen-Pullover** m. Kragen u. Gürtel in hübsch. modernen Farben und Mustern | 2.95 |
| **Dam.-Lumberjack** m. Kragen u. Patentrand, flotte Dessins mit K'seide durchwirkt | 3.95 |
| **Damen-Pullover** uni mit Bordüre oder durchgehend gemustert | 5.95 |
| **Herren-Pullover** mod. Dess., hübsche Melang. o. Kamelhaar, mit u. ohne Krag. | 9.75 |
| **Herren-Pullover** kräft. Melangen m. 2 Brusttaschen und Reißverschluß | 12.50 |
| **Kinder-Pullover** hübsche Dessins mit Kragen p. Größe 50 Pfg. mehr, Größe 40 | 2.95 |
| **Anknöpf-Anzug** innen gerauht, hübsche Farben pro Größe 50 Pfg. mehr, Größe 1 | 4.95 |
| **Trikot-Sweater** innen gerauht, alle Farben, pro Größe 40 Pfg. mehr, Größe 1 | 2.95 |

**Sonntags geöffnet**

**Strumpf- u. Wollwarenhaus**
Leipziger Str. 69

**Billige Weihnachtsgeschenke!**

Gutsingende Kanarienhähne, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Wellensittiche grüne, gelbe und himmelblaue, flottsingende Stieglitz-Bastarde, Kreuzschnäbel, Dompfaffen, rot u. blau, Holz-, Draht-, Messingkäfige, Badehäuschen, Sand, Streufutter für Vögel im Freien. Aquariengläser in allen Größen und die dazu gehörigen Utensilien.

**Gold- und Zierfische** für Warm- u. Kaltwasser 5019

**Carl Zeidler Nachf.**
Vogelfutter-Spezialhandlg. Am Leipziger Turm

**Christbaumschmuck**
Advents-, Baum-, Puppen-, Luxus- } **Kerzen** *350

**Franz Wirth, Merseburg**
Seifenfabrik — Roßmarkt 1

**Der Krieg**

Das erste Volksbuch, das packend und ohne Färbung den Krieg zeigt, wie er wirklich war Halbleinen 2.50 M.; Leinen 3.20 M.

Zu beziehen durch die

**Volksbuchhandlung, Gmbh.**
Halle a. d. S., Lerchenfeldstr. 14

**Kaufen Sie Schmiedicke Konfituren**

weil immer frisch von Fabrik, ohne Zwischenhandel, daher **spottbillig!**

*353 **Den Vorteil haben Sie!**

(Ueber 50 Filialen) (Ueber 50 Filialen)

**Geschäftseröffnung**

Der verehrten Einwohnerschaft von **Halle a. d. S.** bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich **morgen, Mittwoch** den 18. Dezember, **meine Rind- und Schweineschlächterei von Merseburger Str. 150** nach 5017

**Triftstraße 30** verlege

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrende Kundschaft mit nur **prima Fleisch- und Wurstwaren** zu bedienen. Gleichzeitig danke ich meiner Kundschaft für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen

Hochachtungsvoll

**Otto Bestel,** Fleischermeister, Triftstr. 30. Tel. 25632

**Große Überraschungen für unsere Mitglieder!**

**Bis Sonntag, den 22. Dezember** erhält jedes Mitglied in unserer Textilwaren-Abteilung Hauptgeschäft Moltkestraße 10 bei einem Einkauf von 5 RM., 10 RM., 15 RM. und 20 RM.

**ein schönes Weihnachtsgeschenk.**

Ein Ereignis, was von unseren Mitgliedern stürmisch verlangt wird. 5018

**Mitgliedskarten sind vorzuzeigen!**

**Konsum- u. Spargenossenschaft für Delitzsch u. Umg. eGmbH.**

**Stadt-Theater**

Heute, Dienstag 20—22¼ Uhr
**Flieg roter Adler von Tirol**
Schauspiel von Fred A. Angermayer

Mittwoch 5033
20 bis 22¾ Uhr
**An allem ist Hütchen schuld**
Märchenspiel von S. Wagner

**Hausfrauen kauft nur bei unseren Inserenten!**

**Preiswert und gut!**

*349 **A. Henckel**

**Merseburg,** Ölgrube 29

Spezialgeschäft für Woll-, Wirk- und Strumpfwaren ∴ ∴ Herrenartikel Kübler's Strickkleidung - Verkaufsstelle

**Unterpreisangebot:**
Sportwesten für Damen und Herren .... **5.25**
Wolle m Seide brauchbare Qualität

**Kleine Anzeigen** haben im Klassenkampf **Große Wirkung!**

**Volksbuchhandlung Wittenberg**
Jüdenstraße 10
empfiehlt politische und schöngeistige
**Literatur**
**Schul- und Schreibwaren**
Außerdem werden sämtliche Aufträge an
**Drucksachen und Inserate**
entgegengenommen

**Messer** 5020 **und Gabeln**

empfiehlt in mehr als hundert verschiedenen Mustern von während 40 Jahren erprobten Fabrikaten in Alpaka, Alpakasilber und echt Silber

½ Dutzend von 10 bis 120 Mark

**Juwelier Tittel**

**Altbewährtes Besteck-Haus**
Schmeerstraße 12
Goldene Medaillen 1921 und 1922

Schulranzen (Leder) 6,95

**In den neuen und erweiterten Räumen**

**kaufen Sie Weihnachts-Geschenke**

**nicht nur billig, sondern auch bequem**

| | |
|---|---|
| **Herren-Pullover** moderne Jacquard-Muster solide Qualitäten | 3,95 |
| **Prinzeßrock** guter Wäschestoff, mit Stickerei reichlich garniert | 1,95 |
| **Herren-Selbstbinder** moderne Dessins ... von | 0,50 an |
| **Herren-Handschuhe** strapazierfähig | 0,95 |
| **Herren-Socken** moderne Jacquard-Muster ... 1,45 0,95 0,75 | 0,50 |
| **Kragenschoner** schöne Streifen ... 0,95 | 0,50 |
| **Damen-Handschuhe** Leder imitiert, mit bestickter Umschlagstulpe | 0,95 |
| **Damen-Futterschlüpfer** schwere Qualität | 1,45 |
| **Damen-Strümpfe** Waschseide | 1,45 |
| **Damen-Hemd** aus feinfädig. Wäschestoff mit Klöppelspitze | 0,75 |
| **Wirtschaftswaage** mit guter Feder | 1,95 |
| **Em.-Brotbüchse** schöne Decores 11,85 9,85 | 8,75 |
| **Kakaokrug** mit Nickeldeckel .. von | 0,95 an |
| **Satz Em.-Schmortöpfe** mit Deckel ... 6 Stück | 8,95 |
| **Solinger Backenbesteck** Messer und Gabel Paar | 0,75 |
| **Wandkaffeemühle** mit gut. Mahlwerk | 2,45 |
| **Waschgarnitur** 5 tlg., schöne Decores | 2,95 |
| **Fleischwolf** | 4,95 |
| **Reibemaschine** „Fripu" | 1,45 |
| **Wärmflasche** mit gutem Verschluß | 0,95 |
| **Porz.-Kaffeeservice** 9 tlg., mit Kante | 3,95 |
| **Wringmaschine** von | 15,85 an |
| **Kaufläden** 1,95 1,45 0,95 | 0,50 |
| **Schaukelpferde** 14,50 12,85 | 7,95 |
| **Auto** mit Uhrwerk | 0,50 an |
| **Kaffeeservice** 0,50 | 0,25 |
| **Eisenbahn** mit Schienen und Uhrwerk von | 0,50 an |
| **Sitz-Baby** mit Schlafaugen 2,45 1,95 | 0,95 |
| **Mamapuppe** mit Stimme 32 cm groß | 0,95 |
| **Waltershäuser Kugel-Gelenkpuppe** gekleidet m. Schuhen u. Strümpfen, mit Schlafaugen und Wimpern | |
| **Puppenwagen** von | |
| **Feuerwehr** mit Uhrwerk 0,95 0,75 | |
| **Rollwagen** 1,95 1,4. | |
| **Holzpferde** 0,75 0,5. | |
| **Babirad** 16,85 13,5. | |
| **Kino** mit Film u. Bildern 25,85 bis | |
| **Dampfmaschine** mit hohem Kessel von | |

**Stadtkoffer** Krokodil imitiert 6,95 — **Damen-Besuchstasche** groß. Form. Leder imit. 1,45 — **Manicurekästen** 1,95 1,45 0,95

**Sobel** Große Ulrichstr. — Steinweg 45 — im Norden am ...

Das Haus der volkstümlichen Preise


**Für unsere Leser!**

Zur Unterstützung unserer Leser beim Einkauf von Büchern haben wir eine Anzahl Exemplare von dem Buche

**Bella Illis: „Generalprobe"**

eingekauft, die wir hiermit zum Ausnahmepreis von 3,50 M. für das gebundene Exemplar (sonst 5 M.) anbieten. Bestellungen sind gegen Vorlage der Abonnementsquittung für den letzten Monat bei den Zeitungsträgern bis zum 23. Dezember aufzugeben. Spätere Bestellungen können wir leider nicht berücksichtigen. Das Buch wird durch den Zeitungsträger gegen Vorausbezahlung von 3,50 Mark ausgehändigt.

**Verlag Klassenkampf, Halle**

Anträge von Hilfsbedürftigen auf Bewilligung einer einmaligen Winterbeihilfe aus öffentlichen Fürsorgemitteln sind bis Mittwoch, den 18. d. M., mittags 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 10, zu stellen. 5028

Hettstedt, 17. Dezember 1929. Der Magistrat.


**Ein Sparbuch zum Weihnachtsfest — das beste Geschenk!**

**Die Stadtsparkasse zu Halle**

nimmt Einlagen von 1 R.-M. ab an

Heimsparbüchsen

**Hauptstelle: Rathausstr. 5**

**Zweigstellen:**

Gr. Brunnenstr. 3a — Bernburger Str. 8 — Riebeckplatz — Rannischer Platz — Gesundbrunnen (Ecke Wörmlitz- u. Beesendorferstr.)

**Eröffnung meines weit vergrößert. Geschäftslokals**

**am Donnerstag, 19. Dezember, nachmittags 2 Uhr**

Meinem alten Geschäftsprinzip treu, kommen nach wie vor nur erstklassige Qualitäten bei billigster Preisstellung — jedoch in bedeutend größerer Auswahl — zum Verkauf

**Max Oppermann**

Bernburger Straße 15, am Reileck

Gegründet 1897 5029 Fernruf 23236

Werbt für den Klassenkampf'

494

Trauring-Ecke

Massiv goldene **Trauringe**

333, 585, 750 od. 900 gestempelt Stück 4 — 40 M

**Juwelier Tittel**

Trauring-Ecke
Schmeerstraße 12

*351

**Praktische Weihnachts-Geschenke** von dauerndem Wert sind

**Solinger Stahlwaren:**

Tischbestecke und Löffel, Obstmesser, Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate u. -Garnituren, Messer u. Scheren für jeden Verwendungszweck, Haar- u. Bubikopfschneidemaschinen, Ferner: Fleischhackmaschinen, Kaffeemühlen, Reibemaschinen usw. usw.

**Nichtrostende Stahlwaren**

Nur Qualität! Vorteilhafte Preise!

**Carl Baum, Merseburg**

Ritterstraße 14

Eigene Schleiferei — Reparaturen

**L. ...ehagen Nachf. Wittenberg**

empfiehlt billigst

*35 ...Sprechapparate und Platten
...elwaren aller Art
...maschinen ... Mk. 125,—
...räder, gute Qual., Mk. 55,—



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291217-12/fragment/page=0004
DFG

# AUS MITTELDEUTSCHLAND

## „Gesegnete Weihnachten"

**Hungerarmee wächst — Landesarbeitsamt Erfurt meldet 199 947 Hauptunterstützungsempfänger**

Nach dem amtlichen Bericht des Landesarbeitsamtes Erfurt ist eine weitere Steigerung der Erwerbslosenarmee eingetreten. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg in der Woche bis 14. Dezember um 17 472 von 182 475 auf 199 947. Diese aber durch die staatliche Unterstützung Erfaßten gibt natürlich das wirkliche Bild der der Massenerwerbslosigkeit, die wirklichen Zahlen sind erheblich höher.

Aus der amtlichen Bericht gibt als Ursache dieser Massenarbeitslosigkeit fortschreitende Rationalisierung an, die Arbeitskräfte einsparen, um den Preis einer Mehrbelastung der im Arbeitsprozeß Verbleibenden.

Es sind die Symptome der kapitalistischen Verfallskrise und Krise, auf die die KPD. die proletarischen Massen rechtzeitig aufmerksam gemacht hat.

Die Tatsachen sprechen eine eindringliche Sprache, daß auch der noch indifferente Arbeiter, auch der zurzeit noch beschäftigte, die Notwendigkeit des organisierten Kampfes unter revolutionärer Führung erkennen muß. Wir stehen vor neuen Massenkämpfen und dem Ablauf von Tarifen großer Arbeitergruppen.

**Das Kampfprogramm ist auf dem Reichskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition in Berlin gegeben. Der Kampf muß führen für eine generelle Kürzung der Arbeitszeit auf sieben Stunden pro Tag bei entsprechendem Lohnausgleich und eine allgemeine Lohnerhöhung geführt werden!**

**Die Fronten stehen sich schroff und unversöhnlich gegenüber. Auf einer Seite das zum Kampf entschlossene Proletariat unter kommunistischer Führung und jenseits der Barrikade der Dreibund: Sozialfaschismus, Trustbourgeoisie und bürgerlicher Staat.**

## Blutiat wegen zweier Ohrseigen

Am Montagnachmittag versetzte in einem Grundstück in der Hauptstraße in Lindenau der 49 Jahre alte, in Pension wohnende Gewerbelehrer W. nach vorangegangenem Streit mit seiner Wirtin, Frau G., ein paar Ohrfeigen. Der Mann der Beleidigten, Versicherungsinspektor G., kam seiner Frau zu Hilfe und drückte W. an einen Tisch nieder. Dabei zog der Gewerbelehrer ein dolchartiges Messer und stach damit auf seinen Gegner ein. Dieser erhielt vier Stiche in die linke Achselgegend und einen in den Hinterkopf. W. wurde nach der Tat flüchtig. Der Verletzte, dem ärztliche Hilfe schnell zuteil wurde, konnte in seiner Wohnung bleiben.

## Hockerrevolte in Gotha

Als die zur Auffüllung des Gothaer Stadtsäckels eingeführte Hundesteuer um ½1 Uhr in der Nacht zum Dienstag zum ersten Mal erhoben werden sollte, kam es zu einem förmlichen Aufruhr. Lautes Protest schlossen um diese Zeit sämtliche Lokale ihre Pforten, und wie auf ein Alarmzeichen sammelten sich die dadurch zwangsweise in die kühle Luft beförderten Gäste in den Straßen. Lärmend und singend zog man nach der Wohnung des Oberbürgermeisters, die aber schleunigst durch Herbeiziehung der Polizei gesichert wurde. Der Oberbürgermeister versuchte von einem Gartenhaus herab den aufgeregten Geistern die Berechtigung der Hockersteuer klarzumachen. Höhnisches Gelächter und Pfeifen war die Antwort. Die Polizei schritt schließlich zu vielen Verhaftungen.

**Die Stadtverwaltung hat sofort dem Stadtrat insolge des allgemeinen Widerstandes gegen die Hockersteuer die vorläufige Außerkraftsetzung der Verordnung anheimgegeben.**

## Zirkus Blumenfeld unter dem Hammer

Ein unrühmliches Ende fand der Ueberrest des Zirkus Blumenfeld, der im vergangenen Jahre in Heringen ein Gastspiel gegeben hatte. Da der Besitzer damals seinen finanziellen Verpflichtungen der Stadt und der hiesigen Geschäftswelt gegenüber nicht erfüllen konnte, wurden eine Anzahl seiner wertvollsten Wagen an Ort und Stelle gepfändet. Sie blieben hier untergestellt und gelangten nun zur Zwangsversteigerung, wobei das ganze Zirkusinventar, wie Wagen, Zelte, Requisiten u. dgl. zu Geldwerten unter den Hammer kam.

## Im 70-Kilometer-Tempo gegen einen Baum

Am Sonnabendabend fuhr auf der Chaussee Egeln—Schneidlingen ein aus Magdeburg stammende Kaufmann Pfeffer im 70-Kilometer-Tempo gegen einen starken Baum, der umgelegt wurde. Der Lenker des Wagens wurde schwer verletzt, der Wagen völlig zertrümmert.

## Schwunghafter Handel mit Abzahlungsrädern

Ein 19jähriger Arbeiter aus Holzweißig schaffte sich Fahrräder an, die er gegen geringe Anzahlung erhielt. Er verkaufte sie sofort weiter und konnte je Rad einen Erlös von 40 bis 50 Mark einstecken. Lange ging das Geschäft aber nicht; als der geschäftstüchtige junge Mann schon über ein Dutzend Räder an den Mann gebracht hatte, wurde er von den Spürnasen der Polizei erwischt.

## Wer ist der Radeselder Mörder?

**Mißgriff der Polizei**

Der Gärtner Binzler, der unter dem Verdacht des Mordes an dem Gastwirt Winter in Radefeld verhaftet wurde, hat gegen seine Verhaftung Beschwerde eingelegt.

## Autobuslinie durch die Dübener Heide

Ein hallischer Unternehmer plant die Einrichtung einer neuen Autobuslinie durch die Dübener Heide, und zwar von Kemberg über Hohenlubast—Wachtmeister—Eisenhammer nach Düben und Bad Liebenwerda.

**Magdeburg.** Unfall oder Selbstmord? Am vergangenen Montag fiel ein älterer Mann in die Elbe. Er wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen gestorben ist. Es handelt sich um den Tischlerinvaliden Röser von hier.

**Wolmirstedt.** Mühlenbrand. Die seit zwei Jahren stillgelegte Rodwindmühle ist nachts abgebrannt. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß die Mühle durch den Wind in Betrieb gesetzt wurde und die Räder des Getriebes, da sie infolge der Verrostung nicht mehr geölt werden, sich rasch heißliefen und zur Brandentzündung kamen.

**Schlagt die Faschisten, wo Ihr sie findet!**

# Seht Euch die Faschisten an!

**Mobilisiert die Massen gegen den Hakenkreuzschwindel am 22. Dezember!**

Am 22 Dezember wollen die Hugenberg-Hitler eine große faschistische Heerschau abhalten. Der 22. Dezember ist der Tag des Volksentscheids über das sogenannte „Freiheitsgesetz" Hugenbergs. Nur wer sich zum Faschismus bekennt, wird an diesem Tag abstimmen, da Nichtbeteiligung an der Abstimmung die wirksamste Form der Ablehnung ist. Gewiß wird es auf dem flachen Lande den Junkern durch Terror möglich sein, Landarbeiter zu zwingen, daß sie abstimmen gehen, die dann mit „Nein" stimmen werden. Aber in den Industriestädten geht kein Arbeiter zur Abstimmung, die Arbeiterschaft wird sich aber diejenigen ansehen, die zur Abstimmung gehen und damit zum Ausdruck bringen, daß sie für die blutige Niederschlagung der Arbeiter sind, die sich gegen die Durchführung des Young-Plans zur Wehr setzen.

Nichts anders als die blutige Faschistendiktatur wollen die Hugenberg und Hitler. Die faschistischen Führer wissen, daß die Durchführung des Young-Plans die Arbeiterschaft in unbeschreibliches grauenhaftes Elend bringen muß. Deshalb wettern die Hugenberg-Hitler mit einer verlogenen Demagogie „gegen den Young-Plan". Damit wollen sie die Massen für den Faschismus einfangen und von der richtigen Gegenwehr gegen die Ausplünderung abhalten.

**In Wirklichkeit sind die Hitler und Hugenberg nicht gegen den Young-Plan und für die rücksichtslose Durchführung des innerdeutschen Young-Programms.**

Die Hitler-Banden werden von den Großindustriellen und Großbankiers finanziert, die ja den Young-Plan abgekartet haben.

Die verlogene Demagogie der Hitler und Hugenberg wird vom Großkapital deshalb finanziert, damit die Faschisten genügend Einfluß im arbeitenden Volk bekommen sollen und damit es den Hitler-Banden möglich sein soll, jede Gegenwehr gegen die Durchführung des Young-Plans im Arbeiterblut zu ersticken. Bei allen Kämpfen der Arbeiterschaft um höheren Lohn, um Verkürzung der Arbeitszeit, gegen Massenentlassungen hat sich Hitler mit seinen Banden immer auf die Seite der Unternehmer gestellt. Die Hugenberg-Partei hat seinerzeit durch Abkommandierung von 48 Abgeordneten die Annahme des Dawes-Planes im Reichstag gesichert. Auch jetzt rüsten die Faschisten fieberhaft, um die Durchführung der Hilferdingschen Raubpläne zu sichern.

**Deshalb wird die Arbeiterschaft am 22. Dezember zeigen, daß sie erkannt hat, was gespielt wird. Die Arbeiterschaft der Industriestädte wird an diesem Tage auf dem Plan sein, für den proletarischen Kampf gegen den Young-Plan Kämpfer werben und sich gleichzeitig die Anhänger der Faschisten ansehen, die die blutige Niederschlagung der Arbeiterschaft wollen.**

**Arbeiter, beteiligt Euch in Massen an dieser Vorbereitung der Kämpfe, die gegen die Durchführung des Young-Plans geführt werden müssen! Seid am 22. Dezember auf dem Posten!**

# Die einzige Arbeitermehrheit in der Kommune

In der Kommunalpolitik unzähliger Gemeinden in den verschiedensten Teilen des Reiches versucht zurzeit die Sozialdemokratie, dort, wo auf Grund der Ergebnisse der Kommunalwahlen die kommunistischen und die sozialdemokratischen Sitze die Mehrheit bilden, mit unseren Genossen Abkommen über ein „gemeinsames Vorgehen" für die Besetzung verschiedener Kreis- und Gemeindefunktionen zu schließen.

Daß für die Kommunistische Partei ein Bündnis mit den Sozialfaschisten, sei es welcher Art auch immer, nach der gesamten Politik der Partei Severing, Grzesinski und Zörgiebel, nicht in Frage kommen kann, das ist bereits in den Beschlüssen des Weddinger Parteitages, und erst neuerdings in den Anweisungen des Zentralkomitees für die Aufstellung der Kandidaten zur Besetzung kommunaler Posten mit unmißverständlicher Deutlichkeit gesagt worden.

Es muß leider gesagt werden, daß auch heute noch in einer ganzen Anzahl von Gemeinden die Haltung unserer Genossen in dieser Frage nicht den Beschlüssen des Weddinger Parteitages und nicht den Anweisungen des Zentralkomitees unserer Partei entspricht. Unser Bruderorgan für die Provinz Brandenburg, das „Volks-Echo" — um nur ein Beispiel zu nennen —, war im Laufe der letzten Wochen wiederholt gezwungen, eine ernste Kritik an solchen Fehlern unserer Gemeindefraktionen zu üben. Nicht nur, daß unsere Genossen hier und da auf solche „Bündnisangebote" der SPD. eingegangen sind. Es ist sogar vorgekommen, daß von seiten unserer Kommunalfraktionen ein solches Bündnisangebot gemacht wurde, das stellenweise von den Sozialfaschisten mit dem höhnischen Hinweis auf die Beschlüsse unseres Weddinger Parteitages abgelehnt wurde. Es braucht nicht weiter bewiesen zu werden, wie sehr solche taktischen Fehler die Autorität unserer Partei vor den Massen diskreditieren, wie sehr sie jene gefährlichen reformistischen Illusionen über die Möglichkeit einer Einheitsfront mit den Sozialfaschisten gerade unter der politisch unentwickelten Arbeiterschaft nähren.

Wir bezweifeln nicht, daß solche taktischen Fehler, die in der gegebenen Situation zu prinzipiellen Fehlern werden, in der Mehrzahl der Fälle von dem Bestreben diktiert sind, die konterrevolutionäre Rolle der Sozialfaschisten vor den Augen der Arbeiter zu „entlarven". In Wirklichkeit aber wird das Gegenteil damit erreicht. Wir wiederholen mit allem Ernst, was das Zentralkomitee in einem Artikel über diese Frage als bindende Richtlinie für die gesamte Politik der Partei festgelegt hat:

**Die Kommunistische Partei tritt darum bei allen Wahlen für die Kommunalverwaltungen (Stadtverordnetenpräsidium, Stadtrat, Kreisausschuß, Gemeindevorsteher, Gemeindeschöffen usw.) völlig selbständig auf. Die Kommunisten schlagen bei diesen Wahlen für jede dieser Funktionen, gleichgültig, ob es sich um Verhältniswahl oder Einzelwahl handelt, ihre eigenen Kandidaten vor."**

Die Kommunistische Partei kennt nur eine „Arbeitermehrheit": das ist die Mehrheit der klassenbewußten Arbeiter und Arbeiterinnen, die sich zu ihr bekennen und, auf die gestützt, sie den Kampf um die proletarische Diktatur führt.

**Die entschlossene Durchführung dieser klaren bolschewistischen Linie unserer Partei muß gerade draußen in der Provinz zum Prüfstein der politischen Zuverlässigkeit, der taktischen und prinzipiellen Festigkeit unserer verantwortlichen Parteifunktionäre werden.**

# Freche sozialfaschistische Demagogie

Der Industrielle: „Hilfe! Steuersenkung — oder ich ertrinke!"

(Nach der Senkung): „Danke schön!"

Der „Vorwärts" brachte am 12. Dezember die obige Karikatur „Der Hilferuf". Wir haben uns lediglich gestattet, die geheimnisvolle Hand, die den Wasserhahn öffnet, etwas genauer zu bezeichnen. Wer rettet also den Kapitalismus vor dem Ertrinken?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291217-12/fragment/page=0005

# Stadt Halle

17. Dezember 1929.

## Mobilmachung

**gegen den Young-Plan und den faschistischen Volksentscheid!**

**Arbeiter, Frauen, Jungarbeiter, heraus!**

**Am Freitag, dem 20. Dezember, veranstaltet die Kommunistische Partei, Stadtorganisation Halle, im „Volkspark" und im „Wintergarten" zwei große**

**Massenkundgebungen.**

**Im „Volkspark" spricht Landtagsabgeordneter Willi Kasper, Berlin, über den Kampf gegen den räuberischen Young-Plan, gegen den Volksentscheidsbetrug der Faschisten und das Kommunistengesetz Severings.**

**„Die Roten Schmiede"**

**treten nochmals auf: „Eine rote Bombe gegen Hittler — Hugenberg — Duesterberg!"**

**Im „Wintergarten" spricht Reichstagsabgeordneter Wilhelm Koenen. Des weiteren spricht im „Wintergarten" der Rußland-Delegierte Walter Höhne, Naumburg, über**

**den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion!**

**In beiden Versammlungen spricht die von der SPD. zur Kommunistischen Partei übergetretene**

**Reichstagsabgeordnete Marie Reese**

**Hannover, über: Warum von der SPD. zur KPD.?**

**Arbeiter, Frauen, Jungarbeiter, erscheint in Massen! Schlagt die faschistischen Volksbetrüger! Antwortet durch Masseneintritt in die KPD.!**

## Wer ist der Mörder?

**Auf der Spur des Täters — Der Mann mit dem Schlapphut — Der Mord ein Racheakt? — Warnungsbriefe**

In der geheimnisvollen Mordaffäre Bauer tauchen schon allerhand Gerüchte und Vermutungen auf. Inwieweit diese den Tatsachen entsprechen, bedarf noch der Aufklärung. Es treten da die verschiedensten überraschendsten Momente hervor, die die Geheimnisse der Freitag-Nacht noch verdichten.

Die Angestellten fanden am Sonnabendmittag, als sie über eine Stunde vergeblich auf den Geschäftsführer Bauer gewartet hatten, beim Oeffnen der Büroräume im Arbeitszimmer des auf so rätselhafte Weise Verschwundenen alle Schränke und das Pult offenstehen! Trotzdem Bauer als äußerst pedantisch und gewissenhaft in solchen Dingen gilt und die Schubfächer wichtige Geschäftspapiere enthielten!

Wie ist es zu erklären, daß Bauers Trauring unweit der Mordstelle gefunden wurde? Selbst bei einer verzweifelten Gegenwehr, wie das die Spuren an der betreffenden Stelle ergeben, ist es doch fast unmöglich, daß der Ring vom Finger des Opfers dieses Ueberfalles gleiten konnte. Sehr interessant sind die von vielen Seiten genannten Warnungsbriefe, die Bauer schon vor einiger Zeit erhalten haben soll. In diesen Warnungsbriefen sollen Drohungen gegen Bauer gestanden haben. „Er solle sich in acht nehmen, er werde einmal vertrimmt werden." Und dann der geheimnisvolle Mann mit dem Schlapphut. Ein Wächter des Trothaer Hüttenwerkes will in der Mordnacht gegen ½2 Uhr einen Hilferuf gehört haben. Als er dann auf die Straße hinaustrat, will der Wächter einen Mann im Mantel und Schlapphut gesehen haben, der ihn auch ansprach und in einen Wortwechsel verwickelte. Der Unbekannte soll ihm gesagt haben, daß er auf einen Freund warte, der „da drüben" sei; er wies dann in die Gegend, wo später die Stelle der Bluttat gefunden wurde. Bis um 5 Uhr früh habe dieser Unbekannte am Gitter des Werkes gestanden. Kurz danach wurde er nochmals vor einem Hause in der Brachwitzerstraße beobachtet. Warum dieses verdächtige Individuum nicht der Polizei rechtzeitig gemeldet wurde, bleibt ebenfalls unbekannt.

Natürlich kann dieser Mann ein Komplice des Täters gewesen sein. Besonders auffällig erscheint uns, daß der von der Polizei als der Mittäterschaft verdächtige Mann schlesischen Dialekt sprach. Wenn man dabei betrachtet, daß der Verschwundene als Geschäftsführer bei einer schlesischen Dampferkompagnie beschäftigt gewesen ist, so könnte beinahe der Verdacht aufkommen, daß hier irgendwelche Zusammenhänge bestehen. Rechnet man die Warnungsbriefe hinzu, so könnte man fast die Ueberzeugung gewinnen, daß hier ein Racheakt vorliegt. Die Motive dazu können allerdings erst erforscht werden, wenn man den Täter oder seinen Komplicen ermittelt hat.

Wir werden in jedem Falle die ganze Angelegenheit, die ebenso geheimnisvoll wie rätselhaft erscheint, berichten.

**Die Ermittlungen der Kriminalpolizei** in der Mordsache im Trothaer Hafengelände haben bis heute nichts Neues ergeben.

## Eigentümer gesucht

Am 28. November 1929 sind bei einem festgenommenen Wohnungseinbrecher vier weiße Damenhemden ohne Zeichen vorgefunden worden. Die Eigentümer konnten bisher nicht ermittelt werden. Geschädigte wollen sich die Hemden bei der Kriminalpolizei, Zimmer Nr. 60/61, ansehen. — Ferner befinden sich bei der Kriminalpolizei immer noch verschiedene Sachen aus Laubeneinbrüchen, die im September und Oktober ausgeführt worden sind. Die Geschädigten werden nochmals gebeten, sich die Sachen anzusehen und eventuell in Empfang zu nehmen. — Auch der Eigentümer einer beschlagnahmten Flasche Bwecos flüssiges Lavendel Champoo konnte noch nicht ermittelt werden. Diese Flasche steht ebenfalls im Zimmer Nr. 60/61 zur Ansicht aus.

**Die Stadtsparkasse zu Halle** zeigt sich seit einigen Tagen wieder im alten Gewande. Nach der Uebersiedlung der Mitteldeutschen Landesbank, Filiale Halle, in ihre neuen Geschäftsräume, Leipziger Straße Nr. 2, wird die Schalterhalle der Hauptstelle wieder allein von der Stadtparkasse benutzt. Die Einbauten sind beseitigt und hierdurch endlich wieder die Möglichkeit gegeben worden, dem immer mehr wachsenden Verkehr bei der Stadtsparkasse durch Ausdehnung der Abfertigungsschalter Rechnung zu tragen. Dies wird sich vor allem bei dem erfahrungsmäßig zum Jahreswechsel besonders stark in Erscheinung tretenden Verkehr erfreulich auswirken und eine schnellere Abfertigung des Publikums ermöglichen. Möchten recht viele alte und neue Sparer den Ruf verstehen und bei der Auswahl der Geschenke zum Weihnachtsfest auch das Sparbuch nicht vergessen!

**Die ersten Schneeflocken** gab es in der vergangenen Nacht. Es schneite, wenn auch zaghaft, aber es schneite! In wenigen Minuten war die Herrlichkeit schon vorbei und die Nässe und der Dreck hatten wieder Oberhand.

**Schlägerei.** Heute morgen gegen 2.30 Uhr entstand in der Dachritzstraße zwischen mehreren Personen eine Schlägerei. Drei Personen wurden erheblich verletzt. Die Teilnehmer wurden zum Polizeirevier gebracht.

**Achtung, Parteigenossen und -genossinnen des Stadtteils Zentrum. Heute treffen sich alle Genossen um 6 Uhr in der „Goldenen Kette".**

# Die Mitteldeutsche Landesbank

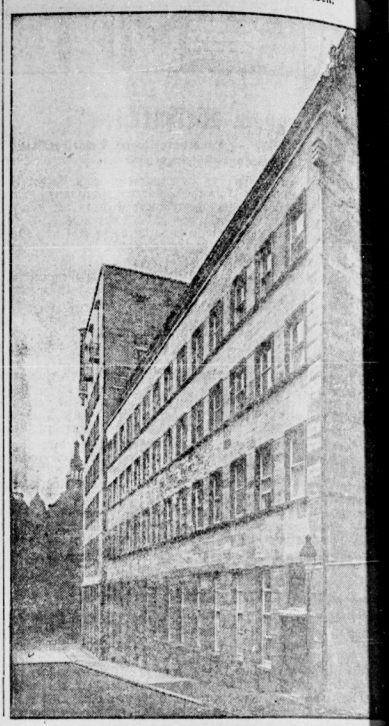
**im neuen Verwaltungsgebäude der Stadt Halle**

Die Zweigstelle der Mitteldeutschen Landesbank hat in diesen Tagen ihr neues Heim im neu erbauten städtischen Verwaltungsgebäude, Leipziger Straße 2, bezogen. Anläßlich dieses Umzuges in ein neues, nach den modernsten Gesichtspunkten erbautes Gebäude, wurde die Presse am vergangenen Sonnabend zu einer Besichtigung der neuen Geschäftsräume geladen. Dem Rundgang durch die schon beim Eintritt in das mächtige Gebäude auffallenden großartigen Räumlichkeiten ging ein kurzer Vortrag des derzeitigen Generaldirektors Hartmann voraus. Im Zusammenhang mit der Entwicklung und Bedeutung der Mitteldeutschen Landesbank wurde auch des kürzlich verstorbenen Direktors Gassers gedacht.

Die Bank hat selbstverständlich ausschließliche Bedeutung für die heimische Industrie, insbesondere für den noch kapitalkräftigen Mittelstand. Die Mitteldeutsche Landesbank hat ein Betriebskapital von 500 000 Mark. Welche Kapitalien in der Bank umgesetzt werden, zeigt schon das Beispiel des Jahres 1928. In diesem Jahre (1928) betrug der Umsatz 2 Milliarden Mark! 82 Prozent fallen auf Kredite von 100 bis 120 000 Mark. Nach den Ausführungen des Generaldirektors sollen durch Zwischenkredite für den Wohnungsbau der Stadt drei Millionen Mark vermittelt worden sein. Es wurde weiter beteuert, daß die Tätigkeit der Bank „eine rein gemeinnützige sei". (!?)

Der Erbauer des Verwaltungsgebäudes ist das Städtische Hochbauamt. Im Erdgeschoß sind die neuen Bankräume untergebracht. Durch eine große Vorhalle gelangt man in die 500 Quadratmeter große Kassenhalle mit den entsprechenden Schaltern. Die Betriebsräume, in denen über 100 Angestellte beschäftigt sind, werden vom Kundenraum durch einen 26 Meter langen Kassentisch getrennt. Auffällig ist die 450 Quadratmeter große Glasdecke mit den Bronzesprossen. Auf die Belichtung der Räume ist die größte Sorgfalt gelegt. Um den Kassenraum, als zentralen Punkt, gruppieren sich Sitzungssaal, Direktionszimmer, Registratur und Sprechzimmer für die Kunden. Im Kellergeschoß befinden sich die Tressors. Der Haupttresorraum ist 300 Quadratmeter groß und 11 Meter tief. Die große wuchtige Panzertür ist ein Koloß von 85 Zentner mit vierfacher Sicherung. Die Wände der Tressors sind aus Eisenbeton und Panzerstahl. Weniger angenehm wirken allerdings im Rahmen der bestimmungsgemäß einfach, aber wirkungsvoll eingerichteten Räume, die Garderoberäume der Angestellten, die sich in gleicher Tiefe wie die Tressors befinden. Alle Angestellten müssen, ehe sie zur Arbeitsstätte gelangen, durch einen Kontrollraum, Tresor- und Kassenraum sind mit einer sogenannten Pulsionslüftung versehen. Die schlechte Luft wird dauernd durch Zuleitung von frischer abgelöst. Die Geschäftsräume erfahren eine Warmwasserbeheizung durch das Fernheizwerk.

Der Anstrich aller Räumen ist auf äußerste Sachlichkeit und modernsten Geschmack abgestimmt. Im neuen Verwaltungsgebäude ist ein wahrhaft großartiger Bankpalast entstanden. Die Arbeiter dürften allerdings weniger mit diesem Gebäude in direkte Berührung kommen. Ihre „Kapitalien" haben ein kurzes Leben, und Kredit ist für sie ein unbekannter Begriff, weil ihre Arbeitskraft im kapitalistischen Staate eben nur die Ware ist, um die letzten Endes der ganze Prozeß der Profitjagd der kapitalistischen Wirtschaftsweise geht. Einmal werden auch solche Gebäude wahren und nützlichen Bestimmung übergeben werden.



# Uneheliche Kinder — Alimente — Meineid

Ostrau bei Bitterfeld ist ein Dorf, das zum größten Teil von Landarbeitern bewohnt ist. Vor allem die Frauen gehen in Tagelohn auf die Güter, auch wenn ihre Männer manchmal noch in der Industrie arbeiten. Bürgerliche Gemeinde- und Amtsvorsteher sorgen dafür, daß politische Aufklärung so wenig wie möglich in die Gehirne der Einwohner bringt, die Gutsbesitzer sorgen für schlechte Entlohnung ihrer Arbeiter, da gibt es recht wenig Interessengebiete, welche die Landarbeiter außerhalb ihrer langen und schweren Arbeit kennen. Da gibt man sich denn, der Ablenkung halber, unbeschwert von moralischen Erwägungen, ausgiebig den Freuden der Liebe hin. Im Pferdestall, im Getreidefeld, auch in den Wohnungen.

Eine Frau B., deren Mann auswärts arbeitet, fängt eine Liebschaft mit einem Chauffeur an, beide arbeiten auf demselben Gut. Sie wird schwanger, bringt ein Kind zur Welt, das amtlich für unehelich erklärt wird, da feststehen soll, daß die Frau in der medizinisch festgelegten Empfängniszeit mit ihrem Manne selbst nichts zu tun hatte. Der Chauffeur, der, wie es im Gesetz heißt, als Erzeuger des Kindes benannt wird, soll zur Unterhaltspflicht herangezogen werden. Nun sind aber die Gesetze in Deutschland „zum Schutz der unehelichen Mutter" so gehalten, daß, wenn mehrere Männer für einen Geschlechtsverkehr in der fraglichen Zeit glaubhaft benannt werden, keiner zu zahlen braucht. Und als nun das Schicksal in Gestalt eines Alimentenprozesses an den Chauffeur herantrat, erfuhr er, daß auch sein Bruder mit der Frau B. intime Bekanntschaft gemacht hatte, ja, daß sein eigener Vater die beiden einmal in einer sehr verfänglichen Situation im Pferdestall überrascht und mit der Peitsche dazwischengeschlagen habe. Beide werden nacheinander im Alimentenprozeß als Zeugen benannt, bekräftigen ihre diesbezüglichen Zeugenaussage mit einem Eid, werden vom amtierenden Richter für glaubwürdig angesehen, und die junge Mutter, die sich nach langen Irrungen und Wirrungen mit ihrem Mann wieder vertragen hat, soll mit der Alimentenklage abgewiesen werden.

Da zeigt das Jugendamt Leipzig (sie ist inzwischen nach Leipzig verzogen) die beiden Brüder und den Vater wegen Meineids und Anstiftung dazu an. Die drei Mitglieder der Familie D. aus Ostrau wandern auf die Anklagebank des hallischen Schwurgerichts, wo gegen sie verhandelt wurde.

Der Prozeß entrollte in manchmal drastischer und komischer Weise ein lebenswahres Bild ländlicher Sittengeschichte, deren ernsthafter Hintergrund aber auch nicht verborgen blieb. Protokolle aus den Alimentenprozeßen wurden herangezogen, die in vornehm verschleiertem Juristendeutsch abgefaßt sind, wie sie nie und nimmer in lebendigen Fortgang einer Gerichtsverhandlung entnommen werden können. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Thorwitz, wütet, mit der Faust auf den Tisch schlagend, gegen diese Art Protokollführung, und da hätte er sich weniger an die Angeklagten, an seine Herren Kollegen wenden sollen. Ein Dutzend Zeugen marschiert auf, sie wissen zum Tatbestand alle nicht viel zu sagen. Nur die Frau B. selbst bleibt bei ihren Behauptungen, daß die Aussagen des einen Bruders D. und seines Vaters falsch wären. Sie verwickelt sich jedoch in mehreren Detailfragen in so erhebliche Widersprüche, daß ihre Glaubwürdigkeit sehr in Zweifel gezogen werden muß. Es geht ja auch um ihren Prozeß: werden die drei Dabei gesprochen, bekommt sie keine Alimente für ihr Kind. Gewinnt sie den Unterhaltungsprozeß, fliegen drei Männer wegen einer Lappalie ins Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte schon schwere Zuchthausstrafen wegen wissentlichen Meineids und Anstiftung dazu beantragt.

Die drei Ostrauer wurden jedoch freigesprochen, weil der Staatsanwalt nicht zu klären ist und im Zweifelsfall immer zugunsten des Angeklagten entschieden werden muß. Die Frage, ob ein, zwei oder möglicherweise sogar drei Männer an der Erzeugung des Kindes der Frau B. mit geholfen haben, bleibt unbeantwortet. Ihr Unterhaltungsanspruch beim Vormundschaftsrichter ist damit gescheitert. Und die Tragikomödie endet mit einem tragischen Ausgang.

Das Gesetz ist schuld daran. Uneheliche Mütter greifen zu falschen Meineidsprozessen, weil sie sonst völlig rechtlos dastehen. In Rußland ist es anders. Da müssen in einem solchen Falle alle Vaterschaft Ueberführten zur Erhaltung des Kindes beitragen. Nur eine derartige soziale Gesetzgebung, die vor allem das Recht des Kindes vorsieht, läuft den Privateigentumsinteressen der bürgerlich-kapitalistischen Gesetzgebung in Deutschland streng zuwider. Das dieser Prozeß mit aller Deutlichkeit enthüllt.

## 8384 Fremde in Halle

In den hiesigen Gast- und Logierhäusern sind im Monat November 1929 7072 männliche und 1312 weibliche, zusammen 8384 Fremde abgestiegen. Darunter befanden sich 327 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 292 männliche und 14 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit und 16 männliche und 5 weibliche Reichsdeutsche. Im November 1928 waren es 6775 männliche und 1418 weibliche zusammen 8193 Fremde.

**Einbrecher im Keller.** Heute morgen gegen 3 Uhr wurde in einem Lagerkeller in der Prinzenstraße ein Einbruch festgestellt. Die Täter hatten die Tür erbrochen. Ob etwas gestohlen worden ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

## Walhalla-Theater

Das Walhalla-Theater hat es wieder einmal verstanden, ein in jeder Hinsicht erstklassiges Variété-Programm aufzustellen und dazu Kräfte von Weltruf zu verpflichten. Das fabelhafte Programm legt als Ganzes Zeugnis von einer fachmännischen und verantwortungsvollen Leitung des Walhalla-Theaters ab, einer Leitung, die stets bemüht ist, Neues und Originelles auf artistischem und humoristischem Gebiet auf den Spielplan zu bringen, abgesehen von der schlecht in den Rahmen des Programms passenden kirchlichen Weihnachtsromantik in Gestalt einer Weihnachtssymphonie. Mme. Canova präsentiert lebende Bilder, dargestellt von drei weißen Königspudeln, die ihre schwere Aufgabe mit staunenswerter Ruhe erfüllen, so daß man glaubt, Marmorfiguren vor sich zu sehen. Artistische Glanzleistungen bringen Lya und Wolf, ein Artistenpaar, das unter atemberaubender Spannung des Publikums die halsbrecherischsten Kunststücke am Trapez vollbringt. Büron, der Musical-Clown bestätigt sich mit gediegenem Witz als vielseitiger und unterhaltsamer „Instrumental"-Künstler und läßt damit stürmische Heiterkeitsausbrüche aus. Rasenden Beifall erntet auch Willy Eilmann, ein Xylophon-Virtuos, dessen Hände wie von einer Maschine in Bewegung gesetzt arbeiten. Les trois Favorits, drei jugendliche Tanzstars, Hallenser Kinder, zeigen sich in einer ganz Pariser Revuetransattraktion. Meister der Artistik sind Junetros und Elsie vom Empire-Theatre Paris, eine Warnung Neuheit: Zwei Stelzen, Eine Trommel und Ein Banjo. 1½ Stunden, zwei akrobatische Wunder, 4 Saphyrs, die große Sensation auf dem Gebiete der modernen Gymnastik, sind Original-Wespen-Comp. in ihrer urkomischen Pantomime „Ein fideles Hotel" leisten auf ihren Gebieten durchaus Hervorragendes. Und Peter Piet, der Klasse-Humorist, plauderte in einer unbeschreiblich „graziösen" Haltung über seine Grenzerlebnisse, so daß sich das ganze Haus vor Lachen bald umkrümmte. Peter Piet sagt seine Meinung aus „grundehrlichem" Herzen heraus über alles, was ihm begegnet: seien es Schiller oder Goethe, die Gebrüder Sklarek oder Adam und Eva. Dabei kann er gar nicht unanständig — „O, bitte, nein" —, sondern er ist der „gutmütigste und tugendreinste" Mensch, den man sich nur denken kann, mit treuen leuchtenden Augen. Das „Walhalla"-Theater hat durch das große Vollstadt-Variété-Programm wieder ausverkaufte Häuser haben.

Kosenträger ◆ billigst ◆ Gummi-Bio

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291217-12/fragment/page=0006

# Aus dem Saalkreis

## Ausschußsitzung der Saalkreiskrankenkasse

..1. Dezember fand im Verwaltungsgebäude die fällige Aus..ung statt. Sämtliche Vertreter waren erschienen. Die Schutz.. der Arbeitgeber verkörpert sich in den Versicherten-Ver.. von den Listen der Gelben und der Stahlhelmer. Mit den ..gebern zu einer Fraktion zusammengeschlossen, stimmen sie ..dem Kommando eines Arbeitgebers sogar gegen berechtigte ..ungen der Versicherten. Das Stimmenverhältnis ist immer ..8, so daß der Vorsitzende in die Lage versetzt ist, den Aus.. zu geben. Blindlings stimmten sie mit den Arbeitgebern .. die Erhöhung des Krankengeldes von 50 auf 55 Prozent. .. Genossen verteidigten den schon vor einem halben Jahre ..en Antrag. Die Stahlhelmer und die Gelben als Versicher..vertreter waren zu feige, selbst mit in die Debatte einzu.. und überlassen es ihren Arbeitgebern, um dann am Schluß ..batte auf Geheiß und Anweisung gegen den Antrag der ..ssen zu stimmen. Die Landarbeiter, die in der ..che als deren Wähler in Frage kommen, mögen sich diese ..Vertreter näher ansehen und sie über ihre Verräterrolle zur ..schaft ziehen. Die Abstimmung über die Mitglieder zur ..ung der Rechnung für 1930 zeitigt ein Stimmenverhältnis ..8. Durch Ausschlag des Vorsitzenden sind von den Arbeiter..ern die Genossen Eckstein und Pretsch gewählt. Der .. auf Erhöhung der Beiträge wird abgelehnt, bzw. einer ..en Regelung überlassen, da noch mehrere Forderungen ..reits schweben. Der Voranschlag für 1930 steht zur Debatte. ..rden verschiedene Aufklärungen erteilt sowie einige Zusätze ..fen. Der Voranschlag selbst wird gegen eine Stimme ..nigen Stimmenthaltungen angenommen. Der Ausschuß be.. die Anschaffung von 20 tragbaren Lichtbädern für diese ..m Saalkreise, wo sich keine Bäder befinden. Demnach .. die vom Arzt verordneten Bäder am Orte genommen wer..möglichst aber in der Wohnung des Patienten. Zum Schluß .. noch verschiedene Satzungsänderungen beschlossen.

..ng, Kolporteure gesucht! Wir benötigen für den Vertrieb ..-Mahnruf eine Anzahl zuverlässige Genossen als Kol..r. Dieselben können sich melden täglich von 16 bis 18 Uhr ..n Büro, Gr. Steinstraße 16.

# Arbeiter-Sport

## Solidaritätsspiel in Weißenfels

93 Weißenfels 1. — Halle-Cröllwitz 1. 9 : 3 (3 : 2)

..e Platzverhältnisse herrschten bei diesem Spiel. Oft machten die Spieler ..t mit dem Boden. Im Anfang war Cr. leicht überlegen. Trotzdem kann .. gut eingeleitete Angriffe mit 2 : 0 in Führung gehen. Halle gleicht aus. ..n sich noch die Führung holen. Dann ist Halbzeit. Nach der Pause setzt ..tisch gute und schnelle Mannschaft immermehr durch.

**Halle ist körperlich schwerer**

..uf dem glatten Boden einen schweren Stand. Nachdem 93 den 4. Treffer ..t, kommt H. durch schönen Schrägschuß zum 3. Tor. 93 erzielt dann in ..en Abständen 5 weitere Tore. Der Schlußpfiff beendet ein schönes Spiel. .. nicht in dieser Höhe verlieren. Die Mannschaft war für den Boden zu ..ßerdem konnte H. Torwart einige Tore verhindern. 93 2. — Keutschen 1. ..5. 93 3. — Keutschen 2. 2 : 3 (2 : 2). 93 Jgd. — Köttichau Jgd. 0 : 0 ..n wegen starken Regens. Alle Spiele hatten unter schlechten Boden..en zu leiden.


..ier Wassersportverein e. V., Halle

..zweiten Feiertag im „Gesellschaftshaus Diemitz"

**..eihnachtsveranstaltung**

verbunden mit sportlichen Aufführungen.

.. 4 Uhr. Volles Orchester.

.. willkommen. **Der Vorstand.** 5026


..Halle (Turnabteilung). Freitag, 20. Dezember, 21.30 Uhr, Abteilungs..ung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

..Halle (Musikgruppe). Donnerstag, 19. Dezember, Jahresversammlung in ..e". Es hat alles zu erscheinen. 5024

..Halle. Sonnabend, 21. Dezember, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im ..al. Jedes Mitglied muß erscheinen.

..-Radio-Bund Deutschlands, Ortsgruppe Halle. Die Mitgliederversammlung .. Mittwoch, 18. Dezember, 20 Uhr, in unserem Heim Delitzscher Straße 6b 5025

..enfels (Fußballabteilung). Freitag, 20. Dezember, Jahreshauptsitzung auf ..enstein" 20 Uhr. Da Neuwahlen vorliegen, muß jeder Genosse erscheinen. J. A.: Fritz Juch.

## ..leinhandelspreise in Halle am 17. Dezember

Obst und Gemüse:

| | | | |
|---|---|---|---|
| .. | 1 Pfd. | 0,10—0,35 | Mk. |
| .. | 1 Pfd. | 0,05—0,10 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,15—0,30 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,10—0,20 | " |
| .. | 1 Stck. | 0,05—0,15 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,60 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,50—0,60 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,65 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,60 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,60 | " |
| .. | 1 Bd. | 0,10 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,10 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,15 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,15 | " |
| .. | 1 Kopf | 0,15—0,80 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,30—[illegible],35 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,15 | " |
| .. | 1 Kopf | 0,1[illegible]—0,20 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,15 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,10—0,15 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,10—0,15 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,10—0,15 | " |
| .. | 1 Mdl. | 0,75—1,00 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,10 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,40 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,60—0,80 | " |
| .. | 1 Stck. | 0,10—0,30 | " |
| .. | 1 Bdl. | 0,20—0,30 | " |
| .. | 1 Pfd. | 0,10 | " |
| **Fische:** | | | |
| .. ger. | Pfd. | 0,55 | " |
| .. | Pfd. | 0,60 | " |
| .. | Pfd. | 2,00 | " |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aal, ger. | 1 Pfd. | 3,50—4,00 | Mk. |
| Weißfisch | 1 Pfd. | 0,40—1,00 | " |
| Heringe, Schott. | 1 Stck. | 0,10—0,23 | " |
| Bücklinge | 1 Pfd. | 0,60—0,70 | " |
| Seelachs, ger. | 1 Pfd. | 0,80 | " |
| Fr. Aal | 1 Pfd. | 2,50 | " |
| **Wild und Geflügel:** | | | |
| Enten | 1 Pfd. | 1,20—1,50 | " |
| Gänse | 1 Pfd. | 1,20—1,60 | " |
| Hühner | 1 Pfd. | 0,90—1,30 | " |
| Fasanen | 1 Stck. | 2,00—4,00 | " |
| Tauben | 1 Stck. | 0,80—1,20 | " |
| Hasen im Fell | 1 Pfd. | 1,10 | " |
| Hasen, ausgeschl. | 1 Pfd. | 1,20—1,60 | " |
| Rehfleisch | 1 Pfd. | 0,60—2,40 | " |
| Hirschfleisch | 1 Pfd. | 0,60—1,75 | " |
| Kaninchen, St. | 1 Pfd. | 1,00—1,10 | " |
| Kaninchen wild | 1 Pfd. | 1,00 | " |
| Enten, wild | 1 Stck. | 1,50—3,50 | " |
| **Sonstiges:** | | | |
| Butter, Molk. | 1 Stck. | 1,10—1,20 | " |
| Butt., Bauern- | 1 Stck. | 1,00—1,10 | " |
| Quark | 1 Pfd. | 0,30—0,40 | " |
| Käse | 1 Stck. | 0,10—0,20 | " |
| Pflaumenmus | 1 Pfd. | 0,50 | " |
| Kartoffeln, | 10 Pfd. | 0,50—0,60 | " |
| Kartoffeln, Nieren | 10 Pfd. | 0,80—0,90 | " |
| Eier | 1 Stck. | 0,16—0,18 | " |
| Zitronen | 1 Stck. | 0,05—0,08 | " |
| Meerrettich | 1 Stck. | 0,30—0,50 | " |
| Rettich | 1 Stck. | 0,05—0,25 | " |
| Petersilie | 1 Pfd. | 0,60 | " |
| **Pilze:** | | | |
| Champignons | 1 Pfd. | 1,80 | " |

**Fleisch- und Wurstwaren:**

Je Pfund:

| | | |
|---|---|---|
| **Rindfleisch:** | | |
| .. | 0,90—1,10 | " |
| .. | 1,20—1,40 | " |
| **Kalbfleisch:** | | |
| .. | [illegible]—1,10 | " |
| .. | [illegible]—1,40 | " |
| **Hammelfleisch:** | | |
| .. | 1,[illegible] | |
| .. | 1,3[illegible]—1,40 | " |
| **Schweinefleisch:** | | |
| .. und Koteletten | 1,50—[illegible] | |
| .. fettes Fleisch | 1,10—[illegible] | " |
| ..fleisch | 0,80 | " |
| Ziegenfleisch | 0,70—0,90 | " |
| Roßfleisch | 0,70—0,80 | " |
| **Wurstwaren:** | | |
| Schlackwurst | 1,80—2,00 | " |
| Knackwurst | 1,40—1,80 | " |
| Schwartenwurst | 1,20—1,40 | " |
| Rotwurst, frisch | 1,20—1,40 | " |
| Rotwurst, geräuchert | 1,30—1,50 | " |
| Leberwurst, frisch | 1,20—1,40 | " |
| Leberwurst, geräuchert | 1,30—1,50 | " |
| Schinken, roh | 2,00—2,40 | " |
| Schinken, gekocht | 2,20—2,60 | " |
| Speck fett geräuchert | 1,20—1,30 | " |
| Speck, mager, geräuch. | 1,30—1,40 | " |
| Zervelatwurst | 2,00—2,40 | " |

..che Freibank: Schweinefl[eisch] 1 Pfd. 0,70 Mk., Rindfleisch 1 Pfd. 0,50 Mk.

## ..liche hallische Produkten-Notierungen vom 17. Dezember

| .. 1000 kg | neue Ernte | alte Ernte |
|---|---|---|
| .. | 236—238 | — |
| .. | 178—180 | — |
| .. | 215—225 | — |
| .. | — | — |
| .. | 168—172 | — |
| .. | 172—175 | — |
| .. | 180 | — |

| Für 100 kg | neue Ernte | alte Ernte |
|---|---|---|
| ..iktoriaerbsen | — | — |
| ..ttererbsen | — | — |
| ..s | — | — |
| ..zenkleie, mittel | 11,25—11,75 | — |
| ..enkleie, grob | 11,25—11,75 | — |
| ..nkleie | 10,75—11,00 | — |
| ..rime | 12,00—12,25 | — |
| ..schnitzel | 11,50—10,75 | — |

.. geringen Umsätzen blieben fast alle P[reise] unverändert.
..liche Freibank: Schweinefleisch 1 Pfd. ..—0,80 Mk., Rindfleisch 1 Pfd.

# Wie wird das Wetter?

Für Mittwoch: Ruhiges, meist leicht bewölktes, vorwiegend trockenes Wetter, nachts kalt bis zu Frost.

Für Donnerstag: Temperaturrückgang nicht unwahrscheinlich.


Verantwortlich: Max Lademann, Halle, für Politik und Wirtschaft; Bruno Rothe, Halle, für Lokales und Saalkreis; Franz Amende, Dölau, für Provinz; Kurt Kühn, Merseburg, für Feuilleton, Sport und Beilagen; Fritz Beyling, Halle, für Betriebe und Gewerkschaften; Fritz Kroh, Halle, für den Verlag und Anzeigenteil.


# K · P · D

**Bezirksleitung für Halle-Merseburg**
Bureau und Kasse: Lerchenfeldstraße 14
Tel. 214 73. Postscheckkonto Leipzig 107 001
Artur Sömisch. Bezirks-Sekretär
Geschäftszeit: Täglich 9 bis 18 Uhr
Sonnabends nachmittags geschlossen

**Stadtorganisation Halle**

**Achtung, Parteigenossen und Genossinnen des Stadtteils Zentrum!** Kampf dem Faschismus! Heute pünktlich um 18 Uhr treffen sich alle Genossen in der „Goldenen Kette". Wer nicht erscheint, hilft dem Gegner!

**Halle. Stadtteil Westen.** Mittwoch, 18. Dezember, 20 Uhr, in der Produktiv. Funktionärsitzung. Alle Kassierer haben zu erscheinen.

**Halle. Stadtteil Osten.** Dienstag, 17. Dezember, 20 Uhr, Zelle 4 bei Böhle; Zelle 8 bei Lohse Versammlung.

**Achtung! Straßenzellen Süden!** Es finden vom 16. bis 22. Dezember folgende Zellenversammlungen mit dem Thema: Reichskontrolle statt.
Dienstag, 17. Dezember, 20 Uhr, im „Thüringer Schlößchen" Zelle 2.
Dienstag, 17. Dezember, 20 Uhr, in der „Feuerkugel" Zelle 4.
Dienstag, 17. Dezember, 20 Uhr, im „Thüringer Schlößchen" Zelle 5.
Mittwoch, 18. Dezember, 20 Uhr, im Lokal „Granate" Zelle 7.
Mittwoch, 18. Dezember, 20 Uhr, im Lokal „Granate" Zelle 9.

**Stadtteil Osten.** Dienstag, 17 Dezember, im „Schloß Freiimfelde" Versammlung der Straßenzelle 1a.
Mittwoch, 18. Dezember, 20 Uhr, b. Weber Straßenzelle 9. Ref. Gen. Gutjahr.

**Unterbezirk Halle-Saalkreis**

**Nietleben.** Mittwoch, 18. Dezember, 20 Uhr, in der „Sonne" Reichskontrolle.

**Zscherben.** Mittwoch, 18. Dezember, 20 Uhr, bei Bolze öffentliche Versammlung. Referent Gen. Lademann.

**Passendorf.** Mittwoch, 18. Dez., 20 Uhr, in „Drei Lilien" öffentliche Versammlung. Referent Gen. Lademann.

**Nietleben.** Donnerstag, 19. Dezember, in der „Sonne" öffentliche Versammlung. Referentin Genossin H. Krüger.

**Gröbers.** Donnerstag, 19. Dezember, 20 Uhr, im „Hirsch" öffentliche Versammlung. Referent Gen. Gutjahr.

**Diemitz.** Donnerstag, 19. Dezember, 20 Uhr, in der „Eiche" öffentl. Versammlung. Referent Gen. Häbig.

**Unterbezirk Merseburg-Querfurt**

**Kötzschen-Beuna.** Mittwoch, 18. Dezember, 20 Uhr, bei Lindner Rußland-Bericht-Versammlung. Referent Gen. Ewers.

**Großkayna.** Mittwoch, 18. Dezember, ½11 Uhr, Erwerbslosenversammlung. Ref. Gen. P. Müller.

**Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz**

**Zeitz.** Dienstag, 17. Dezember, 20 Uhr, in der „Kaffeeschänke" Stadtdelegierten-Konferenz. Referent Genosse Lademann.

**Zeitz.** Mittwoch, 18. Dezember, 20 Uhr, in der „Kaffeeschänke" Probe der Roten Truppen.

**Zeitz.** Donnerstag, 19. Dez., 20 Uhr, in der „Kaffeeschänke" Frauenversammlung.

**Unterbezirk Mansfeld**

**Hettstedt.** Mittwoch, 18. Dez., 17 Uhr, im Ledigenheim Erwerbslosenversammlung.

**Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg**

**Gräfenhainichen.** Dienstag, 17 Dezember, 20 Uhr, im Lokal Eger öffentliche Versammlung. Referent der BL.

**Unterbezirk Torgau-Liebenwerda**

**Annaburg.** Mittwoch, den 18. Dezember, 20 Uhr, im „Bürgergarten" öffentliche Versammlung. Referent Gen. Dolgner.

# Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

**Mitteilungen der BL.**

Meldungen zur Bezirksschule müssen sofort gemacht werden.

Achtung, Gruppenkassierer! Abrechnung der Pflichtbeiträge für BL., Abt. Kasse, muß sofort geschehen. Sorgt dafür. KJJ.-Plakeiten, KJJ.-Programme auch.

**Unterbezirk Halle-Saalkreis**

**Halle. Gruppe Süden 1.** Dienstag 20 Uhr im „Thüringer Schlößchen" wichtige Verbandsarbeitersitzung. Erscheinen ist Pflicht.

**Halle. Gruppe Westen.** Mittwoch 20 Uhr in der Produktiv Verbandsarbeitersitzung.

**Halle. Gruppe Süden 2.** Mittwoch 20 Uhr im Lokal „Granate" Arbeitsabend.

**Halle.** Achtung, Rote Schmiede! Heute keine Probe, sondern Mittwoch 19 Uhr in der „Reichskrone".

**Halle. Gruppe Budjonny.** Dienstag 20 Uhr in der „Goldenen Kette" Verbandsarbeitersitzung.

**Halle. Gruppe Eugen Leviné.** Mittwoch 20 Uhr in der „Gold. Kette" Verbandsarbeitersitzung.

**Ammendorf.** Dienstag 20 Uhr im Jugendheim Liederabend.

**Nietleben.** Dienstag 20 Uhr im Lokal „Zur Sonne" Gruppenabend. Es spricht ein Genosse der Roten Schmiede über die Rußlandreise.

**Unterbezirk Merseburg**

**Neumark.** Dienstag 20 Uhr bei Schumann Zellensitzung.

**Merseburg.** Dienstag 20 Uhr im bekannten Lokal Mitgliederversammlung. Jeder Genosse hat zu erscheinen.

**Arbeitsgebiet Schkeuditz**

**Gleesen.** Mittwoch 20 Uhr bei Richter Gruppenabend.

**Unterbezirk Bitterfeld**

**Bitterfeld. Zelle Lenin.** Dienstag 19 Uhr Gruppenabend bei Büschel.

**Unterbezirk Wittenberg**

**Piesteritz.** Mittwoch 20 Uhr im „Volksheim" Gruppenabend.

**Unterbezirk Delitzsch**

**Düben.** Dienstag 20 Uhr bei Görlach Spielabend.

**Eilenburg.** Dienstag 20 Uhr im Jugendheim Liederabend.

**Delitzsch.** Dienstag 20 Uhr im „Lindenhof" Gruppenabend.

**Unterbezirk Torgau-Liebenwerda**

**Torgau.** Dienstag 20 Uhr in der „Waldschenke" öffentlicher Gruppenabend.

**Bockwitz.** Mittwoch um 20 Uhr im „Volkshaus" Diskussionsabend und Probe zur LLL.-Feier.

# Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung Halle-Merseburg
Halle a. d. Saale, Lerchenfeldstraße 14

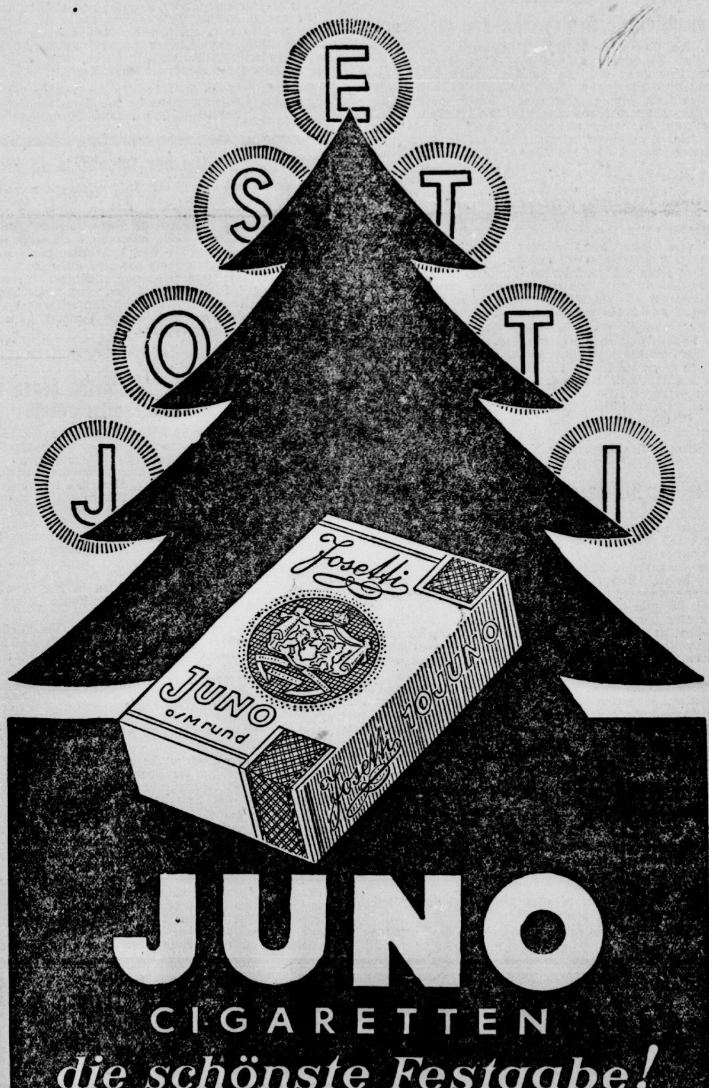
**Merseburg.** Voranzeige für Sonnenwendfeier am 1. Januar. Sorgt jetzt schon für einen guten Besuch derselben.

**Halle.** Mittwoch 18 Uhr Westen Produktiv., Süden „Thüringer Schlößchen". Alle Pioniere müssen anwesend sein. Mitgliedskarte mitbringen.

**Ammendorf.** Dienstag, 17. Dezember, Vorbereitung zur Sonnenwendfeier.

**Merseburg.** Mittwoch, 18. Dezember, 16½ Uhr, Liederabend.

**Weißenfels.** Donnerstag 18 Uhr Mitgliederversammlung.

## Schützt Eure roten Betriebsräte

**Wieder ein kommunistischer Betriebsrat gemaßregelt — Kämpft gegen Unternehmerterror und Sozialfaschismus**

**A.-K.** Die Annaburger Steingutfabrik A.-G. hat den Betriebsratsvorsitzenden Markhardt fristlos entlassen. Fünf Jahre war Genosse M. Vorsitzender. Seit langer Zeit wollte man ihn wegen seiner Tätigkeit und konsequenten Einstellung an den Kragen. Man ließ ein richtiges Kesseltreiben gegen ihn los. Nichts ließ man unversucht, um die Tätigkeit des Betriebsratsvorsitzenden einzuschränken. Ueber die Beamten wurde verschiedene Male Sprechverbot gegenüber Markhardt verhängt. Als alles nichts half, versuchte man, die Belegschaft aufzuputschen gegen M. Dabei tat sich der Oberbrenner besonders hervor. Auch die Sozialdemokratie half fleißig mit. Die erste Hilfe leistete sie bei der Aufsichtsratswahl.

Endlich glaubte man einen Grund zur Entlassung gefunden zu haben. Laut Arbeitsordnung konnte man nichts unternehmen. Man zog nun den § 123 GO. Z. 3 bis 4 heran (Rauchen verboten). Ziffer 3 kommt überhaupt nicht in Betracht. Ziffer 4 ebenfalls nicht, weil die Firma jahrelang das Rauchen im Betriebe duldet. Da wurde aber angehakt. Man rollte die „Prinzipienfrage" auf. Man erklärt dreist: „Nur weil es der Betriebsratsvorsitzende Markhardt ist, tun wir das. Bei einem anderen Arbeiter würden wir nichts unternehmen!"

Also ist es klar, Genosse Markhardt wurde gemaßregelt. Die Gewerkschaftsführer erklären ganz frech, M. hat selbst Schuld, das heißt: er mußte sich mehr dem Unternehmer beugen und nicht so scharf den konsequenten Kampf führen! Sie verlangen also, daß auch die Betriebsräte zu Verrätern an den Belegschaften werden sollen. Ein neuer Beweis dafür, daß die revolutionäre Arbeiterschaft ganz gründlich mit den sozialfaschistischen Unternehmerknechten abrechnen muß.

**Vor allem aber muß jede Belegschaft für ihre roten Betriebsräte eintreten, den Kampf gegen die Maßregelungen aufnehmen. Das muß sie tun in ihrem ureigensten Interesse. Schützt Eure roten Betriebsräte, dann schützt Ihr Euch selbst!**

## Oppositionelle Kraftfahrer, vor die Front!

**A.-K.** Am Sonnabend hielt der Reichsverband der Berufskraftfahrer im Deutschen Verkehrsbund, Ortsgruppe Halle, seine Monatsversammlung ab. In derselben produzierte wieder ein Reformist seine Weisheiten. Man hatte als Referenten den Polizeibeamten Otto Hennig „gewonnen". Dieser wohlbeleibte Herr mit schwarzer Hornbrille machte nicht den Eindruck eines Verbandskollegen. Er wollte wahrscheinlich auch nicht als solcher behandelt sein, denn immer wieder redete er die Anwesenden mit „Sie" an. Er sprach über das Thema: „Kommt eine neue Kraftfahrzeugordnung?" und sagte dabei nichts Wesentliches. Ihm kam es wahrscheinlich mehr darauf an, die Staatsautorität zu verkörpern. Wahrscheinlich haben nach Meinung der Bonzen gerade die Kraftfahrer da eine Auffrischung notwendig. Mit einem Appell an die Anwesenden, die Organisation zu stärken, schloß er seine Ausführungen.

Der Bonze Thieme der Nachfolger Schaumburgs, bedauerte sodann, daß der „Klassenkampf" nach der letzten Versammlung der Kraftfahrer einen recht bissigen Bericht gebracht habe. Aus dem Verhalten des Kollegen Polizeibeamten war anzunehmen, daß er von Thieme darauf aufmerksam gemacht worden war, sich zusammenzureißen wegen des oppositionellen Berichterstatters . . .

Zur Versammlung, die weiter keinen Punkt zu erledigen hatte, als den Vortrag anzuhören (!), ist zu sagen, daß die oppositionellen Kraftfahrer unbedingt zusammengefaßt werden müssen. Es gilt, vorzustoßen gegen die Praxis des Thieme, der da beliebt, Referate mit Themen anzusetzen, die niemals den Grund der Gewerkschaftsprobleme berühren. Weder über die steigende Erwerbslosigkeit, noch über die kapitalistische Rationalisierung, noch über Lohn- und Tariffragen wird referiert. So kann es in Zukunft keinesfalls weitergehen.

Oppositionelle Kraftfahrer, vor die Front!

## Die Berliner Zimmerer stehen zum alten Vorstand

Am 10. Dezember tagte in Boekers Festsälen in Berlin die von 147 Delegierten besuchte Generalversammlung des „Verbandes der Zimmerer und verwandten Berufe Berlin". Aus dem Bericht, den der Vorsitzende Reppschläger gab, ging eindeutig hervor, daß die Berliner Zimmerer in ihrer übergroßen Mehrheit zu ihrem alten Vorstand stehen. Nach einer Statistik, die in 730 Betrieben mit 6357 Zimmerern durchgeführt wurde, ging hervor, daß über 3500 Zimmerer sich zum alten Vorstand erklärt haben. Die Zimmerer erkennen aber immer von Tag zu Tag mehr, daß die Spaltungsmaßnahmen der reformistischen Verbandsbürokratie sich gegen die Arbeiter richten und daß sich die reformistische Gewerkschaftsbürokratie nur noch mit den Mitteln der brutalen Gewalt behaupten kann.

Die Versammlung begrüßte einstimmig den Reichskongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition und gelobte alles zu tun, um die Front der revolutionären Gewerkschaftsopposition zu verbreitern und den sozialfaschistischen Spaltern die gebührende Antwort zu geben. Auch die mitteldeutschen Zimmerer sind verpflichtet, revolutionäre Arbeit in ihren Zahlstellen zu leisten. Damit unterstützen sie ihre Kameraden am besten.

## Betriebsräte-Auskunftstelle und Rechtsberatung in Zeitz!

**Jeden Mittwoch von 18 bis 20 Uhr in der Voigtstraße 9 (part.) haben die vereinigten Arso-Organisationen mit dem Betriebsräteausschuß gemeinsam eine Rechtsberatungsstelle für Werktätige unentgeltlich eingerichtet.**

**Sie erteilt dort Auskunft in allen Fragen (Politik, Wirtschaft, Arbeitsrecht, Sozialpolitik usw.)**

**Wir fordern die Werktätigen von Zeitz auf, diese Einrichtung zu benutzen.**

# Klare Fronten im Buchdruckerverband

**Die Generalversammlung der hallischen Buchdrucker festigt die Reihen der Opposition — Rieben… und Konsorten die Werkzeuge der Sozialfaschisten — Den schärfsten Kampf allen Arbeiters…**

Am Sonntag hielt der Ortsverein Halle des Verbandes der Deutschen Buchdrucker im „Volkspark" seine diesjährige Generalversammlung ab. Von dem am Orte organisierten 750 Buchdruckern waren rund 300 erschienen. Als ersten Punkt der Tagesordnung gab der Vorstand seinen Jahresbericht. In der Diskussion über die vergangene Arbeitsperiode kritisierte der Kollege Franz Günther die Tätigkeit des Ortsvorstandes und brachte weiter zum Ausdruck, daß es außer Lohn- und Arbeitsangelegenheiten auch noch andere Aufgaben für die freien Gewerkschaften gibt. Kollege Günther übt schärfste Kritik an der Arbeit der Gewerkschaftsinstanzen, die gemeinsam mit der Koalitionsregierung durch ihre reaktionären Maßnahmen die Arbeiterklasse immer mehr der Unterdrückung und Ausbeutung preisgibt. In diesem Zusammenhang wies der Kollege G. besonders auf die völlige Passivität der Gewerkschaftsführung in der Frage des Panzerkreuzerbaues, des Polizeietats usw. hin. Die bewilligten Summen für die Sozialfürsorge seien völlig unzureichend. Das schamlose Verhalten der Sozialdemokraten gerade bei Beratung dieser Fragen muß immer wieder angeprangert werden. Die Ausführungen wurden den Reformisten und ihrem zweifelhaften Anhang wohl unangenehm. Sie versuchten durch Zwischenrufe den Kollegen Günther zum Schweigen zu bringen.

Im weiteren Verlauf der Diskussion sprach noch der Kollege Klauß, der ebenfalls die Verräterpolitik der SPD. und der mit ihr verschwägerten Gewerkschaften aufzeigte. Auch er wurde dauernd von den gleich kleinen Kindern schreienden Reformisten unterbrochen. Auch hier wurde wieder zum Ausdruck gebracht (und das ausgerechnet von angeblich so intelligenten Buchdruckern, die sich immer als die Elite der Arbeiterklasse bezeichnet haben), daß Politik nicht in eine Gewerkschaftsversammlung gehöre! Die Unterbrechungen der Diskussionsredner wurden, soweit es sich um oppositionelle Kollegen handelte, natürlich nach Kräften vom Vorstandstische aus unterstützt. Daß es aber doch nicht dasselbe ist, wenn zwei dasselbe tun, bewiesen die Ausführungen des alten Gaupapstes König, der in einer Hetzrede, die ausschließlich von der sozialdemokratischen Parteipolitik diktiert war, zu Felde zog gegen die KPD. und die oppositionellen Kollegen.

**In dasselbe Horn blies der jüngste Liebling der SPD., der zum gewissenlosen Verräter an der Sache der klassenbewußten Arbeiterschaft gewordene Riebenstahl.**

Derselbe wütete gleich seinem Protektor König aus… gegen die oppositionellen Gewerkschaftler. Ein Antrag au… der Debatte wurder dann von der SPD. eingereicht, da… mehrere Kollegen, darunter Kollege Kilian, zum Wort … hatten. Nach der Abwürgung der weiteren Diskussio… Riebenstahl heuchlerisch darauf hin, daß er mit Bestimmthe… schon sagen kann, daß im „Klassenkampf"-Bericht nun wie… lesen sein wird, daß die Opposition mundtot gemacht worde… Nun, wir stellen trotz der jesuitischen Reden fest:

**Die SPD. und ihre Anhänger haben bewußt die Opp… mundtot gemacht.**

Der nächste Punkt der Versammlung brachte die von den … misten mit einer gewissen Feststimmung erwartete Vorstan… da sie ja gerade hierbei einen „großen Sieg" erwarteten… dieser „Sieg" ist nicht ausgeblieben. Ihr Spitzenkandidat Rie… stahl ist von der Mehrheit der Versammlung gewählt worden, zwar unter großem Jubel der sozialdemokratischen Partei… glieder! Wir gratulieren den SPD.-Gewerschaftlern von … Herzen zu ihrem Erfolg und gönnen ihnen den Zuwachs von … wie Riebenstahl, Mauf usw. Wenn der Demagoge Rieb… auch behauptet, er sei nicht von der SPD. aufgestellt, so wir… klar widerlegt durch die Tatsache, daß die Sozialfaschisten … Gegenkandidaten aufgestellt hatten, nur um den Verräter Ri… stahl gegen die Kollegenschaft auszuspielen.

Im Vorjahre, wo die SPD. den Gernegroß Hojen… gestellt hatte, erging sich das „Volksblatt" in den gehässig… schmierigsten Bemerkungen über den Sieg der Opposition. De… mals so verleumdete Riebenstahl hat seinen Feinden inzwi… ziehen und ist reumütig an den Hof des Gaukönigs zurüc… Es ist ja denn auch besser, einen „König" zum Freunde z… als klassenbewußte Arbeiter. Diese Freundschaft und der … wurden, wie nicht anders zu erwarten, im „Gewerkschafts… nach der Versammlung ordentlich gefeiert. Nachdem man … noch eins getrunken hatte, um weniger seine Charakterfestig… die Trinkfestigkeit zu beweisen, sanken sich die neuen Freund… rührt in die Arme, um sich ewige Freundschaft zu schwören. … möchten schon heute darauf schwören, daß dieser Freundschaft… auch nicht von Ewigkeit sein wird.

Für die Opposition hat die von reformistischer Seite so … Niederlage den Vorteil, daß endlich auch im Buchdrucker… eine klare Scheidung der Geister eingetreten ist und Schluß … werden kann mit jeder Lauheit und jeder verwaschenen … Klar und deutlich müssen die Fragen, die die revolutionäre … beiterschaft angehen, behandelt werden. Klar und deutlich … unsere Forderungen zum Ausdruck gebracht werden. … ebensolcher Klarheit müssen alle Verbrechen der reformisti… werkschaftsbürokratie aufgezeigt werden. Wenn das geschieht, … ist der Erfolg auf der Seite der Opposition und der „Sieg" … Arbeiterverräter wird von einer kurzen Dauer gewe…

Vorwärts, oppositionelle Buchdrucker!

## Stärkt die Reihen der Gewerkschaftsoppositi…

## Glänzender Sieg der Opposition in Naumburg

**Am 14. Dezember fand die Verschmelzungs-Generalversammlung der Verkehrs-, Gemeinde- und Staats- sowie der Gärtnereiarbeiter Naumburgs in der „Post" statt. Die Versammlung sollte ursprünglich erst am 7. Januar stattfinden, daß sie schon am 14. Dezember stattfand, war nichts anderes als ein mißlungenes Ueberrumpelungsmanöver. Die Verkehrsarbeiter hatte man von dem Stattfinden der Versammlung gar nicht unterrichtet. Diese hatten aber „Wind" bekommen und waren erschienen. Sie wählten unter Hinzuziehung der Gemeindearbeiter, trotz Schiebung des Vorstandes der Gemeindearbeiter, trotz Hinzuziehung des Bezirksvorstandes, wieder einen oppositionellen Vorstand. Die geschlagenen Sozialfaschisten mußten abziehen.**

## Delitzscher Gewerkschaftskartell gegen deutschnationalen Volksentscheid

**A.-K.** Die letzte Kartellsitzung hatte eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Aus dem Bericht des Vorsitzenden war besonders die gesteigerte Arbeitslosigkeit hervorstechend. In Delitzsch sind allein über 1000 Arbeitslose vorhanden. Große Empörung herrscht daher unter den Delegierten, daß trotz dieser Zahlen in der Schokoladenfabrik schon seit Wochen täglich rund 700 Ueberstunden geleistet werden, obwohl dort die Möglichkeit und Platz vorhanden ist, Arbeitslose einzustellen. Noch bedauerlicher ist, daß die Belegschaft selbst nicht gegen die Ueberstunden kämpft. Deshalb soll nunmehr die Gewerbeaufsichtsbehörde zur Abstellung dieses Zustandes aufgefordert werden. Eine beschämende Tatsache, die nur aus der Welt zu schaffen ist, wenn die Belegschaft endlich für die Einstellung der Erwerbslosen in den Produktionsprozeß kämpft, wie es die Kumpels von der Grube „Clara" vorbildlich getan.

Große Empörung löste das Verhalten des Vorsitzenden der Ortsverwaltung des Metallarbeiter-Verbandes, Lebbin, Bitterfeld, unter den Delegierten aus. Lebbin ordnete ohne jeden Grund die Beitragssperre über den Ortsausschuß Delitzsch an. Man kann über die Angabe der Gründe gespannt sein. Lebbin ist gleichzeitig auch Vorsitzender des Gewerkschaftskartells Bitterfeld, er will scheinbar die Delitzscher Angelegenheiten mit in seine Obhut nehmen, um so die Opposition zu erledigen. Auch scheint es eine besondere „Stärke" Lebbins zu sein, daß er einfach auf Anfragen nicht antwortet.

Als besonderer Punkt wurde der deutschnationale Volksentscheid behandelt, desgleichen der Young-Plan und seine Bedeutung für die Arbeiterklasse. Nachstehende Entschließung fand die einstimmige Annahme sämtlicher Delegierten:

„Die heute am 2. 12. 1929 (Verspätet eingegangen. D. Red.) tagende Versammlung der Vertreter der freien Gewerkschaften des Ortsausschusses des Allemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Delitzsch nimmt Stellung zu den, von Deutschnationalen und Nationalsozialisten eingeleiteten Volksentscheid gegen den Young-Plan für das: „Freiheitsgesetz gegen die Versklavung des deutschen Volkes". Sie stellt fest, daß dieser Volksentscheid ein demagogisches und frevelhaftes Werk der Adelskaste und ihrer Lakaien, im Interesse des Großkapitals und der entthronten Fürsten ist. Ein Sieg dieser Leute würde nicht Freiheit des Volkes, sonderen noch größere Versklavung und Knechtung der Arbeiterschaft bedeuten. Die Terrorherrschaft dieser Gesellen in Italien und Polen gege… Arbeiterklasse zeigt ihr wahres Gesicht und muß auch der deut… Arbeiterschaft als warnendes Beispiel dienen.

Die freien Gewerkschaften und revolutionären Arbeiter … deshalb den schärfsten Kampf aufnehmen gegen den Volks… und werden am **22. Dezember an den Abstimmungslokalen … rung halten, wer sich durch Stimmenabgabe offen zu den … der werktätigen Bevölkerung bekennt.**

Die Delegierten erkennen, daß die deutsche und intern… Kapitalistenklasse durch den Young-Plan die Arbeiterklasse … denn je ausbeutet. Dieser Zustand würde aber nicht … wenn an Stelle der republikanischen Ausbeuter und Mo… deutschnationale Ausbeuter gesetzt würden. Darum: Frei… gesetz und Volksentscheid ist Demagogie und Betrug am … den Volk und führt zu neuen imperialistischen Kriegen … Massenmord an Proletariern für die Kapitalisten.

Es gibt nur einen Weg, nämlich den Kampf gegen das … listische System und gegen den Faschismus und deren He… zialfaschisten. D. Red.), für den sozialistischen Aufbau. … wird der Young-Plan zerstört und die Ausbeuter überwunden. …

Diesen Kampf zu organisieren ist die Aufgabe der … schaftlichen und revolutionären Arbeiterschaft. Er … zur Freiheit der Arbeiterklasse und zum Siege des Sozialis…

## Große Dreistigkeit der Dawes-Bahn… gegenüber Unfallverletzte…

Trotz der hohen Krankenkassenbeiträge bei der Dawes-Bah… diese nicht für Apothekerkosten aufkommen.

Der Arbeiter B. aus Brucke war beim Au… hat er dort … beschäftigt. Nicht durch eigenes Verschulde… Unfalls halbe… Unfall erlitten. Auf die Straße geworfen … rieb B. eine … ist er jetzt noch erwerbslos. Der Arzt … B. schon zweimal … Die Adler-Apotheke in Gerbstedt hat nu… Mark und 15 Pf… Rechnung zugeschickt. Die Binde von 1,… Porto ist mit 2 Mark zu bezahlen.

Bitte, Betriebskrankenkasse der Da… Bahn, bezahle selb… Apothekerkosten, wie kommt der Versi… te dazu?

Geschieht das nicht recht bald, wer… wir noch weitere … unternehmen.

Nur Margarine Rama im Blauband doppel so gut

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291217-12/fragment/page=0008

# Der proletarische Reporter

**Mit Feder und Kamera quer durch die Welt**

## Raubmord an einem Chauffeur

### Auf der Chaussee am Steuer niedergeschossen — Vom Täter keine Spur

**In der Nacht zum Montag wurde auf einen Chauffeur auf der Chaussee zwischen Lindenberg und Blankenburg ein Raubmord verübt. Ein Wächter fand den Wagen verlassen vor. Auf dem Sitz lag mit einer tödlichen Kopfverletzung der Führer des Autos. Der Zeiger der Taxameteruhr zeigte auf 30,20 Mk. Der Tote ist der 34 Jahre alte Chauffeur Ewald von Schalepanski, der den Wagen zuletzt erhalten hat und bis 24 Uhr wieder zurück sein sollte. Von den Mördern fehlt noch jede Spur.**

Zu dem Raubmord an dem Droschkenchauffeur erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Das Fahrzeug wurde gegen 6 Uhr morgens von einem Wächter der Rieselfelder an der Wegekreuzung zwischen Lindenberg und Blankenburg gefunden.

Der Wächter glaubte zuerst, der Chauffeur des Wagens sei angetrunken und unterwegs eingeschlafen. Als er herantrat und den Fahrer wachrütteln wollte,

**merkte er aber, daß dieser tot war.**

Er setzte sofort die Polizei in Kenntnis. Der Chef der Kriminalpolizei und der Gerichtsarzt weilen mit den Kommissaren Rassow und Dr. Bartsch noch am Tatort, um die erforderlichen Feststellungen zu treffen.

Wie schon erwähnt, steht die Taxuhr auf 30,20 Mark. Der Wagen hat also anscheinend eine längere Fahrt hinter sich gehabt. Der Ermordete kann nur einen Fahrgast gehabt haben, da die erste Taxe eingeschaltet war.

Der noch unbekannte Mörder muß während der Fahrt, die in Richtung Carow ging, das Schiebefenster, das die Verständigung zwischen dem Fahrer und dem Insassen ermöglicht, nach links hinübergeschoben und dann den Chauffeur

**durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet haben.**

Die Waffe muß eine kleinkalibrige Pistole gewesen sein. Der Schuß hat den Chauffeur ganz überraschend getroffen, denn die Fahrt ist nicht unterbrochen worden. Der Mann hatte seine Handschuhe noch an und die Hände am Steuer. Im Todeskampf, der nicht lange gedauert haben kann, trat sein Fuß noch die Bremse, so daß der Wagen zum Stillstand kam.

Der Mörder hat dann anscheinend den Fahrer ausgeraubt und den Wagen mit brennenden Lampen stehen lassen.

**Der Tote sank sterbend nach rechts hinüber,**

in dieser Stellung wurde er gefunden.

Die ausgeworfene Patronenhülse war seitwärts auf das linke Trittbrett gefallen und ist dort gefunden worden. Bei dem schweren Regenwetter, das am Sonntag abend und während der Nacht herrschte, ist die Straße dort wohl wenig befahren gewesen. Mit diesem Umstand hat der Mörder auch zweifelsohne gerechnet. Ein Polizeihund, der Witterung in dem Wagen nahm, ist augenblicklich noch auf der Fährtensuche.

## Spiel mit dem Tode

Der französische Fliegerhauptmann Challe (Bild), **ist in Begleitung des Obersten Larre-Borges von Sevilla aus zu einem Transozeanflug in ostwestlicher Richtung gestartet. Trotz der schweren Stürme, die noch immer auf dem Atlantik wüten, haben sich die Flieger zum Start entschlossen. Durch Wahl der südlichen Route hoffen sie, den Sturmgebieten ausweichen zu können.**

## Kindesmord bei Berlin

### Dreijähriges Mädchen vom Vater erschossen — Selbstmordversuch des Täters Bewußtlos im Wartesaal

**Die Tragödie eines dreijährigen Mädchens, das am Sonntag morgen von Passanten an einem Wegrande in Rangsdorf erschossen aufgefunden wurde, ist von der Kriminalpolizei noch nicht aufgeklärt worden. Ungefähr zu gleicher Zeit mit der Auffindung des Kindes wurde dessen Vater, der Arbeiter Robert Palmert, im Wartesaal des Potsdamer Bahnhofes mit einer schweren Schußwunde in der Brust besinnungslos aufgefunden.**

Es scheint sich nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei um die Tragödie eines unehelichen Kindes zu handeln, dessen Eltern infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten nicht heiraten konnten und deshalb besonders in der letzten Zeit in ständigem Unfrieden lebten. Der häusliche Zustand wurde zuletzt so unerträglich, daß die Mutter des Kindes den Vater und das kleine Mädchen verließ, um sich selbst durchzuschlagen. Dadurch ist der Vater anscheinend völlig in Verzweiflung geraten und faßte den Plan, sich und das Kind aus der Welt zu schaffen. Der 27jährige Robert Palmert wohnte bei seinen Eltern in Rangsdorf im Kreise Teltow. Neben der Leiche seines Kindes wurde seine Aktentasche gefunden.

**Er selbst hat sich anscheinend während der Bahnfahrt eine schwere Schußverletzung in die Herzgegend beigebracht, stieg dann trotzdem in Potsdam aus und verlor im Wartesaal das Bewußtsein.**

Reisende wurden auf den besinnungslosen Mann aufmerksam und entdeckten, daß sein Hemd völlig blutgetränkt war. Im Elisabeth-Krankenhaus kam der Schwerverwundete für einige Augenblicke zur Besinnung und gab an, er sei am Sonnabend abend in Rangsdorf von einem Unbekannten angeschossen worden und habe sich nach Berlin zu einem Arzte begeben wollen. Diese Darstellung kann nicht zutreffen, denn es steht jetzt bereits fest, daß die Schußverletzungen an dem dreijährigen Kinde Palmerts und seine eigenen aus der gleichen Schußwaffe stammen, so daß kein Zweifel daran besteht, daß der Vater sein Kind selbst tötete.

Palmert ist noch nicht vernehmungsfähig und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der Aufenthalt der Mutter konnte noch nicht ermittelt werden, so daß sie noch keine Kenntnis hat von der furchtbaren Verzweiflungstat ihres Mannes und dem Ende ihres unglücklichen Kindes.

### Mädchenmord in München

Gestern mittag wurde in München auf einer Wiese, etwa 100 Meter von der Boschetsrieder Straße entfernt, ein 20 Jahre altes noch unbekanntes Mädchen tot aufgefunden, dem der Kopf eingeschlagen war und die Kleider vom Leibe gerissen waren. Vermutlich handelt es sich um einen Lustmord. Spuren konnten infolge des Schneefalles nicht gefunden werden. Mit welcher unmenschlichen Roheit die Tat verübt worden ist, geht daraus hervor, daß neben der blutigen Leiche Haare und Knochensplitter des zerschmetterten Schädels umherlagen.

Die, wie gemeldet, an der Boschetsrieder Straße ermordet aufgefundene Frau ist als die 16 Jahre alte Schneiderin Bertha Weinmann aus Gemderkingen bei Donauwörth in Bayern, die zuletzt in München wohnte, identifiziert worden.

### Wieder ein Reinfall

**Der Düsseldorfer Kopfjäger noch nicht verhaftet**

In der gestrigen Pressekonferenz im Düsseldorfer Polizeipräsidium wurde mitgeteilt, daß der in Eger festgenommene Josef Maier tschechischer Staatsangehöriger ist.

Bei der schon erwähnten Skizze, die bei ihm gefunden wurde, **handelt es sich um eine einfache Geländeskizze, die in keinem Zusammenhang mit den Düsseldorfer Mordtaten steht. Auch paßt die Beschreibung, die die Polizei von dem Mörder hat, nicht auf ihn. Der Mörder soll höchstens bis zu 1,70 Meter groß sein, während Maier über 1,80 Meter ist. Er kommt also hier aller Wahrscheinlichkeit nach als Täter nicht in Betracht. Bisher hat sich auch niemand gemeldet, der ihn in der Stintermühle am 11. August photographiert hat.**

### Das Urteil gegen die Giftmischerinnen

Von den ungarischen Giftmischerinnen wurde durch das Gericht in Szolnok die 65jährige Frau Lipka zum Tode durch den Strang verurteilt, lebenslängliches Zuchthaus erhielten drei andere Frauen, darunter die 71jährige Sebestyen. Die Frauen nahmen das Urteil ohne jede Bewegung auf. Staatsanwalt und Verteidigung legten Berufung ein.

### Drei Tote bei einem Wirtshausstreit

In der Wirtschaft Wagner in Oberhausen kam es in der vergangenen Nacht zu einem Streit, der drei Menschenleben forderte. Die Brüder August und Wilhelm Palm, die von dem Gastwirt Wagner wiederholt aus dem Lokal gewiesen waren, drangen auf ihn ein. Wagner feuerte drei Schüsse auf die beiden Brüder ab. August Palm erhielt einen Schuß in den Kopf, sein Bruder Wilhelm einen Bauchschuß. Der dritte Schuß traf einen herbeieilenden Freund des Gastwirts, namens Mirbach, in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Die beiden Brüder sind ihren Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Der Wirt, der einen Nervenzusammenbruch erlitt, wurde vorläufig festgenommen.

### Acht Jahre Zuchthaus für Paul Deikert

Im Deikert-Prozeß wurde am Montag abend gegen 8 Uhr vor dem Schwurgericht in Frankfurt a. O. das Urteil verkündet. Paul Deikert, der im Jahre 1919 seinen Vater getötet hat, wurde wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm für die gleiche Zeit aberkannt. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Siebert, führte in der Begründung aus: die Aufklärung der Tat, die nunmehr zehn Jahre zurückliegt, ist nicht ganz gelungen. Da keine Tatzeugen vorhanden sind, unterstellt das Gericht das Geständnis des Angeklagten als der Wahrheit entsprechend. Die Möglichkeit eines Mordes besteht, das Gericht nimmt aber an, daß Deikert nicht die Absicht gehabt hat, seinen Vater zu töten, obwohl er ihm gegenüber keine freundliche Gesinnung hegte. Da es sich um ein Verbrechen am Vater handelt, mußte der Angeklagte zu der an und für sich sehr schweren Strafe verurteilt werden.

### Raubüberfall

In Eibenstock wurde der Sägewerksbesitzer Adler in Firma Mödel Nachf. in Eibenstock in seinem Geschäftszimmer von zwei Unbekannten überfallen. Die Räuber drangen mit vorgehaltenen Revolvern in das Zimmer ein und forderten Adler auf, das Geld und die Wertsachen herauszugeben. Der Ueberfallene setzte sich zur Wehr und wurde dabei leicht am Kopfe verletzt. Ohne etwas geraubt zu haben, ergriffen die Räuber die Flucht, wobei sie auf die dem Ueberfallenen zu Hilfe eilenden Personen mehrere Schüsse abgaben. Die Täter sind unerkannt entkommen.

### Zusammenstoß zwischen Auto und Eisenbahn

Am Montag früh 6 Uhr ereignete sich an dem schrankenlosen Bahnübergang der Industriebahn der Firma Leonhardt Söhne, Crossen, zwischen Mosel und Zwickau, ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einer Lokomotive. Der Führer des Wagens, der 25 Jahre alte Chauffeur Erich Grimm, wollte wahrscheinlich noch vor dem Zuge die Gleise überqueren. Dabei wurde der Wagen von der Lokomotive erfaßt und vollständig zertrümmert. Die beiden Insassen, der Chauffeur und die 38 Jahre alte Stütze Anna Zweynert, wurden schwer verletzt. Im Laufe des Vormittags ist die Frau ihren Verletzungen erlegen.

---

**Mord.** Der 49 Jahre alte Geschäftsführer einer Schiffahrtsgesellschaft in Halle-Trotha, Wilhelm Bauer, wird seit Sonnabend vermißt. Etwa 200 Meter von den Büroräumen entfernt fand man nun am Halleufer große Blutlachen sowie Blut, Brille, Trauring, eine abgebrannte Zigarre Bauers und ein Messer. Es ist anzunehmen, daß Bauer erstochen und in die Saale geschleift wurde. Die Leiche ist noch nicht geborgen, die Täter noch nicht ermittelt.

**13 Tote bei einem Gemarkungsstreit in Mexiko.** Wie „Associated Preß" aus Mexiko meldet, kam es in der Nähe der Stadt Ventadecarpio zwischen Bewaffneten der Dörfer Santo Tomas und Santa Maria, die sich über die Festlegung der Dorfgrenze nicht einigen konnten, zu einem schweren Zusammenstoß, bei dem 13 Personen getötet und 6 verwundet wurden.

**Der Schnellzug in der Schafherde.**

Der D-Zug Straßburg—Metz ist gestern nachmittag, etwa ein Kilometer von dem Bahnhof Brumath entfernt, in eine die Gleise überquerende Schafherde hineingefahren. Etwa 80 Tiere wurden auf der Stelle getötet. Der Lokomotivführer bemerkte den Unfall erst beim Einfahren in den Bahnhof.

Links:
**Vor einem neuen Ausbruch des Krakatau.**
**Der Inselvulkan Krakatau im hinterindischen Archipel entfaltet in der letzten Zeit eine starke Tätigkeit. Die Eigenart des Krakatau, der zu den gefürchtetsten Vulkanen zählt, beruht darin, daß sein Krater mit Wasser angefüllt ist, und aus dem Kratersee bei Ausbrüchen, wie in unserem Bilde zu sehen ist, gewaltige Wassersäulen emporschießen.**

Rechts:
**Vom Giftmordprozeß in Ungarn. Unser Bild zeigt die angeklagten Bäuerinnen von links nach rechts in der oben angegebenen Reihenfolge vor Gericht. Ganz rechts sieht man die Speisekammer der Fazekas mit den vergifteten Speisen. Unten steht noch ein großer Beutel mit Gift.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291217-12/fragment/page=0009

# Mansfelder Kreise

## Die Stadtverordneten von Gerbstedt lehnen Unterstützungen für die Bedürftigen ab

Am Montag, dem 9. Dezember, tagte in Gerbstedt das neue Stadtparlament. Zirka 200 Personen nahmen daran teil, alles wollte sehen und hören, wie sich das neue Büro zusammensetzt. Großen Alarm hatte die SPD. gemacht. Die KPD. wird diesmal mit den Bürgerlichen das Büro besetzen. Es kam aber anders, als sich Bernhard Zober ausgemalt hatte.

Die KPD.-Fraktion trat öffentlich mit eigenen Kandidaten auf. Als Vorsteher wurde unser Genosse Füguer mit den Stimmen der Bürgerlichen gewählt. Nachdem der Vorsteher-Stellvertreter gewählt worden war, wurde wegen eines Formfehlers durch einen SPD.-Vertreter die Wahl angefochten, somit mußte selbige wiederholt werden. Bei der Wahl des Schriftführers wurden alle Stimmzettel weiß abgegeben, somit wurde ein Schriftführer durch den Bürgermeister ernannt.

Bei der Wahl des Beigeordneten traten sämtliche Fraktionen mit eigenen Kandidaten auf. Bei der Stichwahl wurde Zober (SPD.) gewählt. Die KPD. gab weiße Zettel ab.

Nach dieser Wahl wurde von der bürgerlichen Fraktion eine Erklärung abgegeben, womit sie dem gewählten Zober (SPD.) das Vertrauen aussprach.

Magistrat, Kommissionen und Deputationen wurden nach der Verhältniswahl besetzt. Auch dem neugewählten Magistratsmitglied Bartel (SPD.) wurde von der bürgerlichen Fraktion das Vertrauen abgesprochen.

Außer der aufgestellten Tagesordnung waren zwei Dringlichkeitsanträge eingegangen, von denen einer, betr. Veröffentlichung der städtischerseits zu erlassenden amtlichen Bekanntmachungen auch in der Mansfelder „Volkszeitung" und im „Klassenkampf", sowohl von der SPD. als auch von der KPD. gestellt waren. Vorstehender Antrag wurde gegen die Stimmen der Bürgerlichen angenommen.

Der zweite Antrag, gestellt von der KPD., betreffs Unterstützung der Erwerbslosen und Sozialrentner durch

**eine Winterbeihilfe, wurde mit den Stimmen der SPD. und Bürgerlichen abgelehnt.**

Der Antrag wurde auf Vorschlag dem Magistrat überwiesen zur Prüfung und Berücksichtigung.

Weiter verfiel der Ablehnung eine von der KPD. eingebrachte Entschließung, durch welche von der Reichsregierung Gelder zu Unterstützungszwecken gefordert werden sollen und daß den pensionierten Offizieren, welche noch Vollarbeit leisten, jegliche Unterstützungen zu streichen sind.

Nach fast fünfstündiger Dauer fand die erste Sitzung, welche zeitweise sehr lebhaft war, ihr Ende.

## Gegen Young-Plan und faschistisches Betrugsmanöver

In Treisfeld fand am Sonnabend, dem 14. Dezember, eine sehr gut besuchte öffentliche Versammlung der KPD. statt, die Stellung nahm zum Young-Plan und zum Volksentscheid der Faschisten.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte die gut besuchte Versammlung die Ausführungen des Genossen Lademann über die Reparationsfrage und das demagogische Betrugsmanöver der Deutschnationalen und Nationalsozialisten.

**Obwohl die Führer der Nationalsozialisten anwesend waren, hatten sie nicht den Mut, den Ausführungen entgegenzutreten.**

Genosse Lademann behandelte weiter die Stellung der Kommunisten zu der am 15. Dezember stattfindenden Gemeindevorsteher- und Schöffenwahl.

Der Nationalsozialist und Gemeindevorsteher Kellner hat an die KPD. ein Schreiben gerichtet, in dem er versucht, unsere Genossen zu kotrumpieren und für ein Schöffenmandat die kommunistischen Stimmen zu kaufen. Genau so, wie die Nationalsozialisten, warten die Sozialdemokraten auf der anderen Seite auf die Unterstützung der KPD.

Genosse Lademann zeigte in seinem Referat auf, daß ein Unterschied zwischen Sozial- und Nationalsozialisten nicht besteht. Sie sind als bürgerliche Parteien und Lakaien des kapitalistischen Systems, Feinde der Arbeiterklasse. Die Kommunistische Partei, wie ihre Vertreter in der Gemeinde, sind die einzigen, die Arbeiterinteressen vertreten. Sie werden konsequent ihren Kampf gegen die Gegner der Arbeiterklasse führen.

Das eindeutige Auftreten der Kommunisten wurde von den zahlreichen anwesenden Arbeitern und Arbeiterinnen besonders begrüßt. Die Versammlung war, gemessen an den örtlichen Verhältnissen, ein beispielloser Erfolg der Kommunistischen Partei.

**17 neue Parteimitglieder, vorwiegend Frauen und Jungarbeiter wurden gewonnen!**

## Die Töpfertorschule in Nordhausen geht betteln

„Ist es denn wirklich nötig, sagen die Nordhäuser Spießer, daß wir ein neues Schulhaus haben müssen? — O, diese Töpfertorschule, die kostet immerzu. Jedes Jahr neue Reparaturen."

**Ja, wenn es für die oberen Zehntausend wäre, da wäre schon längst Abhilfe geschaffen.**

Aber so sind es ja nur die Kinder der breiten Masse, die da hausen müssen, dafür hat man nichts übrig.

Sehen wir uns doch den Schulstall näher an. Für das Lyzeum hat man 140 Mark pro Kopf bewilligt. Ein Mittelschüler kostet 60 Mark, während ein Volksschüler sich mit 40 Mark begnügen kann, „weil man kein Geld hat", wie es heißt. Die Zustände sind so arg, daß sich die Lehrerschaft sogar gezwungen sieht, an die „Mildtätigkeit" der Eltern zu appellieren. Daß viele Eltern sich über diese Bettelei empörten, ist verständlich, denn die tägliche Unterstützung reicht nicht zum Leben.

Wir können es verstehen, wenn die Lehrerschaft Besseres schaffen helfen möchte, doch dürfen sie den ärmsten der Armen nicht noch eine Extrabelastung zumuten.

**Wir haben ein Recht, zu verlangen, daß die Stadt für die Schule die Mittel bereitstellt, die nötig sind**

zum Schulbau sowie zu den Unterrichtsmitteln. Wozu dem einen 140 Mark und dem andern nur 40 Mark. Hier sehen wir wieder ein Stück Klassenpolitik von Nordhausen wie in Deutschland überhaupt. In Sowjet-Rußland hat die Lehrerschaft nicht nötig, an die Mildtätigkeit der Eltern zu appellieren, um Unterrichtsmittel zu bekommen. Da besitzt die arbeitende Klasse die Macht und auch die Lehrmittel. Da ist

**Gleiches Recht für alle Arbeiter, aber nicht für Faulenzer.**

Darum, Ihr Massen, schafft Euch ein Sowjet-Deutschland und Ihr seid frei!

**Zeitleben.** Rußland-Berichterstattung. Am 8. Dezember fand hier eine gut besuchte Versammlung statt, in welcher ein Rußland-Delegierter sprach. In 1½stündigen Ausführungen entrollte er ein klares Bild über den wirtschaftlichen und sozialen Aufbau der Sowjetunion. Dann schilderte er das Leben und auch die Löhne unserer russischen Brüder. Mit den Argumenten, mit denen Genosse H. auswarten konnte, widerlegte er alle Lügennachrichten, welche von den Gegnern der Sowjetunion verbreitet werden. Dann erstattete ein parteiloser Landarbeiter einen Bericht vom Reichskongreß der Gewerkschaftsopposition. Die Beschlüsse des Kongresses wurden mit großem Interesse entgegengenommen. Der Berichterstatter forderte die Versammlung auf, gemeinsam mit der Opposition für die Forderungen derselben zu kämpfen und sich in den Reihen der KPD. zu organisieren. Dann sprach Genosse Dahlmann über die Bedeutung der Schulzen- und Schöffenwahl und kennzeichnete in kurzen, scharfen Zügen den am 22. Dezember stattfindenden Volksbetrug. Alle drei Referate wurden mit Spannung und großem Interesse verfolgt. Als vierter Punkt war Aufklärung über das Krankenkassenwesen vorgesehen. Das Krankenkassenvorstandsmitglied O. hatte es jedoch trotz schriftlicher Einladung nicht für nötig gehalten, zu erscheinen. Schon vor einiger Zeit sollte O. in einer Versammlung sprechen. Damals hat er lieber gearbeitet, obwohl er nicht dazu gezwungen war. Daraufhin wurde er von der Zahlstellenleitung des DVB. schriftlich aufgefordert, in dieser Versammlung zu sprechen, was er dann auch zusagte. Er ging jedoch in die Uebungsstunde des bürgerlichen Gesangvereins, dem er als Mitglied angehört. Hinterher versucht er sich mit allerhand faulen Ausreden zu entschuldigen. Das Verhalten des Kollegen O. verdient daher an die Oeffentlichkeit gebracht zu werden. Die Arbeiterschaft von Pustleben und besonders die Landarbeiter werden sich diesen Fall merken und bei der nächsten Krankenkassenwahl nicht wieder solche Leute in diese Funktionen schicken.

# Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

## Hüter der Ordnung quält sein Kind zu Tode

Der frühere Polizeiwachtmeister Schmiedel und dessen Frau standen vor einem Berliner Schwurgericht wegen gefährlicher Körperverletzung und Kindesmißhandlung, welche sie begangen hatten an ihrer dreijährigen Tochter. Das Kind wurde von den ruchlosen Eltern mit einem Holzscheit und Koppelriemen bearbeitet. Sch. schaffte das Kind im sterbenden Zustand in ein Krankenhaus, wo das Kind an Gehirnblutung verstarb. Der Körper wies überall Wunden auf. Schmiedel ist gebürtiger Torgauer, dessen Eltern hier wohnen. Sch. wurde während des Krieges als 17½jähriger zum Kriegsdienst eingezogen, war auch an der Front. Bei Kriegsschluß meldete er sich bei den Wattiturborden als Freiwilliger, nach deren Auflösung trat er in die Berliner Schutzpolizei ein. So erklärt sich nach einem Abenteuerleben, daß Sch. zum Sadisten wurde, vielleicht hat manch Berliner Arbeiter seinen Gummiknüppel zu spüren bekommen.

## Wahlschiebungen waren an der Tagesordnung

Besonders kraß waren die Wahlschiebungen in der Gemeinde Loßwig bei Torgau. Von zirka 180 Wählern waren 35 überhaupt nicht eingetragen. Erst nach energischem Protest bequemte sich der Gemeindevorsteher, die Wählerlisten zu vervollständigen. Es muß aber festgestellt werden, daß am Wahltage trotzdem 20 Wahlberechtigte ihres Wahlrechts verlustig gingen. Schon dadurch erbrachte der Gemeindevorsteher den Beweis, daß er für diese Funktion völlig unreif ist. So war es auch kein Zufall, daß am Wahltage selbst das Wahlrecht schwerstens verletzt wurde und Unregelmäßigkeiten entstanden, die natürlich auf das Gesamtergebnis nicht ohne Einfluß waren. Wegen all dieser Unregelmäßigkeiten hat die Arbeiterschaft beim Kreisausschuß Einspruch erhoben.

Am 11. Dezember tagte die neue Gemeindevertretung, wo der Einspruch zur Behandlung stand. Wie zu erwarten, wurde die Wahl mit den Stimmen der Arbeiterfeinde für gültig erklärt. Hierüber ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die Arbeiterschaft läßt sich von dieser Ausbeuterkaste nicht terrorisieren. Am Schluß dieser Sitzung wurde die fragliche Angelegenheit Schubert einer eingehenden Kritik unterzogen. Wir werden uns diesen Sonderling einmal ganz besonders unter die Lupe nehmen müssen.

## Die Jagd nach Arbeiterkindern

Die Zustände auf dem Gut Mößlitz bei Zörbig nehmen immer krassere Formen an. Schon des öfteren ist das Verhalten des Inspektors Klingler angeprangert worden. Ein Kommunistenfresser erster Güte. Nicht nur, daß er die Arbeiter schikaniert, nein auch den Kindern gönnt er nicht die Luft. Die Kinder wissen wirklich nicht mehr, wo sie sich austummeln sollen. Ueberall werden sie von diesem Manne verscheucht. Er macht eine regelrechte Jagd auf sie und geht sogar mit dem Knüppel auf sie los. Letztens vergnügten sich mehrere Kinder auf dem großen Gutshofe. Da sprang Herr Klingler aus seinem Versteck hervor, und trieb ein Kind in den Gespann hinein. Nur der Geistesgegenwart des Geschirr... ist es zu danken, daß das Kind nicht überfahren wurde.

So springt man mit Arbeiterkindern um. Der Inspektor ... täte besser, wenn er sich darum kümmern würde, daß die ... pünktlich ihr Deputat bekommen, so daß sie nicht mehrere ... warten müssen. Solche Mißstände könnten wir noch viel ... führen.

Arbeiter von Mößlitz, Ihr könnt diese Zustände nur ... wenn Ihr Euch **einen revolutionären Betriebsrat** wählt ... **hinter diesem steht. Lest den „Klassenkampf" und reiht Euch ... die rote Klassenfront.**

## In Mühlbeck tagten die Gemeindevertreter

Die neue Gemeindevertretung von Mühlbeck setzt sich zu ... aus vier KPD., zwei SPD. und drei von der Bürgerliste. ... Sitzung sah außer den üblichen Verpflichtungsformalitäten ... Unterstützungsanträge vor. Genosse Müller beantragte 40 ... für Bedürftige auszuwerfen. Dem Antrag wurde zugestimmt. Ferner wurde beschlossen, dem Verein deutscher Blinden 50 ... überweisen. Die nächste Sitzung findet am 23. Dezember statt. ... soll auch die gesamte Verwaltung gewählt werden. Es ist ... Pflicht der Arbeiterschaft, die Gemeindevertretersitzungen zu besuchen, um einen Einblick in die Tätigkeit der gewählten Vertreter zu erhalten.

## Bürgerblock kann nur Schulden machen

Am 11. Dezember trat erstmalig das neugewählte Gemeindeparlament von Niemegk zusammen. Nachdem die Verpflichtung erfolgt war, wurde die Wahl vom 17. November für gültig erklärt. Aus dem Bericht des Gemeindevorstehers über die Finanzlage der Gemeinde geht hervor, daß der Gemeinde eine Schuldenlast von rund 72 000 Mark anhaftet. Das ist das Ergebnis einer fünfjährigen bürgerlichen Mehrheit. Unsere Genossen jagten ... „Aufbauern" bittere Wahrheiten über ihre Mißwirtschaft. ... Antrag beim Kreisausschuß, auf Herabsetzung der Amortisationsrate auf 3000 Mark wurde zugestimmt. Es wurde noch beschlossen, daß am Sonntag, dem 29. Dezember, vormittags 11 Uhr, eine ... malige Sitzung stattfindet, in welcher der Gemeindevorsteher und die Schöffen zur Wahl stehen. Unsere Genossen protestierten ... die Einstellung des Fährbetriebes Puch—Niemegk. Auch dem ... unsere Genossen, den Erwerbslosen Mittel bereitzustellen ... Weihnachtsbeihilfe. Beschlossen wird, daß die Erwerbslosenvertreter an den Gemeindevorsteher einreichen sollen. Der Hausvertreter Dicks mußte sich manch bittere Wahrheit sagen lassen. Stahlhelmmann Kümner machte ihm sogar zum Vorwurf, daß Bürgerblock durch seine Kandidatur zwei Mandate verloren ... gen seien. Es kam eben wieder einmal anders als man denkt. ... Niemegker Arbeiterschaft hat durch die Wahl abermals bewiesen erbracht, daß sie ihr Vertrauen der Kommunistischen ... schenkt. Die KPD.-Vertreter werden den Bewohnern ... sie sich rücksichtslos für die Interessen der Werktätigen einsetzen.

# Bitterfeld-Wittenberg

## Erwerbslose von Wittenberg! (Stadt und Kreis)

**Heute abend 6 Uhr gemeinsame Demonstration nach dem Rathaus, wo in der Stadtverordnetensitzung über Erwerbslosenanträge beraten wird. Treffpunkt der hiesigen und auswärtigen Arbeitslosen auf dem Arsenalplatz. Sorgt für Massenbesuch!**

## KPD.-Fraktion hat das Vertrauen der Erwerbslosen

In der letzten Sitzung der neuen Gemeindevertretung von Ramsin wurde der Antrag der Erwerbslosen sowie der Invaliden und Armenempfänger durch die Einheitler und Hausbesitzer vertagt. Untenstehend die Antwort der Erwerbslosen:

In der am heutigen Tage stattgefundenen Erwerbslosenversammlung protestieren wir gegen die Stellungnahme der übrigen Gemeindevertretung und sprechen der kommunistischen Fraktion unser Vertrauen aus, weil sie volles Verständnis zeigte für die Not der Erwerbslosen. Nachdem heute nach einer reichen Aussprache nochmals die allgemeine Notlage festgestellt wurde, fordern wir erneut eine einmalige Winterbeihilfe von 25 Mark für Verheiratete, 20 Mark für Ledige. Ferner Versicherung sämtlicher Ausgesteuerter bei der Krankenkasse Bitterfeld sowie Belieferung mit Schuhwerk.

Dieser Antrag wurde durch 45 Unterschriften bekräftigt.

Der Erwerbslosenrat.

## Schlechte Aussichten für den Hugenberg-Volksentscheid

Einen ziemlichen Reinfall erlebten die Faschisten in Zörbig mit ihrer Versammlung, in welcher Stahlhelmkapitän Donnevert, Halle, zum Volksentscheid gegen den Young-Plan referierte. Ganze 30 Mann drückten sich am Bufett herum. Ein Dutzend Proleten hörten sich diesen Schwindel mit an. Der Redner beklagte sich bitter über die deutsche Republik, in der sie in ihren faschistischen Bestrebungen so behindert würden. (Wir merken allerdings nichts davon.) Die ganze Rede war ein Gesalbe von der Kriegsschuldlüge. Der Dawes-Plan mit seinen leichter tragbaren Lasten hätte auch diese beseitigt. Man kann sich eben schlecht freimachen von der Mitschuld an der Erfüllungspolitik. Die Revolution, auf Grund dessen der Versailler Vertrag zustande gekommen ist, wäre an allem schuld. Er operierte viel mit unseren Argumenten, mit denen wir die SPD. bekämpfen, um besser Stimmung zu machen. Da eine Diskussion nicht zustande kam, sollte der Redner sein Schlußwort sprechen. Er wurde aber plötzlich von Zwischenrufen unterbrochen. Man stellte fest, daß man es mit einem SPD.-Redner zu tun hatte. Dieser hatte in einer SA.-Jugendgründungsversammlung gesprochen, und sie wären, wie er sagte, wieder ein Stück dem proletarischen Ziel (!) nähergekommen. Der Stahlhelmredner unterbrach sein Schlußwort, und Herr Wolf aus Halle nahm Gelegenheit, den Young-Plan zu verteidigen und die Erfüllungs- und Verständigungspolitik der ... als segensreich für die deutsche Arbeiterklasse hinzustellen. ... Kommunisten sind ebenfalls gegen den Young-Plan, genau ... gegen alle anderen Schandverträge, weil das Proletariat ... diesen Lasten ungeheuer zu leiden hat. Wir sind aber ... den Volksentscheid, weil er einen Betrug am Volke darstellt, ... gerechnet von einer Partei wie der SPD. verteidigt wird, ... durch Annahme des Dawes-Plans mitschuldig gemacht hat ... Verelendung der Massen. Nur die proletarische Revolution ... imstande, all die Schandverträge zu zerreißen und für die ... Bevölkerung ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen. ... Arbeiter, geht nicht zum Volksentscheid.

## Verführung einer Minderjährigen

Mit äußerster Hartnäckigkeit betrieb ein Kuhmelker aus ... litz ein Strafverfahren gegen drei aus dem gleichen ... mende Männer. Er beschuldigte dieselben, seine vier ... alte Tochter zum außerehelichen Beischlaf verführt zu ... verschiedensten Instanzen hatten sich schon mit dieser ... schäftigt, ohne daß ein Grund zur Anklageerhebung ... oder, nachdem man doch einen solchen fand, keinen ... Angeklagte zu verurteilen.

Weder der Staatsanwalt in Dessau, noch der Generalanwalt in Naumburg hatten einen Grund zur Anklageerhebung ... feststellen können. Erst als der Vater des Beschwerdeführers ... Strafsenat beim Oberlandesgericht als Beschwerdeinstanz ... wurde die Einleitung des Verfahrens verfügt. Als dann ... Verhandlung vor dem Schöffengericht Dessau stattfand, wurden ... Angeklagten freigesprochen. Der Vater gab sich damit nicht ... frieden, legte Berufung ein, und endlich kam es zu einer zweiten ... kammer, wo unter Ausschluß der Oeffentlichkeit der eine Angeklagte ... handlung stattfand, Genugtuung geschehen ... wurde zu drei Monaten Gefängnis, die beiden anderen ... Beihilfe zu 120 resp. 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Bitterfeld.** Lehrlingsüberfallen. An der Ecke Zörbiger und Braustraße wurde ein Handtagen, der von drei ... lingen gezogen wurde, von einem Personenauto angefahren. ... bei wurde der 17jährige Lehrling Gynet so schwer verletzt, ... er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die beiden ... Lehrlinge kamen mit leichteren Verletzungen davon.

**Döschwitz.** Gemeindevorsteherwahl. Der ... Oertel wurde hier zum Sozialdemokrat Renert 4 Stimmen ... erhielt 5 Stimmen, der Sozialdemokrat Blüthner ... Schöffen wurden gewählt: Kuppert. Als Hilfsschöffe ... von sozialdemokratischer Seite die Wahl nochmals zurück ... Schmeitzer. Wir kommen

## Mitteilung an die Partei

**Betr. Beisitzer zum Volksentscheid der Faschi...**

**Die Wahlvorsteher für den faschistischen Volksentscheid am ... tag, dem 22. Dezember, sind nach dem Gesetz angewiesen, ... komitee aus den Angehörigen der vorhandenen politische... teien zusammenzusetzen.**

**Die Funktionäre der KPD. haben darüber zu wachen, ... all Besitzer, die Mitglieder der KPD. sind, mit ernannt ... Unsere Genossen nehmen das Amt als Beisitzer an, zwecks ... trolle, daß die Faschisten keinen Wahlbetrug machen können ... Wahlbetrug ist beim Volksbegehren, überall dort, wo die ... trolle ungenügend war, erwiesen. Unsere Genossen haben ... die Pflicht, eine Kontrolle über die Abstimmenden zu ... ohne sich selbst an der Abstimmung zu beteiligen.**

**Die Faschisten und die mit ihnen Sympthisierenden, also ... die zur Abstimmung gehen, sind genau festzustellen und ... züglich der kommunistischen Parteileitung am Orte zu ...**

**Bezirksleitung der KPD. Halle-Merseburg**

**Eisleben. Die für heute angekündigte ... wohnerversammlung findet nicht statt.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291217-12/fragment/page=0010

**Zur Woche des proletarischen Buches vom 14. bis 21. Dezember**

# Ohne revolutionäre Theorie keine revolutionäre Bewegung

## MARXISTISCHE BIBLIOTHEK

Zu allen Fragen der Philosophie und der Politik, der Religion und der Naturwissenschaft, zu den kompliziertesten Fragen der theoretischen Nationalökonomie und den Fragen der Kultur, der Theorie des Staates, der Taktik und Organisation, der Gewerkschaften und Genossenschaften, zu der Theorie des Imperialismus und zu den Wegen zur Eroberung der politischen Macht, zum proletarischen Staat und den Problemen des sozialistischen Aufbaues, der internationalen Arbeiterbewegung nimmt der Marxismus eine klare, eindeutige Stellung ein. Die Marxistische Bibliothek will auf allen diesen mannigfaltigen Gebieten die Ergebnisse der marxistischen Forschung, mit denen sich jeder an den politischen und sozialwissenschaftlichen Problemen Interessierte auseinandersetzen muß, zugänglich machen. — Jeder Band ist auf holzfreies Papier gedruckt und in Ganzleinen gebunden.

N. Lenin: *Der Imperialismus als jüngste Etappe des Kapitalismus.* 128 Seiten. 2,50 M.

In dieser grundlegenden Schrift über den Imperialismus weist der große Führer der russischen Revolution und der Schöpfer des Sowjetstaates an Hand eines reichhaltigen Zahlen- und Tatsachenmaterials überzeugend nach, wie der Imperialismus, selbst aus den Widersprüchen des Kapitalismus geboren, diese Widersprüche auf die Spitze treibt und die Voraussetzungen für die soziale Revolution, für den Uebergang zu einer höheren gesellschaftlich-ökonomischen Ordnung, zum Sozialismus schafft.

Friedrich Engels: *Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie.* Mit einem Anhang: Quellenmaterial zum Marx-Engelsschen Materialismus. 124 Seiten. 2,50 M.

*Karl Marx als Denker, Mensch und Revolutionär.* Ein Sammelbuch, herausgegeben von D. Rjazanow. 163 Seiten mit vier Bildern. 3,50 M.

J. Stalin: *Probleme des Leninismus.* 357 Seiten. 4,50 M.

Stalin behandelt die Fragen der Partei, der Klasse, des Bauerntums, der Nep, die Nationalitätenfrage, die Frage der Erweiterung der Demokratie, die Frage, ob der Aufbau des Sozialismus in einem Lande möglich ist usw.

J. Stalin: *Auf dem Wege zum Oktober.* Reden und Artikel von Februar bis Oktober 1917. 254 Seiten. 3,50 M.

Diese Artikel, Reden und Aufsätze Stalins sind ein wichtiger Beitrag zur Geschichte der Oktoberrevolution. Sie geben ein Bild der Entwicklung jener gewaltigen Umwälzung.

Karl Marx: *Der 18. Brumaire des Louis Bonaparte.* Neue ergänzte Ausgabe, mit einem Vorwort von Engels. 160 Seiten mit zwei Bildtafeln. 3,— M.

N. Lenin: *Agitation und Propaganda.* 250 Seiten. 3,50 M.

N. Bucharin: *Der Imperialismus und die Akkumulation des Kapitals.* 127 Seiten. 3,— M.

N. Lenin: *Ueber Gewerkschaften.* 180 Seiten. 3,— M.

Dieser Band enthält das Grundlegendste, was Lenin über die Gewerkschaften, sowohl in der Epoche des Zarismus wie nach dem Siege der proletarischen Diktatur, geschrieben und gesagt hat.

Th. Rothstein: *Beiträge zur Geschichte der Arbeiterbewegung in England.* 464 Seiten. 5,50 M.

J. Luppol: *Lenin und die Philosophie.* Zur Frage des Verhältnisses der Philosophie zur Revolution. 256 Seiten. 4,— M.

M. N. Pokrowski: *Historische Aufsätze.* 170 Seiten. 3,— M.

N. Lenin — G. Plechanow: *L. N. Tolstoi im Spiegel des Marxismus.* 128 Seiten mit fünf Bildtafeln. 3,— M.

N. Lenin: *Staat und Revolution.* 133 Seiten. 2,50 M. Das grundlegende Buch über die kommunistische Staatsauffassung.

G. Plechanow: *Grundprobleme des Marxismus.* 150 Seiten. 3,— M.

Diese Schrift behandelt fast sämtliche Fragen des philosophischen und historischen Materialismus und sucht dabei alle beachtenswerten Einwände zu widerlegen, die von bürgerlicher oder revisionistischer Seite gegen ihn erhoben worden sind.

E. Paschukanis: *Allgemeine Rechtslehre und Marxismus.* 180 Seiten. 4,— M.

Paschukanis gibt eine Darstellung der Grundzüge der historischen und dialektischen Entwicklung der Rechtsformen. Ein erster Versuch einer marxistischen Kritik der grundlegenden Rechtsbegriffe.

Das ausführliche Inhaltsverzeichnis der einzelnen Bände der „Marxistischen Bibliothek" ist von der unten angeführten Buchhandlung erhältlich oder direkt vom Verlag für Literatur und Politik, Berlin SW 61, Planufer 17.

## Elementarbücher des Kommunismus

Die Elementarbücher sind Schriften, die jeder Arbeiter besitzen muß. Sie vermitteln die Elemente, die Grundbegriffe des wissenschaftlichen Kommunismus und bieten eine elementare Behandlung des Stoffes, leicht faßlich und populär. Jeder Band ist mit einer ausführlichen Einleitung versehen, um das Verständnis zu erleichtern. Fremdwörter sind durch ein Fremdwörterverzeichnis erläutert.

**Karl Marx — Friedrich Engels: Das Kommunistische Manifest,** sowie Materialien zur Geschichte des Bundes der Kommunisten. 99 Seiten. 0,80 M.

**Karl Marx: Lohnarbeit und Kapital.** Anhang „Ueber Arbeitslohn". 72 Seiten. 0,60 M.

**Karl Marx: Lohn, Preis und Profit.** Mit einem Anhang: Materialien zur Gewerkschaftstheorie von Marx und Engels. 82 Seiten. 0,90 M.

**Karl Marx: Briefe an Kugelmann.** Mit einer Einleitung von N. Lenin. 104 Seiten. 0,90 M.

**Ferdinand Lassalle: Arbeiterprogramm.** Ueber den besonderen Zusammenhang der gegenwärtigen Geschichtsperiode mit der Idee des Arbeiterstandes. Mit einer Einleitung von F. Mehring. 58 Seiten. 0,50 M.

**Ferdinand Lassalle: Ueber Verfassungswesen.** Mit einer Einleitung von F. Mehring. 86 Seiten. 0,70 M.

**Friedrich Engels: Die Entwicklung des Sozialismus zur Wissenschaft.** 91 Seiten. 0,70 M.

**Friedrich Engels: Der deutsche Bauernkrieg.** Mit Anhang: Die Mark, von Friedrich Engels, und andere Beigaben. 184 Seiten mit 28 Illustrationen aus der Zeit. Broschiert 2 M., geb. 3 M.

**Friedrich Engels: Grundsätze des Kommunismus.** Mit Anhang: Aus der Entstehungszeit des Kommunistischen Manifestes. 80 Seiten. 0,90 M.

**N. Lenin: Die Kinderkrankheiten des Radikalismus im Kommunismus.** 152 Seiten. 1,20 M.

**N. Lenin: Staat und Revolution.** Die Lehre des Marxismus vom Staat und die Aufgaben des Proletariats in der Revolution. 132 Seiten. 1,20 M.

**N. Lenin: Ueber den Staat.** Ein Vortrag, gehalten am 11. Juli 1919 in der Zentralschule für Sowjetfunktionäre. 16 Seiten. 0,10 M.

**Marx — Engels: Programm-Kritiken 1875 bis 1890.** Engels' Kritik des Entwurfes des Erfurter Programmentwurfs 1891. Mit Anhang: Marx und Engels gegen den sozialdemokratischen Opportunismus. 148 Seiten. 1,20 M.

**Marx — Engels: Ueber historischen Materialismus.** Ein Quellenbuch. Teil I: Die Herausbildung der materialistischen Welt- und Geschichtsauffassung (in den Schriften von 1842 bis 1846). 148 Seiten. 1,20 M.

**Marx — Engels: Ueber historischen Materialismus.** Teil II: Die Handhabung des historischen Materialismus (seit 1846). Eine Zusammenfassung aller wichtigen Ausführungen von Marx und Engels zur materialistischen Geschichtsauffassung. 148 Seiten. 1,20 M.

**Engels — Lenin: Militärpolitische Schriften. Band I.** Der erste Band bringt alle entscheidenden Partien aus Engels' Schriften über militärpolitische Fragen. 148 Seiten. 1,20 M.

**Engels — Lenin: Militärpolitische Schriften. Bd. II.** Der zweite Band ergänzt die Ausführungen Engels durch die Lehren Lenins. 148 Seiten. 1,20 M.

**Friedrich Engels: Zur Wohnungsfrage.** Die grundlegende Schrift zur Wohnungsfrage im kapitalistischen Staat und in der Uebergangszeit. 96 Seiten. 1 M.

## N. LENIN: Sämtliche Werke

Der gewaltige Einfluß, den Lenin als Führer der großen russischen Revolution, als Schöpfer und Gründer des Sowjetstaates und der Kommunistischen Internationale auf die gesamte Weltpolitik überhaupt und auf die internationale Arbeiterbewegung insbesondere ausübte und ausübt, ist allgemein anerkannt. Will man die gigantische Arbeit Lenins in allen ihren Einzelheiten würdigen, so ist es notwendig, das gesamte politisch-literarische Erbe Lenins kennenzulernen.

Die politisch-revolutionäre Tätigkeit Lenins erstreckt sich auf einen Zeitraum von rund 30 Jahren. Diese Tätigkeit ist, wie L. B. Kamenew treffend bemerkt, „mit der ganzen Geschichte der sozialen und revolutionären Bewegung Rußlands seit den 90er Jahren und von einem gewissen Zeitpunkte an auch mit der ganzen Weltgeschichte aufs innigste verflochten". Diese Entwicklung findet ihre Widerspiegelung in den literarischen Arbeiten Lenins. Bisher sind folgende Bände erschienen, von denen jeder in sich abgeschlossen ist:

*Die Periode der „Iskra".* Frühjahr 1900 bis Anfang 1902. Zwei Bände (406 bezw. 486 Seiten). Pro Band brosch. 5,50 M, in Leinen 8,— M.

Das Kennzeichen dieser Periode in Rußland war der Uebergang der sozialistischen Arbeiterbewegung vom Zirkelwesen — Propaganda und Agitation kleiner, untereinander gar nicht oder sehr lose verbundener sozialdemokratischer Zirkel, die nur eine dünne Schicht der fortgeschrittensten Arbeiter umfaßt hatte — zu einer breiten proletarischen Massenbewegung.

*Materialismus und Empiriokritizismus.* Kritische Bemerkungen über eine reaktionäre Philosophie. 486 Seiten. Brosch. 6,— M, in Leinen 9,— M.

*Die Revolution von 1917.* Vom Februar-März bis zu den Julitagen. Zwei Bände (81 bezw. 395 Seiten). Brosch. 7,— M, bezw. 5,50 M, in Leinen 9,50 M bezw. 8,— M.

*Der imperialistische Krieg.* Der Kampf gegen Opportunismus und Sozialfaschismus. 1914/1915. 596 Seiten. Brosch. 8,50 M, in Leinen 12,— M.

Der größte Teil der Aufsätze, Briefe und Reden Lenins wird zum erstenmal dem deutschen Leser zugänglich gemacht. Auch die Broschüre „Der Sozialismus und der Krieg", die während des Krieges illegal in Deutschland verbreitet wurde und heute eine bibliographische Seltenheit ist, befindet sich in diesem Bande.

*Die Entwicklung des Kapitalismus in Rußland.* Die Entstehung des inneren Marktes für die Großindustrie. 696 Seiten. Brosch. 9,50 M, in Leinen 13,— M.

Im Gefängnis und in der Verbannung ist am Vorabend des neuen Jahrhunderts das größte wissenschaftliche Werk Lenins entstanden. Es ist nicht nur eine tiefgründige wissenschaftliche Arbeit, ein Musterbeispiel der Anwendung der marxistischen Methode, das aufschlußreichste Buch über die vorrevolutionären Verhältnisse Rußlands (besonders interessant ist die in dem Buch gegebene Analyse des Dorfes), sondern auch eine politische Tat. Es wurde zur Grundlage des Programms und der Taktik, mit denen das russische Proletariat in die revolutionäre Epoche seiner Geschichte eintrat.

*Die Revolution von 1905.* 672 Seiten. Brosch. 9,50 M, in Leinen 13,— M.

Es sind die Grundprobleme der Revolution von 1905 behandelt: Die Bestimmung des Charakters und der treibenden Kräfte der Revolution und damit die Herausarbeitung der revolutionären Taktik. In ununterbrochener Auseinandersetzung mit dem rechten Flügel der Partei einerseits und den bürgerlichen Liberalen andererseits werden die Ereignisse vom 9. Januar bis zum Aufstand des Panzerkreuzers Potemkin behandelt und ausgewertet.

## Rosa Luxemburg: Gesammelte Werke

Die meisten literarischen Arbeiten, die in diesen „Gesammelten Werken" vereinigt werden, sind der heutigen Generation völlig unbekannt. Sie mußten mit vieler Mühe in Zeitungen und Zeitschriften gesucht werden. Sie waren meist für den Tag geschrieben, stellten sich die Aufgabe, Tagesfragen zu lösen. Aber Rosa Luxemburg hatte die große Gabe, jedes Einzelproblem für den Tag hinauszuheben und seine allgemeine Bedeutung zu erkennen und meisterhaft darzustellen. Darum sind ihre Arbeiten unentbehrliches Rüstzeug für die Klassenkämpfer unserer Tage.

Jeder Band ist mit ausführlicher Einleitung, die den geschichtlichen Hintergrund der Arbeiten zeichnet, jedes Kapitel mit Erläuterungen und Vorbemerkungen versehen.

Ausstattung: Großoktav, stattlicher Halbleinen-Einband, holzfreies Papier.

Bisher sind erschienen:

Band III: *Gegen den Reformismus.* 540 Seiten. Broschiert 8,50 M., geb. 11,— M.

Band IV: *Gewerkschaftskampf und Massenstreik.* 704 Seiten. Broschiert 8,50 M., geb. 12,— M.

Band VI: *Die Akkumulation des Kapitals.* 496 Seiten. Broschiert 8,50 M., geb. 11,— M.

Ausführliches Verzeichnis der Bände durch die unten angegebene Buchhandlung oder direkt vom Internationalen Arbeiterverlag, Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28, erhältlich.

## 10 Tage, die die Welt erschütterten

John Reed, der amerikanische Journalist, gibt in seinem Buche „Zehn Tage, die die Welt erschütterten", eine lebendige Schilderung der entscheidenden Tage der russischen Oktoberrevolution. „Dies ist ein Buch", schrieb Lenin seinerzeit, „das ich in Millionen Exemplaren verbreitet und in alle Sprachen übersetzt wissen möchte. Es gibt eine wahrheitsgetreue und äußerst lebendige Darstellung der Ereignisse, die für das Verständnis der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats von größter Bedeutung sind." — Das Buch umfaßt 344 Seiten. Broschiert 3.— M., in Leinen gebunden 5.— M.

**Pjatnitzki: Aufzeichnungen eines Bolschewiks.** Erinnerungen aus den Jahren 1896 bis 1917. 307 Seiten. Brosch. 4,— M., in Leinen geb. 6,— M.

Die Aufzeichnungen Pjatnitzkis sind ein Abschnitt aus zwanzig Jahren revolutionärer Bewegung in Rußland. Und aus welchen zwanzig Jahren? Des Auf- und Ausbaues der Organisationen der Bolschewiki trotz Tod und Teufel, hundertmal von der russischen Ochrana niedergetrampelt und sich immer wieder aufrichtend; der Sammlung der Massen; des zähen Kleinkrieges gegen den Zarismus und des großen Aufbäumens gegen ihn 1905; des unversöhnlichen Kampfes gegen den inneren Feind in der Arbeiterbewegung; gegen den Menschewismus und die Abweichung sogar in den eigenen Reihen — bis zur Februarrevolution, wo die Partei Lenins den Sturmlauf zur Diktatur des Proletariats in Rußland nahm.

Ausgewählte Schriften von Larissa Reißner. 528 Seiten. Kartoniert 5,— M., gebunden 6,50 M.

Als Tochter eines deutschen Universitätsprofessors 1895 geboren, mit allen europäischen Ländern und allen Kulturen bekannt, beginnt ihr Leben und ihr Werk in der Stunde des Bürgerkriegs. Als die Kugeln der Tschechoslowaken die roten russischen Matrosen umkrachen, als über Rußland die große Welle der bolschewistischen Revolution dahinbraust, einer tausendjährigen Knechtschaft Ketten zerbrechend, da steht Larissa Reißner in den Reihen der wachsenden Roten Armee als Soldat und als Berichterstatter zugleich. Auch später, als sie „Hamburg auf den Barrikaden" durchkämpft und gestaltet, als sie „Im Lande Hindenburgs", in Afghanistan, Persien wirkt und schreibt, bleibt sie Soldat und Reporter des Klassenkampfs.

**Schapowalow: Auf dem Wege zum Marxismus.** Erinnerungen eines Arbeiterrevolutionärs. 337 Seiten. Brosch. 4,— M., in Leinen geb. 6,— M.

Das Buch zeigt die Entwicklung eines jungen Arbeiters, der unter den furchtbarsten ökonomischen Bedingungen in Rußland über den Weg der Kirche zur revolutionären Bewegung kommt. Am Tage arbeitet er für den Lebensunterhalt, abends in der Bewegung, nachts an seiner theoretischen Fortbildung. Die Aufgaben wachsen, die Verantwortung steigt. Staat und Polizei veranstalten Kesseltreiben. Schapowalow kommt ins Gefängnis, wandert in die Verbannung in den Eisgefilden Sibiriens. Wie ein roter Faden läuft durch das ganze Buch revolutionäre Arbeit, Opfer, treue Pflichterfüllung und unerschütterlicher Glaube an das Gelingen der Revolution. Sehr interessant schildert Schapowalow die Arbeit in der Geheimdruckerei, die Methode der illegalen Literaturverbreitung.

### Erinnerungen an Lenin

N. K. Krupskaja, die Lebensgefährtin Lenins, erzählt schlicht und einfach aus ihrem gemeinsamen Leben, kleine Episoden, einzelne Momente aus dem Werdegang Lenins, unentbehrliche Erläuterungen zu seinem großen Werk. Vor uns erstehen die russischen Ereignisse der Jahre 1893 bis 1905. Krupskaja schildert uns das Leben in der Verbannung, das Emigrantendasein in Deutschland, der Schweiz, England. Gleichzeitig lernen wir die führenden russischen Revolutionäre jener Zeit kennen.

164 Seiten. Broschiert 1,20 M., Ganzleinen 2,— M.

Clara Zetkin gibt in ihrem Buch Gespräche aus den Jahren 1920/22 in der ihr eigenen temperamentvollen Weise wieder. Was Lenin bei dieser Gelegenheit über Volksbildung und proletarische Kultur, über die Jugendbewegung und die sexuelle Frage, über die politische Arbeit unter den Frauen sagt, verdient größtes Interesse. Broschiert 1,20 M., in Leinen 2,— M.

---

**Illustrierte Geschichte der russischen Revolution 1917.** Vom Zarismus zur Sowjetmacht. 591 Seiten mit 225 Abbildungen und einer farbigen Beilage. In Leinen geb. 15,— M.

**Illustrierte Geschichte des Bürgerkrieges in Rußland 1917 bis 1921.** 488 Seiten mit 167 Abbildungen, 13 Kartenskizzen, drei farbigen Beilagen. In Leinen geb. 14,— M.

**Illustrierte Geschichte der deutschen Revolution.** 502 Seiten mit über 400 seltenen Abbildungen. Gebunden 14,— M.

---

**Max Beer: Allgemeine Geschichte des Sozialismus.** 700 Seiten. Kart. 8,— M., geb. 10,— M.

Das einzige umfassende Werk, das die Geschichte vom Altertum (12. Jahrhundert v. Chr.) bis zur Neuzeit (1929) vom marxistischen Standpunkt schildert.

**A. Emmel, Leitfaden zur Geschichte der Arbeiterbewegung bis 1914.** 110 Seiten, mit wichtigen Dokumenten im Anhang. 1,20 Mark.

---

**Wilhelm Liebknechts Fremdwörterbuch.** Völlig neu bearbeitet, bereichert und vermehrt. 20. Auflage. 600 Seiten. Leinen geb. 6,80 Mark.

## Die dritte Front, die Antikriegsfront

**Willi Münzenberg: Die dritte Front. Aufzeichnungen aus fünfzehn Jahren proletarischer Jugendbewegung von 1906 bis 1921.** 416 Seiten mit 27 teils unbekannten Photographien und Faksimiles. Kart. 3,20 M., geb. 5,— M.

Münzenberg schildert seine einflußreiche Mitarbeit an der Formierung der Antikriegsfront — der dritten Front —, an der die proletarische Jugendorganisation regen und teils führenden Anteil nahm. Das Buch gibt eine von Erlebnissen reiche Entwicklung vom parteifremden jungen Fabrikarbeiter zum politischen Agitator.

**Kriegsnummern der „Jugendinternationale".** Die elf historischen Nummern der Kriegsausgabe 1915—1918. Broschiert 1,75 M., gebunden 2,50 M.

**G. Tschitscherin: Skizzen aus der Geschichte der Jugendinternationale.** 104 Seiten. Broschiert 0,50 M., gebunden 0,80 M.

Tschitscherin, der russische Volkskommissar des Auswärtigen Amts, weilte im Exil in den verschiedensten Ländern Westeuropas und hatte nicht nur Gelegenheit, die sozialistische Jugendbewegung kennen zu lernen, sondern stand auch in engsten Kontakt mit ihr. Darum ist das, was er zur Geschichte der Jugendinternationale zu sagen hat, keine nur theoretische Auseinandersetzung; er erzählt von der praktischen Arbeit der Jugendbewegung aller Länder vor und während des Krieges.

**Das politische Grundwissen des jungen Kommunisten. Band I.** 204 Seiten. Kart. 2,— M.

Inhalt: Von der einfachen zur kapitalistischen Warenproduktion. Verwandlung von Geld in Kapital und die Erzeugung des Mehrwertes. Die industrielle Reservearmee. Der Akkumulation. Krisen. Monopolisations- und Konzentrationsprozeß. Die kapitalistische Weltwirtschaft. Kapitalismus und Imperialismus. Die kommunistische Gesellschaftsordnung nach dem Kriege. Der Klassenkampf. Die Organisationen der Arbeiterklasse. I. und II. Internationale. Die Rolle der Kommunistischen Partei. Die Bauern- und die nationale Frage. Die Erfahrungen des russischen Proletariats. Die Kommunistische Internationale. Fremdwortverzeichnis.

**Die Grundfragen der KJI. Das politische Grundwissen des jungen Kommunisten. Band II.** 84 Seiten. Kart. 1 M.

Inhalt: Die Rolle und die Aufgaben des Kommunistischen Jugendverbandes. Die Geschichte der Kommunistischen Jugendinternationale. Der wirtschaftliche Kampf und die Arbeit in den Gewerkschaften. Der antimilitaristische Kampf der kommunistischen Jugendverbände. Fremdwortverzeichnis.

**10 Jahre KJI.** Kurzer Abriß der Geschichte der KJI. vor und während des Krieges. 56 Seiten. Broschiert 0,30 M.

**Wegbereiter des Kommunismus.** 12 Persönlichkeiten aus der Geschichte des Kommunismus. 104 Seiten. Broschiert 0,70 M., Pappband 1 M.

Zur Geschichte des Kommunismus liefern die 12 Biographien einen Beitrag.

**Programm der KJI.** 212 Seiten. Broschiert 0,50 M.

Ohne Zweifel das wichtigste Dokument der proletarischen Weltbewegung der Jugend. Es ist eine Zusammenfassung und Systematisierung alles dessen, was von der proletarischen Jugendbewegung in Jahrzehnten des Kampfes und der Arbeit auf theoretischem Gebiet geschaffen wurde. Der langjährigen Kampferfahrung der Avantgarde der Arbeiterjugend ist hier eine tief prinzipielle allgemeine Begründung gegeben, der Kampf der proletarischen und der ganzen werktätigen Jugend um ihre Forderungen ist mit dem ganzen Kampf der Kommunistischen Internationale um die Weltrevolution koordiniert.

---

**Zu beziehen durch alle Literaturobleute sowie durch die Buchhandlungen**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019291217-12/fragment/page=0011

**Zur Woche des proletarischen Buches vom 14. bis 21. Dezember**

# Kauft proletarische Bücher

**Als wir im vergangenen Jahr dazu aufforderten: Arbeiter kauft proletarische Bücher, so konnten wir nur auf wenige hinweisen, denn außer den proletarischen Romanen aus Rußland, die im Verlag für Literatur und Politik erschienen waren, gab es nur ganz einzelne Bücher, die wir 100prozentig empfehlen konnten. Heute ist das anders, das deutsche Proletariat stößt immer kräftiger an der Kulturfront und an der Literaturfront vor.** Es hat sich zum Teil seine eigene Literatur geschaffen. Und dort, wo noch Lücken sind, wurde die deutsche Literatur durch weitere Russen und durch außerdeutsche proletarische Romane verstärkt. Eine ganze Reihe neuer proletarischer Romane und Biographien ist im letzten Jahre erschienen. Das ist ein ungeheurer Fortschritt, das ist ein gewaltiger Damm gegen die bürgerliche Literatur. Und all diese Bücher sind revolutionäre Bücher, sind wirksam, packend, zündend, sind Klassen- und Kampfliteratur, stehen unter der gemeinsamen Devise: Unsere Kunst hat nur einen Ton: Revolution!

## Panferow:
## Die Genossenschaft der Habenichtse

**486 Seiten.
Preis: Broschiert 4,50 M., in Leinen gebunden 6,— M.**

★

Seiner Herkunft nach selbst Bauer, schildert Panferow in seinem Roman den Wiederaufbau der russischen Landwirtschaft, den Kampf um die Bildung einer neuen Gesellschaft, der auf dem russischen Dorf im Gange ist.

Im Wolgadorf Schirokoje stehen sich die landarmen Bauern mit ihrem mutigen und zielbewußten Führer Ognew und die Kulaken, deren prägnanteste Persönlichkeit Tschschljaw, unversöhnlich gegenüber. Die „Habenichtse" haben von der Regierung das Recht auf die Bearbeitung des Brachlandes Brußki erhalten und schließen sich nun zu einer Genossenschaft zusammen. Die Kulaken sabotieren die junge Kommune mit allen Mitteln. Der Kommune droht Zerfall infolge der großen Schwierigkeiten und der dauernden feindseligen Akte der Kulaken. Panferow schildert gerade diese mit aller Schläue durchgeführte Zersetzungsarbeit der Kulaken außerordentlich anschaulich.

Da entschließt sich Ognew, der Führer der landarmen Bauern der „Habenichtse", nach Moskau zu fahren und sich durch die Regierung auch noch einen Traktor beschaffen zu lassen. Das soll die Kommune wieder zusammenreißen. Trotz unzähliger Schwierigkeiten: Die Kommune lebt, sie schafft es.

**F. Gladkow: Zement.** Ein russischer Industrieroman. 464 Seiten. Broschiert 5 M., in Leinen gebunden 7 M.

Ohne jede Schminke zeichnet ein wahrhaft großer Künstler das wirkliche Leben des neuen Rußland mit all seinen Problemen, Kämpfen, Konflikten und Schwierigkeiten und den gewaltig-heroischen Anstrengungen zum Aufbau einer neuen sozialen Ordnung. Keine der Fragen des gesellschaftlichen und persönlichen Lebens, die die gewaltigste soziale Umwälzung aller Zeiten gestellt hat, läßt Gladkow unberührt: die Neue Oekonomische Politik, das Leben der verantwortlichen Sowjetarbeiter, die Familie, das Verhältnis der Geschlechter u. a. m.

**A. Fadejew: Die Neunzehn.** Eine Schilderung aus der Zeit des russischen Bürgerkrieges. 262 Seiten. Broschiert 3 M., in Leinen gebunden 4,50 M.

Fadejews sibirische Partisanen, in ihrem heroischen Kampf gegen die Interventionstruppen der Japaner, sind psychologisch fein gezeichnet. In meisterhafter Darstellung erstehen vor uns die Schönheiten und Schrecken der Taiga und in diesem Rahmen ein Kampf auf Leben und Tod.

**Zwei russische Erzählungen in einem Band.** 284 Seiten. Kartoniert 3,50 M., in Leinen gebunden 5 M.

Der Band enthält: Taschkent, die brotreiche Stadt. Von A. Newerow. Ein Bauernjunge aus dem Hungergebiet an der Wolga macht eine abenteuerliche Fahrt (2000 Werst weit) nach der brotreichen Stadt Taschkent, Brot und Getreide für Familie und Hof einzukaufen. — Der eiserne Strom. Von A. Sserafimowitsch. Am schwarzen Meer! Eine große Schar Bauern ist von ihren Dörfern vertrieben und sucht Anschluß an die sich zurückziehende Rote Armee, die sie endlich nach langer Wanderung durch gefährliche Schluchten des Gebirges und nach vielen Kämpfen mit weißgardistischen Trupps findet.

**B. Lawreniew.** Der 41. Eine Novelle aus der Zeit des Bürgerkrieges. 96 Seiten. Brosch. 1,80 M., gebunden 3.— M.

Der Kampf eines versprengten Häufleins Rotarmisten in der mittelasiatischen Sandwüste hat in diesem Buch eine fesselnde Darstellung gefunden. Im Mittelpunkt das Schicksal eines Mädchens, einer Mitkämpferin dieses Trupps. Eine Episode aus dem gewaltigen Geschehen, spannend von der ersten bis zur letzten Seite, in der den Russen eigenen lebendigen Sprache geschrieben, verbunden mit ungemein plastischer Gestaltung der einzelnen Personen.

**M. Scholochow: Der stille Don.** Ein Kosakenroman. 482 Seiten. Broschiert 5 M., in Leinen gebunden 7 M.

Scholochow, ein junger Kosak, gilt heute als einer der begabtesten Schriftsteller des neuen Rußland. Kaum vierzehnjährig, nahm er aktiv an den Kämpfen der russischen Revolution teil, wurde mehrfach verwundet und von den Truppen der Gegenrevolution aus seinem Heimatdorf verschleppt. Sein Roman beginnt im Jahre 1913 und schildert in den lebhaftesten Farben des Südens die Kosaken, die Nachkommen der Pugatschew, Stenka Rasin, Bulawin, jener heldenhaften rebellierenden Leibeigenen, deren Taten noch immer groß in der Geschichte aufleuchten. Prachtvoll ist das patriachalische Kosakenleben der Vorkriegszeit gezeichnet.

Da dringt eines Tages in den Frieden des Dorfes der Schreckensruf: Krieg! Die kräftigsten Männer ziehen hinaus. Das Dorf der Kosaken blutet. Doch mit der Dauer des Krieges wächst das dumpfe Grollen, das die nahende Revolution ankündigt. Einer spricht es aus für viele: „Man muß die Kugeln in jene hineinpfeffern, die die Menschen in die Hölle, an die Front schicken. Die Regierung muß man wie schmutzige Fußlappen hinausschmeißen, die Haut muß man den Reichen abziehen, die Mäuler muß man ihnen zerreißen, weil sie das Volk so gepeinigt haben."

## Neue Proletarische Dichtung

**Band I: Lorbeer, Wacht auf!** 188 Seiten. Kart. 2 M.

Ein Chemiearbeiter bringt Kurzgeschichten, packend, mit viel Kraft geschrieben.

**Band II: Ginkel, Pause am Lufthammer.** Gedichte. 80 Seiten. Kart. 1 M.

Proletarische Lyrik mit selten starkem Talent.

**Band III: Wollenberg, Als Rotarmist vor München.** 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Wollenberg, der Kommandeur der Infanterie der roten Armeegruppe Dachau, die unter dem Oberbefehl Tollers und Klingelhöfers kämpfte, bringt hier zum erstenmal eine eingehende Darstellung der militärischen und politischen Einzelheiten aus diesen Tagen.

**Band IV: Weinert, Erich, Gedichte.** 80 Seiten. 1 M.

Jedes Wort, jede Zeile, jeder Vers ist ein Aufruf zur Rebellion.

**Johannes R. Becher: Die hungrige Stadt.** Gedichte. 162 Seiten. 2,50 M.

**Johannes R. Becher: Der Bankier reitet über das Schlachtfeld.** Erzählung. 92 Seiten. 1 M.

Maxim Gorki sagte über Johannes R. Becher: Es gibt nicht viele begabte Menschen: das Europa des 20. Jahrhunderts bringt sie nur karg hervor. Johannes R. Becher ist zunächst und vor allem ein begabter Mensch.

**E. Hoernle: Rote Lieder.** Gedichte. 68 Seiten. Broschiert 1 M., Pappband 1,50 M., Halbleinen 1,75 M., Ganzleinen 2 M.

**F. C. Weiskopf: Es geht eine Trommel.** Verse dreier Jahre. 80 Seiten. Broschiert 1 M., Pappband 1,50 M., Halbleinen 1,75 M.

Hoernle und Weiskopf, beide haben ihre Verse dem kämpfenden Proletariat gewidmet. Selbst mitten im Kampf stehend, schufen sie ihre Lieder, die dem Fühlen und Wollen der Arbeiterklasse künstlerischen Ausdruck geben. Aus ihren Versen spricht leidenschaftliche Auflehnung gegen den Krieg, klingt der Schritt der stürmenden Arbeiterbataillone. Sie sind durchflutet vom Geist der Sturmjahre 1917/19, in denen sie auch entstanden sind, vom Geist der leidenschaftlichen siegesgewissen Revolution.

## Kriegsbuch eines Arbeiters

**Adam Scharrer: Vaterlandslose Gesellen.** 320 Seiten. Broschiert 3,50 M., in Leinen gebunden 5 M.

Da schreibt der Schlosser Hans Betzold von den Antikriegsdemonstrationen am 1. August 1914, von vier Jahren Schützengraben und Arbeit bei Krupp und Rumpler, von der ersten Spartakusarbeit, von den ersten Hungerstreiks, von der Organisierung der Revolution in Deutschland, vom Zusammenbruch der Front und von den Revolutionskämpfen in Kiel und Hamburg. Es ist wirklich der erste Kriegsroman eines klassenbewußten Arbeiters.

**H. Bobinska: Pioniere.** 96 Seiten, mit vielen Zeichnungen. Broschiert 1,20 M., in Leinen geb. 2 M.

Die jüngste Generation des neuen Rußland marschiert in dem Buche von Bobinska vor uns auf, mit Trommelschlag und Trompetenschall, prächtige Jungens und Mädels im weißen Kittel und roten Halstuch: die Jungpioniere der UdSSR. Arbeit und Leben im Sommerlager, Abenteuer, Streiche und schließlich ihr großes Werk, die Gründung eines Klubs und einer Lesehalle im Dorf ist der bunte und springlebendige Inhalt dieser Seiten. Ein prächtiges Buch für die Kinder.

**N. Ognjew: Das Tagebuch des Schülers Kostja Rjabzew.** Aufzeichnungen eines Fünfzehnjährigen. 272 Seiten. Broschiert 3,50 Mark, in Leinen gebunden 5 M.

Ein Tagebuch eines Moskauer Schülers, aufschlußreich und aufregend bis zur letzten Seite. Kostja ist kein Musterknabe, vielmehr ein Typus seiner Generation, mit allen Fehlern und Mängeln, aber ein Kämpfer mit echtem Jugendenthusiasmus, ein Bursche, der mit beiden Füßen im Leben steht. Seine Kämpfe im Schulsowjet, seine Erlebnisse mit den Verwahrlosten, der Kampf mit „rückständigen" Lehrern, das alles macht das Tagebuch zu einem reizvollen und spannenden Roman voller Ernst und köstlichem Humor.

**N. Ognjew: Kostja Rjabzew auf der Universität.** 276 Seiten. Broschiert 3,50 M., in Leinen gebunden 5 M.

Packend die Erlebnisse des Studenten Kostja, der, obdach- und mittellos, sich tapfer durch alle Wirrnisse des Lebens schlägt. Seine Kämpfernatur siegt über alle Schwierigkeiten. Kostjas wechselvolle Abenteuer führen in die Hörsäle der Universität, in die Gemeinschaftsheime der Studenten und machen bekannt mit guten und schlechten Typen von Lehrern und Kameraden. Wir erleben hier das Ringen einer Jugend, die trotz aller Irrtümer sieghaft und stürmisch ihren großen Zielen entgegenstrebt.

**G. Bjelych — L. Pantelejew: Schkid, die Republik der Strolche.** 504 Seiten. Broschiert 4,50 M., in Leinen gebunden 6 M.

Die Republik Schkid das ist die Dostojewski-Schule in Leningrad, entstanden in den Jahren des Bürgerkrieges. Ihre Bürger sind verwahrloste Kinder, die durch Krieg, Revolution und Hunger ihre Eltern verloren hatten, aus der Heimat vertrieben wurden, und zu kleinen Dieben geworden waren. Es sind zwei ehemalige Verwahrloste, Zöglinge dieser Schule, die uns hier einen wahrheitsgetreuen und hinreißenden Bericht von den Schicksalen der Schkid und ihrer Schüler, von deren Abenteuern und Streichen, ihren Rebellionen gegen die Erzieher, aber auch von ihrer ernsten Arbeit geben. Kein Roman könnte aufregender und spannender erdacht sein, als es diese Schilderungen wirklicher Ereignisse in einer Leningrader Erziehungsanstalt sind.

**Mein Genosse.** Ein Buch für die proletarische Jugend. 128 Seiten. In Leinen gebunden 2,20 M.

So alt die moderne Arbeiterbewegung ist, so alt ist auch die Frage nach Schriften, die den in die Fabriken eintretenden Jugendlichen den Weg zur Klassensolidarität zeigen sollen. „Mein Genosse" ist das Buch, welches für sich in Anspruch nehmen kann, dieses Problem — ein Buch für die Jugend des Proletariats — gelöst zu haben. Erzählungen von den Kämpfen der Arbeiterklasse führen den jungen Arbeiter in das große geschichtliche Ringen der Gegenwart ein. Er lernt die Ziele dieses gewaltigen Kampfes, die großen Führer der Arbeiterklasse, ihr Leben und ihre Lehren kennen. Gedichte, geschickt in die Erzählungen eingestreut, machen den Inhalt noch lebendiger. Alles aber fügt sich zu einem geschlossenen Ganzen voller Kraft und Feuer, den Leser begeisternd und aufrüttelnd.

## ARBEITER-KALENDER

Abreißkalender. Jeder Kalenderzettel mit Illustrationen und Texten.
**Preis 1,50 M.**

**Der Krieg.** Das erste Volksbuch vom großen Krieg. 40 Autoren. 144 Seiten. Halbleinen 2,50 M., Ganzleinen 3,20 M.

**Henri Barbusse: Tatsachen vom Krieg, Terror und anderem.** 244 Seiten. In Leinen gebunden 4 M.

Barbusse erzählt Schicksale einfacher Soldaten, die von ihrem eigenen „Vaterland" standrechtlich hingemordet wurden, er erzählt vom Wüten einer blutberauschten Offizierskaste, der nichts so viel galt wie ihr irrsinniger Befehl und nichts so wenig wie tausende Menschenleben. An die Bilder der Kriegsgreuel reihen sich Bilder der Greuel, die dieselben Leute, die Machthaber der bürgerlich-imperialistischen Staaten und deren militärische Handlanger, im „Frieden" an wehrlosen Menschen begehen: die Martern in den Gefängnissen Rumäniens, Bulgariens, Ungarns, die Pogrome in der Ukraine, die Vergewaltigung der Neger, Indianer im Interesse des Profits weißer „zivilisierter" Kapitalisten.

## Der internationale Roman

In dieser Serie marschiert das revolutionäre Proletariat der ganzen Welt auf: die Arbeiter von Prag, von Budapest, von Paris, von New York, von Berlin. Sie kämpfen gegen Horthy in Ungarn, gegen den Sozialfaschismus in Oesterreich, gegen die Ausbeutung in Amerika, gegen die Truppen der Volksbeauftragten in Kiel und Berlin. Es ist die Romanserie des klassenbewußten Arbeiters.

**Band I: Kurt Kläber, Passagiere der III. Klasse.** 280 Seiten. Arbeiterdasein über den ganzen Erdball, Zustand der Erde in diesem Augenblick.

**Band II: Ivan Olbracht, Anna, der Roman einer Arbeiterin.** 352 Seiten. Anna ist die Lebensgeschichte eines tschechischen Landmädchens.

**Band III: Bela Illes, Die Generalprobe.** 364 S. Dieses lebendige, Liebe und Haß atmende Buch ist der erste Roman der ungarischen Revolution.

**Band IV: Albert Daudistel, Das Opfer.** 320 S. Es ist der Roman der deutschen Marinerevolte, ein hartes Buch von Krieg, Aufstand und Revolution.

Die Reihe „Der Internationale Roman" wird fortgesetzt. In Kürze erscheint noch ein ukrainischer, ein japanischer, ein englischer und ein schwedischer Roman. Jeder Band kostet broschiert 3,50 M., gebunden 5 M.

**Karl Grünberg: Brennende Ru[hr].** 409 S. Broschiert 3,50 M., gebunden [..] M. Der Roman des Kapp-Putsches und [de]r heldenhaften Kämpfe der Roten Arm[ee] in Essen, Gelsenkirchen, Dortmund und [Wes]el.

**Rund um den Sowjetstern.** [Prol]etarisches Gesellschaftsspiel für 2 bis 5 P[ers]onen. 0,95 M.

Was kann es anders bringen als [Wi]derspiegelung proletarischer Wirklichkeit? Es gibt [...] Verhaftung durch die Schupo; Stahlhelmer, Hakenkreuz[...]ler und Faschisten rücken in bedrohliche Nähe. We[nn] man mit ihnen zusammenstößt! Hilfe bringen [...] die Partei, die Rote Faust und die Rote Armee. [...]t dort ein Gefängnis für die Klassenkämpfer, Befre[...] infolge der Stärkung der Internationalen Roten H[ilfe]. Unsere Kleinen — bis fünf können mithalten — [...]en mit heißen Wangen beim Gesellschaftsspiel sitzen [...] acht geben, daß sie nicht der Schupo in die Arme la[ufen]. Und die Großen werden, wenn sie erst einmal da[mit] spielen begonnen haben, noch dabei hocken bleiben, [we]n sie die Kleinen längst zu Bett geschickt haben.

# Franz und Grete in Rußland

Die bekannte Schriftstellerin Berta Lask läßt in ihrem Buche „Wie Franz und Grete nach Rußland reisen" (164 Seiten stark, mit 8 Bildern, in Leinen gebunden 2 M.) zwei Arbeiterkinder eine Reise durch das rote Rußland erzählen. Was die beiden Kinder erleben, ist kein Traum, es ist lebendige Wirklichkeit. Aus dem Inhalt: Der Zeitungsjunge Franz zu Hause, in der Schule, beim Jung-Spartakus. Die Fahrt nach Stettin. Die blinden Passagiere Franz und Grete auf dem Schiff. In Leningrad. In der russischen Schule. Ein neuer Reisekamerad. In Moskau. Im Oktoberlager der Roten Armee. In der Ukraine und in der Krim. In der Fabrikschule. Grete wieder zu Hause.

**P. Vaillant-Couturier: Hans ohne Brot.** Eine Geschichte für alle Kinder. 48 Seiten, mit Bildern. Broschiert 0,80 M., in Pappband 1 M.

In den Abenteuern des kleinen Hans ohne Brot mit dem Hasen und den Feldhühnern, in den Fabriken, Palästen, an der Front im großen Krieg, hat Vaillant-Couturier ein Kinderbuch von seltener Eindringlichkeit und Kraft geschaffen. Die Ursachen des Krieges, das gewaltige Elend, das er über die Menschen brachte, wie man gegen den Krieg kämpfen muß, das alles wird in feinfühliger kindertümlicher Form erzählt. Das erste gute Buch vom Kriege für das Kind.

**O. Simon: Ein Blick in die Welt.** Ein dreifarbiges Bilderbuch. 16 Seiten. 1 M.

In eindringlichen Bildern und einfachen Knüttelversen wird den Kindern ein Bild des Lebens und Kampfes ihrer Klasse und der Weg zu ihrer Befreiung gezeigt.

**H. Zur Mühlen: Das Schloß der Wahrheit.** Märchen mit vielen ein- und mehrfarbigen Illustrationen. 64 Seiten. In Leinen gebunden 2,50 M.

Hermynia Zur Mühlen gießt in die Form der Märchen den vollen Strom proletarischen Kämpfens, Leidens, Denkens, Fühlens und Erlebens. In ihren Märchen treiben nicht mehr mildtätige Feen, böswillige Kobolde und ähnliches ihr Wesen, sondern der Kampf und die Not der Arbeiterklasse und deren Begleiterscheinungen erfüllen sie. Wo aber Tiere, böse und gute Geister ihre Märchen beleben, symbolisieren sie Erscheinungen der kapitalistischen Welt und des Kampfes der Arbeiterklasse.

**O. Gurjan: Die Pioniere sind da!** Ein zweifarbiges Bilderbuch. 16 Seiten. 0,50 M.

Lustige Szenen aus dem Leben der jungen Generation des neuen Rußland in lebendigen Bildern und heiteren, sprudelnden Versen. Eines der vielgerühmten russischen Bilderbücher erscheint hier in deutscher Uebersetzung.

**Roter Trommler.** Erzählungen und Märchen für das Arbeiterheim.

Die Reihe „Roter Trommler" bringt in gut ausgestatteten Heften Erzählungen, Novellen, Biographien und Märchen. In ihrer sorgfältigen Auswahl aus der besten Literatur, bei ihrem geringen Preis (jedes Heft 20 Pf.) sind diese Hefte die Lektüre für den Arbeiter. Ihre Auswahl ist so getroffen, daß sie jung und alt mit gleicher Freude lesen werden. Jedes Heft ist von anerkannten Künstlern illustriert und auf gutem holzfreien Papier gedruckt. Bisher erschienen:

Heft 1: **W. Figner: Die Jagd nach dem Zaren.** Heroische und spannende Episoden aus dem Kampf revolutionärer Terroristen gegen den Zarismus.

Heft 2: **H. Zur Mühlen: Der Muezzin.** Muezzin, der Gebetrufer vom Turme der Moschee, wird zum Rufer des Kampfes der Ausgebeuteten und Unterdrückten.

Heft 3: **J. Ehrenburg: Die Pfeife des jungen Kommunarden.** Eine Erzählung vom tragischen Schicksal des kleinen Kommunarden.

Heft 4: **H. Zur Mühlen: Die Söhne der Aischa.** Vom Zauberschiff „Potemkin", das nach allen Ländern fährt, um die Unterdrückten aller Rassen und Völker zum gemeinsamen Kampf für die Freiheit zu sammeln.

Heft 5: **S. Bojarska: Clara Zetkin, eine Kämpferin.** Ein Lebensbild der unbeugsamen, großen Kämpferin.

Heft 6: **H. Zur Mühlen: Said, der Träumer.** Von Said, der Pazifist, der Träumer, der die fremden Eroberer zu Liebe erziehen will, schmählich Schiffbruch erleidet und zum Kämpfer wird.

Heft 7: **Lenin-Märchen.** Diese Legenden und Sagen zeigen die große Gestalt Lenins im Spiegel des Bewußtseins der Nationen des Sowjetbundes.

Heft 8: **Frurmanow: Den Roten Helden.**

Heft 9: **Bobinska: Gericht. Mutters Feiertag.**